

Jubiläumsausgabe



unser wald

Magazin der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

75 Jahre SDW
Engagement für den Wald



8

Wie kommt der Wald aus der Krise?

Dr. Lydja Rosenkrantz

Liebe Leser:innen,

75 Jahre SDW – ein Thema, über das auch UNSER WALD berichten will. Wir wollen aber nicht nur zurückschauen, sondern auch den Blick nach vorne richten. Was sind die Themen, die den Wald in Zukunft betreffen und welche Lösungen gibt es? Wir haben dafür unser SDW-Netzwerk angezapft und Expert:innen aus verschiedenen Bereichen gebeten, uns ihr Wissen für Sie, liebe Leser:innen, aufzubereiten.

Aber natürlich soll auch die SDW-Gemeinschaft mit ihren vielen Projekten und Ansätzen nicht zu kurz kommen. Wir haben zusammen mit unseren Landesverbänden SDW-Waldinitiativen aus ganz Deutschland für Sie zusammengestellt. Machen Sie sich ein Bild über die Vielfalt unseres Engagements und lassen Sie sich motivieren, gemeinsam mit uns etwas für unser grünes Herz in Deutschland – den Wald – zu tun.

Feiern Sie mit uns 75 Jahre „gemeinsam für den Wald“!

Herzlichst Ihr



Christoph Rullmann



Ein Blick in das SDW-Fotoarchiv

SDW-Archiv



Inhalt	3
Grußworte	4 – 7
SDW-Präsidentin Ursula Heinen-Esser	4
Bundeskanzler Olaf Scholz	5
Bundeswaldminister Cem Özdemir	6
Bundesumweltministerin Steffi Lemke	7
Wie kommt der Wald aus der Krise?	8 – 11
Menschen der SDW	13 – 15
Waldpolitik weltweit	16 – 21
Internationale Waldpolitik	16 – 17
Wälder im Spannungsfeld	18 – 19
Nachhaltige Forstwirtschaft in den Tropen	20 – 21
Ein Blick in das SDW-Fotoarchiv	22 – 27
Bildung	28 – 33
Wald – ein besonderer Ort für Bildung	28
Naturerfahrung im Wald	29
Europäische Waldpädagogik	30 – 31
Wald als Resonanzraum	32 – 33
SDW-Positionen und Stellungnahmen	34 – 37
Bildungsangebote der SDW	38 – 41
Waldschutz und Baumpflanzungen	42 – 45
SDW-Landesverbände	46 – 77
Einrichtungen der SDW	78 – 79

Gruß

ZUM 75-JÄHRIGEN

Liebe Leserinnen und Leser,



das 75-jährige Bestehen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) ist ein Anlass, auf unsere historisch bedeutsame Gründung zurückzublicken. Kurz vor Weihnachten 1947 kamen 500 Bürgerinnen und Bürger in Bad Honnef bei Bonn zusammen, um den Waldverlust durch den Krieg gemeinsam zu stoppen. Zwei Jahre später war bereits viel erreicht, große Einschläge der Alliierten fanden nicht mehr statt und die Aufforstung zerstörter Wälder nahm Fahrt auf. Damit waren die zunächst wichtigsten Ziele der SDW erreicht. Der Verband wurde aber nicht aufgelöst, sondern die Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik als Grundstein für den Waldschutz und die zukünftige Arbeit des Verbands erkannt. Damit war der Grundstein gelegt.

Jubiläen sind aber darüber hinaus ein Anlass, um Danke zu sagen. Ohne unsere vielen aktiven Mitglieder wäre unsere Arbeit nicht möglich. Insbesondere die aktuellen Herausforderungen der Wiederbewaldung von Kalamitätsflächen sind eine große Kraftanstrengung, die ohne das ehrenamtliche Engagement nicht möglich wäre. Dass Menschen sich in ihrer Freizeit für den Wald engagieren, ist nicht selbstverständlich und schafft Akzeptanz für die nachhaltige Waldbewirtschaftung in der Gesellschaft.

Auch bei allen Menschen, die uns mit ihren Spenden unterstützt haben, bei unseren Partnerinnen und Partnern sowie bei vielen Verbänden möchte ich mich bedanken. Mein ganz besonderer Dank gilt einem Freund, langjährigen Weggefährten und langjährigen ehemaligen SDW-Präsidenten Dr. Wolfgang von Geldern – ohne ihn wären wir nicht da, wo wir jetzt sind.

Zu guter Letzt ist ein Jubiläum auch immer ein Anlass, um nach vorne zu schauen. Wir möchten diese positiven Entwicklungen in der Zukunft weiterführen. Das erste Jahr meiner Präsidentschaft hat bereits gezeigt, dass wir uns in der wald- und forstpolitischen Landschaft stärker positioniert haben und uns als fundierter Ansprechpartner für die Politik anbieten können. Diesen Prozess möchten wir fortführen und dabei die waldbezogene Bildung weiter vorantreiben, denn wir merken, dass das Handeln für den Schutz von Wäldern stark von Einstellungen und Emotionen beeinflusst wird. In der Öffentlichkeitsarbeit ist unsere digitale Präsenz nicht mehr wegzudenken, dennoch ist selbst im Zeitalter der Digitalisierung unser analoges Magazin „Unser Wald“ unersetzbar. Denn hier können wir komplexe Fachthemen allgemeinverständlich, bildhaft und klar darstellen, ein Format, das in dieser Form digital nicht gleichwertig zu bedienen wäre.

Ursula Heinen-Esser

Ursula Heinen-Esser
Präsidentin der SDW

Ich kann Ihnen versprechen: Die Auswahl der Themen und die Expertise der Autorinnen und Autoren sind etwas ganz Besonderes zu unserem 75-jährigen Jubiläum. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Vielen Dank, dass Sie sich für den Wald interessieren und sich aktiv für diesen engagieren.

worte

JUBILÄUM DER SDW

Die Bürgerinnen und Bürger in unserem Land schätzen den Wald als Ort der Ruhe und Erholung und als beliebtes Ausflugsziel. Er ist Sehnsuchtsort und ein Stück Identität, wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen und Sinnbild für die Schönheit der Natur. Gleichzeitig sind unsere Wälder aber auch Rohstoffquelle und Wirtschaftsfaktor.

Rund ein Drittel der Fläche Deutschlands sind bewaldet. Damit gehört die Bundesrepublik zu den walddreichsten Ländern Europas. Damit das so bleibt, brauchen unsere Wälder zunehmend Schutz und Pflege. Denn sie sind zunehmend bedroht von den Folgen des menschengemachten Klimawandels. Gerade hier werden die Folgen von extremen Wetterlagen sichtbar. Trockenheit, Dürren und Brände, genauso wie Stürme und starke Regenfälle setzen den komplexen und sensiblen Ökosystemen enorm zu. Dabei sind gerade unsere Wälder unverzichtbar für Klima- und Umweltschutz.

Deshalb müssen wir dafür sorgen, dass sich unsere Wälder auch im Klimawandel gut entwickeln und stabilisieren. Die Bundesregierung hat dazu unterschiedliche Initiativen auf den Weg gebracht, die den Wald und seine Potenziale für den Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel stärken. Wir setzen uns dafür ein, durch einen gezielten Waldumbau artenreiche und klimaresiliente Wälder zu schaffen, die den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sind.

Starke und gesunde Wälder, das ist auch das Anliegen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – und das seit nunmehr 75 Jahren. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich von Herzen! Seit einem Dreivierteljahrhundert engagieren Sie sich für die Wälder in Deutschland. Dafür haben Sie meine Hochachtung und meinen Respekt. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg!



Thomas Koehler

Olaf Scholz

Olaf Scholz
Bundeskanzler

Gruß

ZUM 75-JÄHRIGEN

Liebe Waldschützerinnen, liebe Waldschützer,

als Bundeswaldminister gratuliere ich der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald herzlich zum 75-jährigen Jubiläum.

Als sich Ende der 1940-er Jahre rund 500 Menschen in Bad Honnef zusammenschlossen, um sich für mehr Waldschutz stark zu machen, war der Wald in einem kritischen Zustand. Die beiden Weltkriege und die enorme Holzentnahme in der damaligen Zeit hatten ihn stark in Mitleidenschaft gezogen.

Vor diesem Hintergrund wurde die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gegründet. Sie setzt sich seither unermüdlich für den Erhalt der Wälder und Wiederbewaldung ein. Mit Erfolg: Bundesweit wurde damals aufgeforstet anstatt gerodet. Vielleicht erinnern Sie sich an die „Kulturfrau“ auf dem damaligen 50-Pfennig-Stück, die an diese umfangreiche Aufbauleistung der Wälder erinnern sollte.

Die Schutzgemeinschaft hat es außerdem geschafft, das Thema Waldschutz zu einem relevanten Gesellschaftsthema zu machen, das uns alle angeht. Von der frühen Kindheit bis ins Rentenalter. Und das in einer Zeit, in der die Sensibilität für Umweltfragen noch nicht so ausgeprägt war wie heute.

Ein großes Verdienst der Schutzgemeinschaft war und ist ihr waldpädagogischer Ansatz. Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene werden durch kluge Konzepte aktiv für den Waldschutz und das Mitmachen begeistert. Diese moderne waldbezogene Umweltbildung vermittelt nicht nur fundiertes Waldwissen, sondern sensibilisiert unsere Gesellschaft grundsätzlich für Klimaschutz, in Theorie wie auch Praxis.

Denn eines ist klar: Die Schäden, die die Klimakrise in unseren Wäldern anrichtet, sind enorm. Der Handlungsbedarf ist groß. Wir müssen unsere Wälder noch stabiler gegen die Erderhitzung entwickeln. Dabei ist die Steigerung der Biodiversität im Wald der Schlüssel für mehr Vitalität und Stabilität. Wir brauchen gesunde Mischwälder mit überwiegend standortheimischen Baumarten. So schaffen wir eine Vielfalt an Strukturen und Baumarten, verteilen dadurch das Risiko und stärken die Widerstandsfähigkeit des Waldes.

75 Jahre Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – das umfasst drei Generationen, die sich ehrenamtlich für unsere Wälder stark machen. Herzlichen Dank für Ihr Engagement und das Herzblut, mit dem Sie dieser Aufgabe nachgehen. Danke für Ihr unermüdliches Wirken zum Wohl des Waldes.



Janine Schmitz, Photothek

Cem Özdemir

Cem Özdemir
Bundeswaldminister

worte

JUBILÄUM DER SDW

Begeistert vom Wald – andere für den Wald begeistern. Unter diesem Motto arbeitet die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald seit ihrer Gründung im Jahr 1947. Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich zu 75 Jahren wichtiger und wertvoller Arbeit für unsere Wälder!

Die Begeisterung verbindet uns alle, die wir uns für die Wälder einsetzen. In gleichem Maße verbindet uns die Sorge um sie. In diesem Sommer häuften sich die Meldungen über großflächige Waldbrände in ganz Europa. Die andauernde Dürre als Folge der sich zuspitzenden Klimakrise setzt unseren Wäldern sichtbar zu. Das alles erfordert ein schnelles Umdenken und Umsteuern in fast allen Bereichen – einen Paradigmenwechsel in der Waldentwicklung hin zu klimaresilienten, naturnahen Laubmischwäldern mit heimischen Baumarten.

Vor Kurzem habe ich ein Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz vorgestellt. Es wirkt an der Schnittstelle zwischen Klimaschutz, Erhalt der biologischen Vielfalt und Vorsorge gegen die Folgen der Klimakrise. Denn nur gesunde, naturnahe Wälder können für Abkühlung sorgen, vielfältigen Arten Lebensräume bieten, Wasser in der Landschaft halten und Dürren und Starkregen standhalten. Das Aktionsprogramm wird dazu beitragen, den Paradigmenwechsel im Wald zu gestalten.

Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und im Besonderen unserer Wälder hat auch eine soziale Dimension. Der Wald bietet uns Erholung, er ist Balsam für die Seele – und er steht für unseren Umgang mit der Natur als Ganzes. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat dies schon früh erkannt. Mit ihrer Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit und Angeboten speziell für Kinder und Jugendliche schärft sie das gesellschaftliche Bewusstsein für den Wert und die Schönheit unserer Wälder. Das BMUV unterstützt die SDW dabei gerne über verschiedene Programme in ihrer Arbeit in Schulen und Kindergärten und bei der Qualifikation von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Ich danke der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald für ihr vielfältiges Engagement und freue mich darauf, auch künftig gemeinsam mit Ihnen für den Wald zu begeistern.



Steffi Lemke

Steffi Lemke
Bundesumweltministerin

WIE KOMMEN WALD UND WALD-BEWIRTSCHAFTUNG AUS DER KRISE?

Matthias Dieter und Björn Seintsch | Thünen-Institut

Dr. Lydia Rosenkranz

Durch die gravierenden Waldschäden seit dem Jahr 2018 sind für viele Forstbetriebe und die breite Öffentlichkeit die Folgen des Klimawandels für den Wald und dessen Bewirtschaftung traurige Realität geworden. Die Bereitstellung vieler Ökosystemleistungen und bewährte forstliche Bewirtschaftungskonzepte sind infrage gestellt.

Herausforderungen aufgrund des Klimawandels

Von der Gesellschaft werden zahlreiche und teilweise konkurrierende Ökosystemleistungen des Waldes nachgefragt, beispielsweise Holznutzung und Artenschutz. Essenzielle Voraussetzung für alle Ökosystemleistungen ist der Walderhalt, welcher bisher unter den klimatischen und standörtlichen Wuchsbedingungen sowie dem bestehenden Baumartenspektrum nicht angezweifelt wurde.

Die seit dem Jahr 2018 angefallenen Waldschäden bewegen sich in einer Größenordnung von 300 Millionen Kubikmetern Schadholz (Vorratsfestmeter) und einer wiederzubewaldenden Fläche von 0,4 Millionen Hektar. Dies entspricht dem regulären Jahreseinschlag und der planmäßig zu verjüngenden Fläche von vier Jahren. Als zentrale Schadursache für diese Entwicklungen kann der Wassermangel der Bäume infolge von Dürreperioden identifiziert werden.

**Gründung
1947**

Protokoll Gründungsversammlung und 1. Arbeitstagung

Vor 75 Jahren am 5. Dezember 1947 wird die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. in Bad Honnef bei Bonn offiziell gegründet, und folgt damit dem Gründungsruf: „Der Wald ist in Gefahr!“. Ziel der ersten deutschen Waldschutzinitiative ist es, die Abholzung der deutschen Wälder durch die Besatzungsmächte als Reparationskosten einzudämmen.

1947

Erste Ausgabe der Verbandszeitschrift „Grünes Blatt“

Ein Jahr nach Gründung der SDW veröffentlicht diese ihre erste Zeitschrift „Grünes Blatt“. Ziel war vor allem die Aufklärung von Kindern und Jugendlichen.

1948

◀ Hier hat der Borkenkäfer kräftig zugelangt. Die Ökosystemleistung Holz ist verloren gegangen.

Essenzielle Voraussetzung für alle Ökosystemleistungen ist der Walderhalt.

Während die Wiederbewaldung dieser Schadflächen allein bereits eine große Herausforderung darstellt, liegt die wahre „Mammutaufgabe“ in der Klimaanpassung des Gesamtwaldes. Von den Fichtenbeständen sind 70 Prozent und von den Buchenbeständen 34 Prozent als Risikostandorte zu betrachten. Auf diesen 2,9 Millionen Hektar wird das Investitionsvolumen für einen aktiven, klimaresilienten Waldumbau auf 14 bis 43 Milliarden Euro geschätzt. Ein solches Investitionsvolumen dürfte die Forstwirtschaft selbst überfordern.

Die wahre Mammutaufgabe liegt in der Klimaanpassung des Gesamtwaldes.

Aber auch öffentliche Mittel für den erforderlichen Waldumbau stehen in dieser Größenordnung aktuell nicht bereit. Als Alternative zu diesen immensen Investitionskosten eines aktiven Waldumbaus wird auch gefordert, die geschädigten Waldflächen sich selbst zu überlassen und auf eine passive Waldanpassung im Rahmen des Prozessschutzes zu setzen. Aufgrund der langsamen Ausbreitungsgeschwindigkeit von (klimaresilienteren) Baumarten und den langfristigen Entwicklungen von Waldökosystemen ist aber fraglich, ob eine passive Klimaanpassung den Walderhalt durchgehend gewährleisten kann.

Neben der Holznutzung bedingt die Bereitstellung vieler Ökosystemleistungen, wie beispielsweise Wegeinfrastruktur für die Erholung oder Pflegemaßnahmen für den Biodiversitätsschutz, eine aktive Waldbewirtschaftung. Obwohl von der Gesellschaft zahlreiche Ökosystemleistungen nachgefragt werden, ist das wirtschaftliche Standbein der deutschen Forstbetriebe bisher die Rohholzerzeugung. Erträge der Produktbereiche „Schutz und Sanierung“ und „Erholung und Umweltbildung“ sowie öffentliche Fördermittel haben für die Forstbetriebe bisher nur eine marginale Bedeutung.

Etwa die Hälfte des deutschen Waldes wird privat bewirtschaftet, die Hälfte davon wiederum gehört Kleinprivatwaldeigentümerinnen und -eigentümern. Diese Gruppe ist hinsichtlich ihrer Lebensbedingungen und Ziele ausgesprochen heterogen. Mit den beiden Instrumenten „Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse“ und „Forstliche Förderung“ wird aktuell nur ein kleinerer Teil dieser Gruppe erreicht.

INFO

Was sind Ökosystemleistungen?

Unter Ökosystemleistungen (ÖSL) werden laut Umweltbundesamt sämtliche Dienstleistungen, Nutzen und Vorteile zusammengefasst, die der Mensch aus den Leistungen des Waldes zieht, beispielsweise Erholung oder Trinkwasser.

Wanderausstellung mit dem Zug

Eine der größten Aufgaben der SDW ist die Aufklärungsarbeit. Eine Ausstellung in einem durch Deutschland fahrenden D-Zug ermöglicht das Erreichen der breiten Masse.

1949

„Grünes Blatt“ wird zu „Unser Wald“

Die SDW präsentiert sich und ihre Zeitschrift in neuem Glanz, wozu auch ein neuer Name gehört, der bis heute besteht.

1950

Lösungsansätze

Zur Bewältigung der skizzierten Herausforderungen infolge des Klimawandels zeichnen sich nachstehende Lösungsansätze ab:

Es ist fraglich, ob eine passive Klimaanpassung den Walderhalt durchgehend gewährleisten kann.

Ein aktiver, klimaresilienter Waldumbau ist mit hohen und langfristigen Investitionskosten verbunden, welche von der Forstwirtschaft allein nicht aufgebracht werden



Naturschutzfachlich eine vielfältige Landschaft mit Heide, Totholz und Fichten. Wertholz suchen die Forstleute hier vergeblich.

Bundespräsident Prof. Dr. Heuss wird Protektor

Prof. Dr. Heuss übernimmt das Protektorat über die SDW und verdeutlicht so, welchen Stellenwert ihre Arbeit schon nach wenigen Jahren eingenommen hat.

1951

Erster „Tag des Baumes“ in Deutschland

Mit der Pflanzung eines Bergahorns im Bonner Hofgarten gemeinsam mit Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuss am 25. April ruft die SDW den „Tag des Baumes“ auch in Deutschland ins Leben.

1952

können. Ohne die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln dürften bei einer passiven Waldanpassung viele aktuell nachgefragten Ökosystemleistungen über einen längeren Zeitraum nicht in vollem Umfang zur Verfügung stehen.

Hohe Bedeutung für den künftigen Walderhalt kommt der Versorgung mit Wasser zu. Für die (bisher) weitgehend unbeschränkte und kostenlose Wasserentnahme unter dem Wald durch andere Landnutzende, zum Beispiel Trinkwassergewinnung für Ballungsgebiete, sind dringend neue Regelungen zu schaffen. Diese müssen eine Begrenzung und gegebenenfalls Schadensersatz nach dem Verursacherprinzip ermöglichen.

Die Bereitstellung vieler Ökosystemleistungen setzt eine wirtschaftlich tragfähige Waldbewirtschaftung voraus. Daher sind neue Ertragsmöglichkeiten für die Waldbewirtschaftung zu entwickeln und zu nutzen, zum Beispiel die Honorierung von Ökosystemleistungen, die Förderung einer hochwertigeren Laubholznutzung oder der Ausbau erneuerbarer Energien im Wald. Falls dies nicht möglich ist, würde sich die Waldbewirtschaftung und Bereitstellung der Ökosystemleistungen zwangsläufig an die neuen Ertragsbedingungen anpassen.

Der Kleinprivatwald ist beim Walderhalt und bei der Waldbewirtschaftung im Klimawandel besonders gefordert. Hier sind neue Beratungs-, Betreuungs- und Förderangebote zu entwickeln, welche die pluralen Lebensbedingungen und Ziele der Eigentümer:innen besser berücksichtigen.

Es sind neue Ertragsmöglichkeiten für die Waldbewirtschaftung zu entwickeln.

Im Hintergrund hat der Borkenkäfer die Fichten bereits braun gefärbt. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die grünen Fichten auch befallen werden.



C. Engel

Zu den Folgen des Klimawandels auf den Wald und die Waldbewirtschaftung bestehen zahlreiche Unsicherheiten. Deshalb ist die Forschung, beispielsweise auf den Gebieten der klimaangepassten Baumartenwahl und -bewirtschaftung, zu intensivieren, um nicht länger gültiges Erfahrungswissen zu ersetzen. Dies setzt die Freiheit voraus, mit neuen Baumarten und neuen Waldbewirtschaftungsvarianten, wie zum Beispiel dem Belassen von stehendem Schadholz, experimentieren zu können, um das notwendige Wissen für eine zukunftsfähige klimaangepasste Waldbewirtschaftung zu erlangen. Die Waldbewirtschaftung auf der gesamten Fläche ist dann im Sinne eines kontinuierlichen und adaptiven Managements an diese neuen Erkenntnisse anzupassen. Dafür ist es erforderlich, dass alle Akteur:innen des Waldes tradierte und „liebgewonnene“ Positionen überdenken und gegebenenfalls anpassen.

Prof. Dr. Matthias Dieter, Leiter des Thünen-Instituts für Waldbewirtschaftung

Dr. Björn Seintsch, Leiter des Arbeitsbereichs Waldbewirtschaftung in Deutschland am Thünen-Institut



Dr. Lydia Rosenkranz

Unter den Fichtendürreständen wachsen junge Fichten nach (Naturverjüngung), es ist zu bezweifeln, dass sie besser an den Klimawandel angepasst sind als ihre Eltern.

Einweihung des ersten Schulwaldes in Bad Oeynhausen

Um die waldbezogene Bildung von Kindern und jungen Menschen besser fördern zu können, wird in Bad Oeynhausen in NRW der erste Schulwald durch die SDW eingeweiht.

1952

Zentralstelle Wald und Erziehung

Die SDW richtet ab sofort eine Zentralstelle für waldpädagogische Inhalte ein.

1953

Spendenkonto: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE89 3705 0198 0031 0199 95
SWIFT-BIC: COLSDE33



DER WALD

BRAUCHT SIE!

**Unterstützen Sie unsere Arbeit oder
auch direkt unsere Baumpflanzungen!**

Nur mit ihnen lebt die SDW

Ohne das ehrenamtliche Engagement hätte es die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) nie so weit geschafft. Was sich damals ein paar kluge Köpfe in der Bundesgeschäftsstelle der SDW überlegt haben, musste in all den 75 Jahren auch vor Ort durchgeführt werden. Wir haben nachgefragt und einige Menschen getroffen, die von ihrem bewegten SDW-Leben erzählt haben.



Dr. Wolfgang von Geldern

Dr. Wolfgang von Geldern war fast 30 Jahre ehrenamtlicher Präsident der SDW. „Mich hat immer die Gemeinschaft in der SDW beeindruckt. Menschen, die sich für den Schutz des Waldes einsetzen und andere motivieren mitzumachen.“ In seiner Amtszeit initiierte er den „Grünen Runden Tisch“, ein Gesprächsforum und eine Ideenbörse zur Rettung des Waldes. Er war am Aufbau der SDW-Verbandsstrukturen in den neuen Bundesländern maßgeblich beteiligt und es war ihm immer wichtig, junge Menschen für den Wald zu begeistern. Bis zum Ende seiner Amtszeit hat sich die SDW zu einem der wichtigsten Anbieter waldpädagogischer Angebote entwickelt.



Eckhart Hink

Eckhart Hink war Mitbegründer des SDW-Kreisverbandes Rems-Murr-Kreis, der vor über 30 Jahren in Baden-Württemberg ins Leben gerufen wurde. „Die Entfremdung von der Natur“ in der jungen Generation war seine Motivation für seine Mitarbeit. Mit Wald-erlebnistagen für Kindergärten und Grundschulen gelang es ihm, die Faszination des Waldes Tausenden von Kindern nahezubringen, die teilweise zum ersten Mal den Wald entdeckten. Er wirkte mit beim Aufbau eines Schulwaldes, Baumpflanzungen und der jährlichen Kastanienlaubsammelaktion und war jahrzehntelang der beliebteste Förster des Kreises.



Janine Paplies

Ihr Wissen als studierte Waldökologin und zertifizierte Waldpädagogin bringt Janine Paplies seit letztem Jahr als Vorstandsmitglied des SDW-Kreisverbandes Wesel ein. Sie möchte ihre Begeisterung für den Wald vor allem an Kinder und Jugendliche weitergeben. Aktuell entwickelt der Kreisverband Wesel einen außerschulischen Lernort (Grünes Klassenzimmer) am KlimaWaldErlebnis-Lehrpfad am Sonsbecker Aussichtsturm. Das Projekt „Die KlimaWaldMeister“ richtet sich an Schulkinder aller Schulformen ab der dritten Klasse und kann ab März 2023 von Schulklassen besucht werden.



Bruno Neuburger

Bruno Neuburger ist ein Leuchtturm in der SDW. Niemand hat mehr Mitglieder mit seinem Charme und seiner Beharrlichkeit für einen SDW-Kreisverband gewonnen als er. Rückblickend begann sein Engagement für die Waldpädagogik vor 42 Jahren, als er als Stadtförster in Ulm mehrfach angefragt wurde, über seinen Arbeitsalltag zu erzählen. Diese Weitergabe von Wissen und die Begeisterung für den Wald an alle Altersklassen blieb sein Steckenpferd. Übrigens: 2014 wurde er mit 83 Jahren stolzer Besitzer eines kleinen Waldstückes.



Stefan Wigandt

Stefan Wigandt war Forstdirektor in Rheinland-Pfalz. Bereits seit 1979 war er bei der SDW ehrenamtlich tätig – zunächst als Landesforstpate für die Deutsche Waldjugend und später im Jugendbereich der SDW. Als zweiter Vorsitzender des rheinland-pfälzischen SDW-Landesverbandes war es ihm ein Anliegen, die politischen Kräfte von der Wichtigkeit des Waldschutzes und von dem Ausbau der Waldpädagogik zu überzeugen. Bei der Einführung der Waldjugendspiele, die noch heute eine wichtige Rolle in der Waldpädagogik der SDW Rheinland-Pfalz spielen, unterstützte er tatkräftig mit Wissen und Organisationstalent.



Ventur Schöttle

Ventur Schöttle hat im Vorstand des SDW-Bundesverbandes und als Vorsitzender des SDW-Landesverbandes Baden-Württemberg lange Jahre die Verbandspolitik mitbestimmt. Er modernisierte seinen Landesverband, gründete neue Kreisverbände und führte die Kopplung von Mitgliedschaft und dem SDW-Magazin „Unser Wald“ in seinem Landesverband ein. Es gelang ihm, die Waldpädagogik als Aufgabe für die Forstverwaltung zu verankern und die waldpädagogischen Angebote der SDW, wie beispielsweise Waldmobile, Waldschulen und Waldschulheime, zu erweitern.



Dr. Ehlert Natzke

Dr. Ehlert Natzke ist einer der Gründungsväter des SDW-Landesverbandes Sachsen-Anhalt. Für ihn ist der „Wald [...] das Wunderbarste, was wir in der Natur haben!“ Viele Jahre hat er als Geschäftsführer die Geschicke in Sachsen-Anhalt geleitet und ist bis heute im Vorstand aktiv. Neben dem Projekt Genressourcen von Bäumen und Sträuchern lag sein Schwerpunkt immer in der Waldpädagogik. Er hat die waldpädagogische Arbeit durch Gründung des waldpädagogischen Zentrums Magdeburg e. V. wiederbelebt.



Dr. Astrid Schilling

Dr. Astrid Schilling lehrt an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit. Sie möchte sich aber auch ehrenamtlich für den Wald einsetzen und das kann man „am effektivsten in der SDW“. Seit 2008 ist sie dabei und seit 2015 im Vorstand des SDW-Landesverbandes Brandenburg. Besonders am Herzen liegt ihr die Weiterführung des Projektes „Young People in European Forests“. Dieser interkulturelle Austausch zwischen Jugendlichen über die Wälder Europas ist wichtiger denn je. Für die Themen unserer Zukunft kann es nur gemeinsame europäische Lösungen geben. Sich für den Wald als junger Mensch einzusetzen, ist für sie gelebte Kultur.



Georg Volquardts

Dr. Georg Volquardts engagierte sich direkt nach seinem Studium der Forstwissenschaften bei der SDW. Ihn haben die großen Kahlschläge der Besatzungsmächte als Reparationsleistung motiviert, aktiv zu werden. Als Chef der Forstverwaltung Barlohe in Schleswig-Holstein gelang es ihm, Gelder für die Wiederaufforstung zu mobilisieren. Als er bei einem Besuch einer Schule nur negative Vorträge über den Wald hörte, wusste er, dass er in Zukunft mit waldpädagogischen Maßnahmen Kinder für den Wald begeistern und zur Mitarbeit motivieren möchte. Bis vor Kurzem war er im Vorstand des SDW-Kreisverbandes Rendsburg-Eckernförde und in der dortigen Jugendarbeit aktiv.



Martina Koch

Martina Koch ist 2006 zur SDW gekommen und ist seit sieben Jahren Vorsitzende des SDW-Kreisverbandes Grevenbroich. Mit viel Engagement und Herzblut betreibt sie mit Unterstützung von Frank Wadenpohl das Wildparkgehege im Grevenbroicher Stadtwald. Ihr derzeitiges Projekt ist der Aufbau eines SDW-Waldmobils. Ein speziell für uns konstruierter Anhänger mit Präparaten vom heimischen Wild und heimischem Wald wird in Zukunft in Kindergärten, Schulen, Altenheimen und bei Veranstaltungen unterwegs sein. Für sie bedient Wald all das, was die jungen Leute heute mit dem Stichwort Nachhaltigkeit fordern.



Dr. Karl Preußner

Die Wirkungsstätte von Dr. Karl Preußner war der SDW-Regionalverband Lausitz in Brandenburg. Hier in Tagebauebenen war die Rekultivierung mit neuen Wäldern ein wichtiges Thema. Dazu organisierte er mit seinen Mitstreitenden Fachtagungen zu den wichtigsten Themen im Wald- und Umweltschutz. Besonders am Herzen lagen ihm Pflanzaktionen mit Kindern auf den Tagebaukippen. Ihre Begeisterung bei der Gestaltung einer neuen Landschaft motivierte ihn immer aufs Neue. Er ist sich sicher, dass es immer Wald als „schützendes Fell der Erde“ geben wird, wenn auch in einer anderen Form.



Hermann Eberhardt

Hermann Eberhardt ist seit 45 Jahren für die SDW aktiv. Er engagierte sich auf allen Ebenen vom Kreisverband bis zum Landesvorstand in Baden-Württemberg. Für ihn war die Mitarbeit bei der Gründung des SDW-Landesverbandes Sachsen eine Herzensangelegenheit, die sein baden-württembergischer SDW-Landesverband als Pate unterstützte. Mit einem Vortrag vor 200 Tharandter Studierenden wurde der Grundstein für die SDW Sachsen gelegt. Besonders viel Freude und Spaß machte ihm, die Kleinsten im Kindergarten für den Wald zu begeistern. Auch die Gründung neuer Waldjugendgruppen geht auf ihn zurück.

Dieter Grauheding

Dieter Grauheding ist seit 1990 bei der SDW dabei. Er wollte nicht nur kritisieren, sondern seinen Beitrag zum Weiterbestand des Waldes mit allen seinen Funktionen aktiv leisten. Er unterstützte den SDW-Landesverband Rheinland-Pfalz mit zahlreichen Gutachten im Bau- und Planungsbereich. Besonders am Herzen lagen ihm die Waldjugendspiele, die er für den Donnersbergkreis organisierte und durchführte. Dieses Modell erreicht die Herzen der Kinder mit Spaß und Spiel und macht aus ihnen die Waldschützer:innen der Zukunft.

INTERNATIONALE WALDPOLITIK

Matthias Schwoerer | Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Weltweit schaut man positiv auf die Erfolge der Forstwirtschaft in Deutschland, wo die Waldfläche trotz hoher und dauerhafter Holzerträge zu- und nicht abnimmt. Auch die Beschaffenheit der Wälder bewegt sich auf einem vergleichsweise hohen Niveau. In vielen Teilen der Welt sieht es dagegen weniger gut aus.

Rückblick

Erstmals in den 1980er-Jahren erzeugte ein FAO-Bericht über einen dramatischen Waldrückgang insbesondere in den Tropen internationale Aufmerksamkeit. Bei der Konferenz über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio stand daher eine globale Waldkonvention zur Diskussion. Der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl betonte in seiner Rede „und wir brauchen sie jetzt“. Hierzulande gab es Ideen eines Marshallplans für die Wälder, eines Tropenholzboikotts und eines deutschen Urwaldschutzgesetzes sowie eine Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages. Die Bundesregierung berichtet seit der Zeit umfassend in ihrem Waldbericht.

Ernüchterung

30 Jahre später stellt sich die Situation der Wälder – global gesehen – leider immer noch nicht sehr rosig dar. In den Tropen werden jedes Jahr Wälder in einer Größenordnung der gesamten Waldfläche Deutschlands für die Landwirtschaft gerodet, andere durch nicht nachhaltige Nutzungen oder Waldbrände degradiert. Eine umfassende globale Waldkonvention konnte aufgrund Widerstands einiger großer Waldnationen bis heute nicht vereinbart werden.

Ein 2007 verabschiedetes, nicht verbindliches Waldabkommen der Vereinten Nationen erhielt nicht die nötige politische und finanzielle Unterstützung. Wissen um eine planvolle nachhaltige Waldbewirtschaftung, die den Wald nutzt und gleichzeitig schützt, ist in vielen Ländern kaum vorhanden. Weiter fehlt es in vielen Ländern am nötigen Bewusstsein und politischen Willen.

Zählbares

Gleichwohl wurde vieles erreicht. Mit unzähligen Initiativen, Projekten und internationalen Vereinbarungen konnten Beispiele für erfolgreichen Waldschutz, natio-



Gründung Deutsche Waldjugend

Mit der Gründung der Jugendorganisation „Deutsche Waldjugend“ durch Klaus Gundelach setzt die SDW einen weiteren Meilenstein in ihrer Jugendarbeit.

1957

Die SDW im Austausch mit Brasilien

Mit der forstlichen Expertise von Wolfgang Herzog erhält die brasilianische Regierung in Rio de Janeiro Unterstützung durch die SDW für den Schutz der dortigen Wälder.

1957

nale, breit abgestimmte Waldprogramme, Waldpartnerschaften und andere positive Entwicklungen angestoßen werden. Erfreulich ist der heute hohe Anteil nichtstaatlichen Engagements von Stiftungen, Umweltverbänden und Unternehmen daran. Durch die internationalen Klimaverhandlungen wurde der Schutz der Wälder in die Mitte gesellschaftlicher Debatten getragen.

Zusätzliche Geldmittel in Milliardenhöhe wurden mobilisiert. Dennoch müssen die positiven Maßnahmen dringend beschleunigt und in die Breite gebracht werden. Denn Investitionen in waldschädigende Projekte übertreffen die weltweit für Waldschutz eingesetzte Geldmenge zumeist um ein Vielfaches. Das Fehlen einer Waldkonvention erschwert zudem die langfristige Absicherung einmal ergriffener Maßnahmen im Rahmen einer umfassenden Waldpolitik.



INFO

Für entwaldungsfreie Lieferketten muss sichergestellt sein, dass die Produktion von Agrarrohstoffen die Waldökosysteme in einem definierten Gebiet weder in ihrer Gesamtfläche noch in ihrem Zustand beeinträchtigt.

Sie können helfen

Bevor wir aber auf andere Länder schauen, sollten wir auch unseren Verbrauch kritisch betrachten und zum Beispiel auf nachhaltig erzeugte und nicht mit Entwaldung verbundene Holz- und Agrarprodukte wie Palmöl und Soja achten. Sodann sollten wir anerkennen: Nicht nur unsere Waldbesitzenden, sondern die Landbevölkerung in allen Teilen der Welt, benötigen Einkommensbeiträge aus Wäldern, die ihnen ein Leben in und mit den Wäldern ermöglichen. Sie wirken der allgemeinen Landflucht wie auch der Annahme entgegen, Wälder seien nichts wert.

Auch auf den volkswirtschaftlichen Nutzen des Holzwachses als lokal wie weltweit unersetzliche dauerhafte Rohstoffquelle für die Menschheit kann nicht verzichtet werden. Damit Wälder aber nachhaltig bewirtschaftet oder erfolgreich wiederaufgeforstet werden können, ist die Einbindung forstlichen Sachverständigen nötig. Daher sollte der in vielen Ländern schwächelnden Ausbildung von Forstfachkräften mehr Beachtung geschenkt, aber auch die forst- und agroforstlichen Ausbildungsangebote für Kleinbäuerinnen und -bauern auf breiter Basis gestärkt werden. Last but not least: Schon in den Schulen und bei der jungen Generation muss das Bewusstsein gefördert werden, dass Wälder in vielerlei Hinsicht unersetzlich sind. Die SDW bietet in diesem Feld weltweit beispielhafte Angebote. Gratulation daher zum 75-jährigen Bestehen!

Matthias Schwoerer, Referatsleiter Europäische und Internationale Waldpolitik, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Stadtbäume sind unentbehrlich

Die SDW beginnt schon früh, sich mit der Bedeutung von Stadtbäumen für das Stadtklima und die Luftreinhaltung auseinanderzusetzen.

1958

Baumpflanzung mit Bundespräsident Dr. Lübke

Am „Tag des Baumes“ pflanzt die SDW gemeinsam mit dem Bundespräsidenten Dr. Heinrich Lübke einen Baum.

1962

WÄLDER IM SPANNUNGSFELD DER INTERESSEN – UND SPIELBALL DER POLITIK

Sven Walter und Theresa Loeffler | FAO

2030 steht vor der Tür und es wird immer unwahrscheinlicher, dass wir die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (der Vereinten Nationen) erreichen. In vielen Ländern nehmen Nahrungsunsicherheit, Biodiversitäts- und Waldverlust bei gleichzeitigem Bevölkerungswachstum zu. Diese Entwicklungen verschärfen sich weiter durch Konflikte, die Pandemie und den Klimawandel. Wenn wir unsere internationalen Ziele und Abkommen endlich umsetzen, dann können wir die Herausforderungen noch meistern.

Bevölkerungswachstum als Treiber

Entwaldung findet global gesehen zu 90 Prozent zugunsten von landwirtschaftlichen Flächen statt. Es wird vorausgesagt, dass wir bis 2012 – im Vergleich zum Jahr 2012 – 50 Prozent mehr Nahrungsmittel für die wachsende Weltbevölkerung benötigen werden. Das zeigt, wie wichtig es ist, international zusammenzuarbeiten, Multilateralismus zu stärken und unsere Landwirtschaftssysteme nachhaltig zu transformieren.

Walderhalt ist überlebenswichtig

Wälder haben vielfältige Funktionen, sie speichern Kohlendioxid, steuern zur Lebensgrundlage für fast die Hälfte der Weltbevölkerung bei und leisten einen geschätzten monetären Beitrag von 7,5 Billionen US-Dollar durch Ökosystemdienstleistungen, was circa 1,4 Prozent des globalen Bruttosozialprodukts sind. Sie bieten Beschäftigung für mehr als 33 Millionen Personen, also etwa ein Prozent der weltweit Beschäftigten. Der erneuerbare Rohstoff Holz ist das natürliche, CO₂-speichernde Baumaterial der Zukunft und essenziell für den neuen Wohnraum für drei Milliarden Menschen bis 2030. Der Erhalt, die Aufforstung und die nachhaltige Nutzung unserer Wälder sind eine wesentliche Grundlage für das Erreichen der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) sowie die Umsetzung der drei Rio-Konventionen, das heißt der Klimarahmenkonvention (UNFCCC), der Biodiversitätskonvention (CBD) und der Wüstenkonvention (CCD).

Mit der Vereinbarung von Glasgow haben über 140 Staaten eine Absichtserklärung zum Stopp der globalen Entwaldung bis zum Jahr 2030 unterschrieben. Dafür sollen 22,4 Milliarden US-Dollar bis 2025 mobilisiert werden. Das ist ein guter Anfang, aber lange nicht genug, um globalen Finanzierungsbedarf von 460 Milliarden US-Dollar im Jahr zu decken.



CI-FOR/Recky Martin

90 Prozent der gerodeten Wälder werden landwirtschaftliche Nutzflächen. Hier eine Kohlplantage in Indonesien.

Gründung Bundesverband Deutsche Waldjugend

Im Rahmen der Gründung des Bundesverbandes der Deutschen Waldjugend findet auch das erste Bundeslager im Stiftsforst bei Kaufungen statt.

1966

Neue Aufgaben für die Deutsche Waldjugend

Die DWJ nutzt das dreitägige Bundeslager in Duisburg, um sich zu neuen Aufgaben zu bekennen: Aufklärungsarbeit soll von nun an das Kernelement sein.

1972



Unsplash

Nachhaltige Waldbewirtschaftung als globales Modell

Globale Empfehlungen für eine nachhaltige Waldnutzung haben im Mai 2022 der Weltforstkongress (WFC) und im Oktober 2022 das Waldkomitee (COFO) der FAO verabschiedet.

In der „Deklaration von Seoul“ fordert der WFC mit seinen mehr als 15.000 Teilnehmenden aus über 160 Ländern (übrigens auch unter Beteiligung der SDW) unter anderem eine Verdreifachung der Investitionen für die Wiederherstellung von Wäldern und Waldlandschaften bis 2030. Des Weiteren stellt der WFC die Forderung, nachhaltig produziertes Holz für die Gewinnung erneuerbarer Energien und innovative Materialien als Beitrag zur Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft und Klimaneutralität stärker zu nutzen.

Das Waldkomitee der FAO (COFO) hat dezidiert auf die Multifunktionalität der Wälder hingewiesen und als Schwerpunkte drei Entwicklungswege aufgezeigt:

1. Stopp der Abholzung und Erhaltung der Wälder
2. Wiederherstellung degradierter Flächen und Ausbau der Agroforstwirtschaft
3. Nachhaltige Nutzung von Wäldern und Stärkung „grüner“ Wertschöpfungsketten

Zentral für die nachhaltige Entwicklung ist es, die bisher eher separat behandelten Themenfelder Land- und Forstwirtschaft, Biodiversität und Klima intensiver zu verknüpfen.

Positive Beispiele machen Hoffnung

In manchen Ländern nehmen Waldflächen zu, während nachhaltige Forstwirtschaft betrieben wird und degra-

dierte Flächen systematisch restauriert werden. Wir haben nur noch sieben Jahre, um die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 zu erreichen. Es wird Zeit, dass wir uns von einer Ära der Versprechungen, der Pilotprojekte und der guten Vorsätze in ein Jahrzehnt der Implementierung, Finanzmobilisierung und des politischen Willens bewegen.

INFO

Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die die internationalen Bemühungen zur Bekämpfung des Hungers anführt. Mit 195 Mitgliedern – bestehend aus 194 Ländern und der Europäischen Union – arbeitet die FAO in über 130 Ländern weltweit.

Sven Walter, Senior Forestry Officer,
Forestry Division, FAO

Theresa Loeffler, Associate Professional Officer,
Forestry Division, FAO

Erste Verleihung des Klaus-Gundelach-Preises

Fortan wird jährlich an Personen aus der Waldjugend oder an Personen, die diese unterstützen, der Klaus-Gundelach-Preis verliehen. Klaus Gundelach ist der Begründer der Deutschen Waldjugend.

1975

Faltblatt „Wald und Umwelt“

Der „Tag des Baumes“ ist Anlass für die SDW, das Faltblatt „Wald und Umwelt“ als Informationsblatt für Lehrkräfte und Schüler:innen herauszugeben.

1975



NACHHALTIGE FORSTWIRTSCHAFT IN TROPENWÄLDERN – DIE KRISE ABWENDEN

Sheam Satkuru | International Tropical Timber Organization

Die Welt befindet sich in einer Biodiversitätskrise, wodurch auch viele Baumarten gefährdet sind. Einer Einschätzung des Global Tree Assessment zufolge ist etwa ein Drittel der Baumarten weltweit vom Aussterben bedroht.

Die Tropenholzindustrie wird oft für den Verlust der Tropenwälder und die Bedrohung der biologischen Vielfalt verantwortlich gemacht, doch das ist unzutreffend. Die Landwirtschaft ist für mindestens 90 Prozent der weltweiten Entwaldung verantwortlich: Ein eindeutiger Beweis dafür, dass die Landbesitzenden mehr Einkommen aus der Landwirtschaft erzielen als aus den Wäldern und damit die Entwaldung vorantreiben.

Die legale und nachhaltige Nutzung der Tropenwälder ist von entscheidender Bedeutung, um den Erhalt und die Gesundheit der biologischen Vielfalt zu gewährleisten. Sie trägt unter anderem auch zur Armutsbekämpfung bei.

Internationale Tropenholzorganisation

Die International Tropical Timber Organization (ITTO) (Internationale Tropenholzorganisation) ist eine zwischen-

staatliche Einrichtung mit 75 Erzeuger- und Verbraucherländern (alle Länder der Europäischen Union sind Verbrauchermitglieder). Die ITTO vertritt die Philosophie, dass der Erhalt von Tropenwäldern eine nachhaltige Nutzung voraussetzt, um einen tragfähigen wirtschaftlichen Ertrag zu erzielen.

Die jahrhundertelange Holzernte in den europäischen Wäldern zeigt, dass eine nachhaltige Forstwirtschaft möglich ist. Wir argumentieren, dass Waldbesitzende eher bereit sind, ihre Wälder zu erhalten – und damit die Abholzung zu reduzieren –, wenn sie für ihre Waldprodukte und -dienstleistungen Preise erhalten, die den wahren Wert der Wälder widerspiegeln.

Oft wird der höchste Wert der Tropenwälder durch den internationalen Handel mit Waldprodukten und Dienst-

Waldjugendspiele für geistig und körperlich behinderte Kinder

Erstmals werden in der Nähe von Regensburg die Waldjugendspiele auch für körperlich und geistig behinderte Kinder ermöglicht. Inklusion ist bei der SDW schon früh erstrebenswert.

1977

SDW anerkannt nach dem Bundesnaturschutzgesetz

Die SDW ist seither als Naturschutzverband nach dem Bundesnaturschutzgesetz anerkannt.

1979



leistungen erzielt. Die ITTO unterstützt die Erzeugermitglieder bei der Entwicklung legaler und nachhaltiger Lieferketten. So erhalten die Konsumierenden die Gewissheit, dass die Produkte und Dienstleistungen, die sie kaufen, aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern stammen. Die ITTO arbeitet beispielsweise eng mit der Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora (CITES), den Erzeugermitgliedern und

Lösung für die Krise

Millionen von Menschen in den Tropen beziehen ihr Einkommen aus dem Tropenwald und dessen Produkten. Wenn die legale und nachhaltige Nutzung verhindert wird, führt dies unweigerlich zu einer Beschleunigung der Entwaldung. Eine nachhaltige Waldnutzung ist von entscheidender Bedeutung und muss Teil der Lösung für die Krise der biologischen Vielfalt sein.

DIE LEGALE UND NACHHALTIGE NUTZUNG DER TROPENWÄLDER IST VON ENTSCHEIDENDER BEDEUTUNG, UM DEN ERHALT UND DIE GESUNDHEIT DER BIOLOGISCHEN VIelfALT ZU GEWÄHRLEISTEN. SIE TRÄGT UNTER ANDEREM AUCH ZUR ARMUTSBEKÄMPFUNG BEI.

Sheam Satkuru, Executive Director,
International Tropical Timber Organization

* Übersetzt aus dem Englischen von der Redaktion Unser Wald

vielen anderen mit ihr partnerschaftlich Verbundenen, um die Bewirtschaftung und Erhaltung auch von gefährdeten und hochwertigen Holzarten wie Mahagoni, Palisander und afrikanische Kirsche zu verbessern.

Diese und andere Bemühungen tragen dazu bei, das Wissen über die Verbreitung der Arten, ihren Bestand und ihr Potenzial für eine nachhaltige Nutzung zu erweitern. Für viele Arten gibt es Exportquoten und andere Schutzmaßnahmen, wie beispielsweise die Rückverfolgbarkeit, um sicherzustellen, dass sie ihre Erhaltung nicht gefährden.

DWJ unterstützt

Bewässerungsprojekt in Äthiopien

Die Deutsche Waldjugend zeigt sich über nationale Grenzen hinaus engagiert für den Wald. Durch Spenden unterstützt diese gemeinsam mit der Stiftung „Menschen für Menschen“ ein äthiopisches Bewässerungsprojekt.

Baumpflanzung in Berlin

zur Wiedervereinigung Deutschlands

Als Einheitsdenkmal pflanzt die SDW Bäume. Es werden drei Bäume in Form eines gleichseitigen Dreiecks gepflanzt: Eine Buche für den Westen, eine Kiefer für den Osten und eine Eiche für das wiedervereinigte Deutschland.

1985

1989

Ein Blick



Nach Gründung der SDW 1947 entstanden bald zahlreiche Jugendgruppen, die angelehnt an die Ziele der SDW für den Schutz des Waldes arbeiteten. Klaus Gündelach gab den Jugendgruppen 1957 einen Namen und eine Satzung und gründete damit den Jugendverband der SDW, die Deutsche Waldjugend.



Da der Wald in Deutschland unter zu großer Holzentnahme durch die Bevölkerung und unter den Kriegsfolgen litt, schlossen sich 1947 500 Bürger:innen zusammen, um gemeinsam als Verband den Waldverlust zu stoppen. Dafür gründeten sie die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Einweihung „Deutsche Alleenstraße“ auf Rügen

Auf Rügen wird das erste Teilstück der „Deutschen Alleenstraße“ eingeweiht. Sie zieht sich von Rügen fast 2.900 Kilometer durch ganz Deutschland bis an den Bodensee.

1993

SDW positioniert sich gegen Rechts!

Auf der Jahreshauptversammlung der SDW in Magdeburg wird eine gleichzeitige Mitgliedschaft in einer rechtsextremen Partei und der SDW grundsätzlich ausgeschlossen.

1994

in das SDW-Fotoarchiv



Der damalige Bundespräsident Theodor Heuss pflanzt am ersten Tag des Baumes, am 25. April 1952, gemeinsam mit der SDW einen Ahornbaum im Bonner Hofgarten. Damit wurde eine Tradition begründet, die seitdem jedes Jahr durchgeführt wird. 70 Jahre später feierte die SDW gemeinsam mit Bonner Schulklassen den geschmückten Ahornbaum. Der Ahorn ist mittlerweile zu einem stattlichen Baum gewachsen.

50 Jahre SDW

Die SDW feiert mit einer Festveranstaltung ihr 50-jähriges Bestehen an ihrem Gründungs-ort Bad Honnef.

1997

SDW unterstützt das Waldforschungsprojekt „Zukunftsorientierte Waldwirtschaft“

Von 2000 bis 2003 unterstützt die SDW das Waldforschungsprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit ihrer Expertise im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

2000



Früher wie heute beteiligt sich die SDW an Demonstrationen, um auf die Bedrohung des Ökosystems Wald aufmerksam zu machen und eine Klima- und umweltgerechte Politik zu fördern. Ob 1986 als Antwort auf den sauren Regen oder 2020 auf einer Fridays-for-Future-Demo.



SDW-Bundesverband beteiligt sich am Nationalen Forstprogramm

Der Bundesverband der SDW beteiligt sich an der Entwicklung des ersten Nationalen Forstprogrammes NFP, welches von den Vereinten Nationen initiiert wurde.

2000

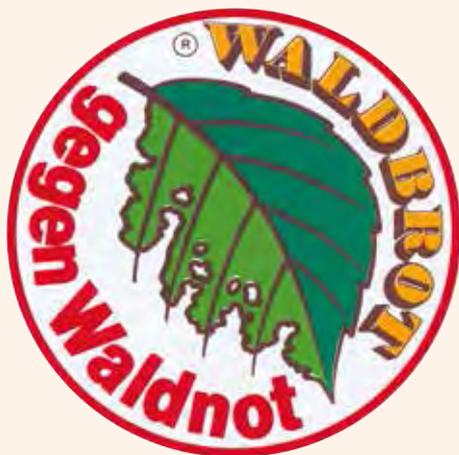
50 Jahre „Tag des Baumes“ in Deutschland

Der SDW-Landesverband Saarland pflanzt sechs Ebereschen auf dem saarländischen Weltkulturerbe Völklinger Hütte gemeinsam mit der Landtagspräsidentin Roswitha Hollinger.

2002



Das erste Sponsoringprojekt startete die SDW 1987 mit dem Winzer Eduard Dieh. Das Projekt lief zwar nur wenige Monate, war jedoch ein großer Schritt ins Sponsoring. Aktuell hat der Bundesverband 25 Sponsoringprojekte laufen, zum Beispiel mit BAUHAUS.



Das Waldes Brot war ein Projekt 1980er-Jahren. Das Brot konnte in verschiedenen Bäckereien erworben werden. Mit dem Kauf wurde die Arbeit der SDW unterstützt.



Erste Verleihung der „Goldene Tanne“

Steffen Flath, Minister für Umwelt und Landwirtschaft aus Sachsen, wird „für vorbildliches Verhalten zum Schutz der Wälder“ als Erster mit der „Goldenen Tanne“ durch den SDW-Präsidenten Dr. Wolfgang von Geldern ausgezeichnet.

2004

Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Nationalfonds

Die SDW arbeitet mit dem Jüdischen Nationalfonds und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zusammen. Die Baumpflanzung dient als „Botschafter der Umwelt“. In dem Projekt kommen Schulklassen aus Deutschland und Israel in den gemeinsamen Austausch.

2005



Die SDW rückte von Beginn an die Förderung von Naturbewusstsein neben dem Waldschutz in den Vordergrund. In Schulwäldern und Jugendlagern machte sie den Wald zum Naturerlebnis und prägte die Waldpädagogik entscheidend mit.



Baumpflanzung mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

Zum „Tag des Baumes“ wird am Waldrand nahe des Jagdschlusses Grunewald in Berlin eine Schwarzpappel gepflanzt.

Erste bundesweite Waldpädagogiktagung

In Potsdam findet eine große Waldpädagogiktagung mit 150 Expert:innen aus ganz Deutschland statt, um die waldbezogene Bildungsarbeit zukunftsorientierter auszurichten.

2006

2006



SDW-Archiv



SDW-Archiv



Alexandra Mölleken

Ob ein Baum am Tag des Baumes oder viele Bäume bei öffentlichen Baumpflanzaktionen: Bürger:innen mit dem Bäumeplanzen auf den Schutz des Waldes aufmerksam zu machen, ist ein großer Teil der SDW-Arbeit.

Baumpflanzung anlässlich der Europäischen Ratspräsidentschaft

Am „Tag des Baumes“ wird anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft eine Traubeneiche auf dem Gelände des Kloster Eberbachs gepflanzt. Zu diesem Anlass kommen Forstvertreter:innen aus allen europäischen Ländern zusammen.

2007

60 Jahre SDW

In diesem Jahr feiert die SDW bereits ihr 60-jähriges Bestehen und Wirken.

2007

80.000 Bäume unter dem Motto der Integration

Zum „Tag des Baumes“ veranlasst die SDW Baumpflanzungen von 80.000 Bäumen bundesweit. Sie sollen die vielen in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten und ihre gesellschaftliche Integration repräsentieren.

2008



WALD – EIN BESONDERER ORT FÜR BILDUNG

Ulrike Schuth | SDW

Wald und Bildung zeichnen sich durch kontinuierliche Veränderungsprozesse aus. So passen sich das Ökosystem und auch wir Menschen an die sich ständig verändernde Umwelt an. Ob Lernen gelingt, hängt von vielen Faktoren ab. Der Wald kann dabei ein attraktiver Bildungsort sein.

Waldpädagogik ist modernes Lernen

Der Begriff Waldpädagogik trat zum ersten Mal 1986 auf einer SDW-Tagung auf. Damals ging es oft um reine Wissensvermittlung zum Wald. Heute zielen waldbezogene Bildungsaktivitäten auf die gesamte Persönlichkeit und auf weltweite Zusammenhänge. Werte, Einstellungen, Wissen und Können sollen von den Kleinsten bis zu den Ältesten aufgebaut werden und eine positive Beziehung zum Wald entstehen. Lernende sollen zudem erfahren, dass sie selbst etwas zum Schutz und zur schonenden Nutzung der Wälder beitragen können.

Motivation und Einfühlungsvermögen können mit Waldpädagogik sehr gut gefördert werden. Denn im Wald finden wir weniger durch den Menschen Vorgegebenes. Es entstehen Frei- und Kreativräume zum Entdecken, Gestalten und Genießen. Wird Achtsamkeit geübt, eröffnet sich ein Raum, in dem alle Sinne trainiert werden.

Waldthemen sind Nachhaltigkeitsthemen

Kompetenzen, die in waldpädagogischen Aktivitäten erlernt werden, finden vielfältige Anwendung. So haben Waldthemen Bezug zu allen Nachhaltigkeitszielen und waldpädagogische Vermittlung gehört zum deutschen Bildungsauftrag.

Das anregende Lernumfeld Wald ermöglicht neben Neuem und Vertrautem auch direkte Naturerfahrungen, die sich sogar positiv auf unser Umweltbewusstsein auswirken können. Es gefällt uns, Tiere zu beobachten, gemeinsam auf Entdeckung zu gehen, einen eigenen Stock zu schnitzen oder die Waldästhetik zu genießen. Auch der

Perspektivwechsel und die Fähigkeit, sich und andere kritisch reflektieren zu können, werden zum Beispiel in Rollenspielen im Wald ausprobiert. Genau diese Sach-, Sozial- und Selbstkompetenzen will auch das moderne Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördern.

Lehrkraft und Methoden in der Waldpädagogik

Bildungsarbeit ist Beziehungsarbeit. Lehrkräfte haben maßgeblichen Einfluss auf gelingendes Lernen. Waldpädagog:innen regen eher an, statt vorzugeben, sie beraten, statt zu bestimmen. Das erfordert die Fähigkeit zur Selbstreflexion, Vertrauen und Geduld mit den Lernenden und Verständnis für deren Unterschiedlichkeit.

Philosophieren zu Waldthemen können bereits die Kleinsten und ein Gang mit dem Spiegel durch den Wald mit Blick ins Kronendach eröffnet auch Älteren bislang ungeahnte Perspektiven. Probieren Sie es auch mal aus! Suchen Sie beim nächsten Waldbesuch doch einmal Elefantenfüße oder sammeln Sie Waldgeräusche!

Ulrike Schuth, SDW-Bildungsreferentin und Lehrbeauftragte für Umweltbildung an der Universität Freiburg

NATURERFAHRUNG IM WALD

Prof. Dr. Ulrich Gebhard | Universität Bielefeld

Auch wenn der Wald in Europa eher ein Kulturphänomen ist, wird er von vielen Menschen oft als ursprüngliche Natur interpretiert. Damit wird der Wald zu einem Prototyp von Naturerfahrungen. Er ist nicht nur ein konkreter und beliebter Erfahrungsraum von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für Erholung, Abenteuer und Spaß, sondern er wirkt wegen seiner starken symbolischen Bedeutung auch als eine Sinninstanz.

Wirkungen von Naturerfahrungen

Positive Wirkungen von Naturerfahrungen sind sehr gut belegt. Naturnahe Orte tun uns in einem umfassenden Sinne gut. Die Natur verändert sich ständig und bietet zugleich Kontinuität. Sie ist immer wieder neu und doch bietet sie die Erfahrung von Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Vielfalt der Formen, Materialien und Farben regt die Fantasie an. Die Natur ist ein Anlass, sich mit der Welt und mit sich selbst zu befassen. Das Herumstreunen im Wald kann Sehnsüchte nach Wildnis und Abenteuer befriedigen. Man kann davon ausgehen, dass es beim Menschen sowohl einen grundlegenden Wunsch nach Bindung und Vertrautheit als auch ein ebenso grundlegendes Neugierverhalten gibt. In der Natur können wir beiden Bedürfnissen zwanglos nachgehen.

UND ICH HAB GEMERKT, DIESES BLATT WAR ECHT SCHON HEFTIG EIGENTLICH, ICH WÜRDTE ES SOGAR EINRAHMEN SO. DER WALD HAT MICH SCHON AN DEM TAG VERÄNDERT, MUSS ICH GANZ EHRLICH SAGEN.

(12-JÄHRIGER AUS DEM PROJEKT FÜR BILDUNGSBENACHTEILIGTE JUGENDLICHE DER SDW HAMBURG)

Es gibt auch einen positiven Einfluss auf Wohlbefinden und Gesundheit: Wiesen, Felder und Wälder sind belebend und bewirken Erholung von geistiger Müdigkeit und Stress. Das wird häufig mit evolutionären Annahmen in Verbindung gebracht (Biophilie). Naturräume bewirken außerdem eine Erholung verbrauchter Aufmerksamkeitskapazität. Naturerfahrungen unterstützen uns zusätzlich dabei, Gesundheit gewissermaßen selbst zu erzeugen.

Gefühle von Abenteuer und Freiheit

In naturnahen Freiräumen spielen Kinder länger, lieber und weniger allein. Das Spiel ist komplexer, kreativer und selbstbestimmter. Besonders wichtig dabei ist das Freiheitsmoment: Die positiven Wirkungen von Naturerfahrungen entfalten sich insbesondere dann, wenn damit das Gefühl von Freiheit und Abenteuer verbunden ist. Der Naturraum wird als bedeutsam erlebt, in dem man eigene Bedürfnisse erfüllen und eigene Fantasien und Träume schweifen lassen kann. Deshalb ist es problema-

INFO

Zum Weiterlesen: Gebhard, Ulrich (2020): Kind und Natur. Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung. VS-Springer, Wiesbaden (5. Auflage)

tisch, wenn Naturorte allzu umstandslos zu Lernorten gemacht werden. Vielmehr ist es ein großzügiges Gewährenlassen, das die positiven Wirkungen von Naturerfahrungen ermöglicht.

Das Erleben von Natur beeinflusst auch die Einstellungen gegenüber der Natur. Dabei scheinen Walderfahrungen eine besondere Rolle zu spielen. Doch muss mit Blick auf entsprechende Bildungsbemühungen bedacht werden, dass es die selbst gewählten, freizügigen Naturerfahrungen sind, die gleichsam nebenbei in Richtung umweltpflegerischer Einstellungen und Handlungsbereitschaften wirken können.

Es gilt also bei der Anbahnung von Naturerfahrungen (auch im Wald) auf Moralisierung zu verzichten und auf die beiläufigen Effekte von Naturerfahrungen zu vertrauen. So ist in den Blick zu nehmen, dass und inwiefern Naturerlebnisse einfach nur gute Erlebnisse sind, die gut tun, weil sie sinnkonstituierend sind und Glücksmomente bereithalten, und nicht weil wir die Menschen damit moralisieren wollen.

Prof. Dr. Ulrich Gebhard, Seniorprofessor an der Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld

WALDPÄDAGOGIK – EINE EUROPaweITE ERFOLGSGESCHICHTE!

Dirk Schmechel | LWF Bayern

Waldbezogene Aktivitäten zur Umweltbildung bestehen in mehreren europäischen Ländern schon seit über 30 Jahren. 2005 setzte sich eine österreichisch-deutsche Initiative das Ziel, die Vernetzung in der Waldpädagogik auf europäischer Ebene zu fördern. Im Mai 2008 wurde dieses Netzwerk mit sechs Ländern im Forest Communicators Network (FCN) als FCN-Subgroup-Forest Pedagogics zusammengeführt. Derzeit kooperieren bereits 17 Staaten.

Seit 2005 organisiert das Netzwerk einen jährlichen europaweiten, praxisorientierten Fachkongress und veröffentlicht alle Ergebnisse, gute Praxisbeispiele und Empfehlungen auf dem Infoportal www.forestp pedagogics.eu. Außerdem wurde ein europaweiter Aktionsplan erarbeitet, der den Stellenwert der Waldpädagogik stärken soll und die Qualitätssicherung und -entwicklung der Angebote von Waldpädagog:innen verfolgt.

Stufenmodell zur Umweltbildungs-Kompetenz

Dabei orientiert sich die Subgroup am Stufenmodell „sechs pädagogische Schritte zur gereiften Umweltbildungs-Kompetenz“, das vom norwegischen Forestry Extension Institute konzipiert wurde.

Viele waldpädagogisch gut ausgebildete Fachleute in Europa können mit Fug und Recht behaupten, dass ihre

Angebote bereits die ersten vier Stufen erfüllen. Diese vermitteln Freude am Naturerleben, ermöglichen direkte Naturerfahrung und fördern selbstentdeckendes Lernen. Die Teilnehmenden entwickeln ein umfassendes Verständnis von Nachhaltigkeit, indem sie Zusammenhänge in der Natur erkennen und Wechselwirkungen zwischen Mensch und Wald zu verstehen beginnen. Bereits damit leistet Waldpädagogik wertvolle Beiträge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Selbstverständlich ist die Waldpädagogik nach wie vor herausgefordert, auch die höheren Stufen von BNE zu erklimmen. Vor allem in Deutschland, der Schweiz und Skandinavien bieten viele Akteur:innen oder Projekte bereits Entscheidungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten an (Schritt 5), oder regen dazu an, konkrete Verantwortung zu übernehmen oder im Verantwortungsbewusstsein zu wachsen (Schritt 6).

Nachhaltigkeitsmessen werden zum UN-Dekade-Projekt

Die Jury des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat die Nachhaltigkeitsmessen der SDW „Besser Leben in Hamburg mit Rio + 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16“ als offizielles Dekade-Projekt ausgewählt.

2008

„100-Alleen-Initiative“

In Nordrhein-Westfalen wurde im Rahmen der „100-Alleen-Initiative“ die 100. Allee eingeweiht.

2009

Steigerung der Basiskompetenzen europaweit

Jedoch darf die Waldpädagogik beim Versuch, möglichst alle Kompetenzen einer nachhaltigen Bildung anzusprechen oder auch noch das siebzehnte Nachhaltigkeitsziel (SDG 17) erreichen zu wollen, nicht die Wald-Bodenhaftung verlieren. In ganz Europa steigt die Nachfrage nach Waldführungen, vor allem von Grundschulen. Mit Angeboten aus den ersten vier Stufen des Modells können wichtige Basiskompetenzen im emotionalen, kognitiven und sozialen Bereich unterstützt werden.

Europaweit besteht in allen Ländern aber auch Handlungsbedarf dafür, dass Waldpädagog:innen den Dialog mit walddrelevanten Interessengruppen intensivieren, insbesondere aus dem Bildungssektor. Dabei sollten vor allem walddpädagogische Akteur:innen die heute besonders dringlichen „Waldherausforderungen“ erkennen und sich dazu einbringen. So muss sich walddbezogene BNE aktuell besonders zu den Themen „Wald im Klimawandel“, „Wald und menschliche Gesundheit“, „Waldnutzung und -naturschutz“ oder „Energetische Holznutzung“ positionieren.

Dirk Schmechel, Leiter der FCN-Subgroup-Forest Pedagogics; Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft



Timo Ullmann

Internationales Jahr der Wälder

Im Internationalen Jahr der Wälder führt die SDW mit Unterstützung des BMEL mehrere Projekte für die Öffentlichkeit, beispielsweise SOKO Wald, einen Fotowettbewerb und vieles weitere, durch.

2011

Deutsche Alleenstraße als „Ausgewählter Ort 2012“

Die Deutsche Alleenstraße wird als „Ausgewählter Ort 2012“ ausgezeichnet. Von der Insel Rügen bis an den Bodensee schlängeln sich die Alleen fast 2.900 Kilometer durch zehn Bundesländer.

2012

WALD ALS RESONANZRAUM ENTDECKEN

Wolfgang Endres

Ein Resonanzraum ist der Hohlraum eines Körpers, meist ein geschlossener Raum mit Öffnungen, um den Klang darin zu verstärken. Manchmal kann sogar der Wald zu einem Resonanzraum werden. Denn überall dort, wo etwas zum Klingen gebracht wird, wo mich etwas berührt, fühlt sich das gut an. Der Soziologe Hartmut Rosa bezeichnet es als Resonanz, „wenn Beziehungen glücken und die Welt zu einem spricht“.

Resonanzraum Wald erleben

Kinder können eine solche Antwortbeziehung im Wald erleben. Zum Beispiel können sie sich durch die anschließende Stille ihres Echos berühren lassen: Was spürst du, wenn du mit geschlossenen Augen in den Wald hineinhörst? Danach kommen wieder Geräusche ins Spiel. Tierstimmen können imitiert oder aus weiteren Geräuschen ein Waldtheater komponiert werden.

Resonanz bedeutet also nicht, wie ein Echo zu wiederholen, sondern mit einer eigenen Idee darauf zu antworten. Für solche Momente bekommen Hören und Zuhören eine besondere Qualität. Marion Glück-Levi, die ehemalige Vorsitzende der Stiftung Zuhören, stellt fest: „Zuhören zu können heißt, den anderen zu achten, wahrzunehmen und sich auf ihn einzulassen“.

WENN DIR JEMAND NICHT ZUHÖRT, DANN FÜHLT MAN SICH SO, ALS OB MAN GAR NICHT DA WÄRE.

(MÄDCHEN, 9 JAHRE)

Wird diese Beziehung zur Umwelt spürbar, kann Wald zum Resonanzraum werden. Waldpädagogische Aktivitäten können diese Fähigkeit des Empfindens, Sehens und

Gesehenwerdens unterstützen. Beispielsweise können Blätter unterschiedlicher Bäume gesammelt und verglichen werden.

MENSCHEN HABEN EINE GRUNDSEHNSUCHT NACH EINER WELT, DIE UNS ANTWORTET.

Danach vergleichen die Kinder sich selbst untereinander: Was haben diese beiden völlig verschiedenen Blätter und was haben wir beide gemeinsam? Nun werden nur Blätter von einem Baum gesammelt und verglichen: Welche Unterschiede entdeckst du bei diesen Blättern des gleichen Baumes und worin unterscheiden wir beide uns? Dabei gilt es, Dinge zu beachten, die nicht gleich auf den ersten Blick zu erkennen sind. Nahezu alles lässt sich miteinander vergleichen und in Beziehung zueinander betrachten.

Wo Resonanzen in Gang kommen, findet ein wechselseitiger Austausch- und als Folge ein Verwandlungsprozess statt. Man eignet sich einen Stoff so an, dass man sich selbst verwandelt, so Hartmut Rosa. Diese Form von Perspektivwechsel und Prozess des intensiveren Erlebens ist

Bundesverdienstkreuz für Jörg „Tönchen“ Franz

Im Schloss Bellevue zeichnet Bundespräsident Joachim Gauck den Geschäftsführer der Deutschen Waldjugend (DWJ) Jörg Franz, in der DWJ als Tönchen bekannt, mit dem Bundesverdienstkreuz für das lange und besonders herausragende Engagement in der Deutschen Waldjugend aus.

2012

Hamburger WÄLDERHAUS ist UN-Dekade-Projekt

Die Walderlebnisausstellung des WÄLDERHAUSES des SDW-Landesverbandes Hamburg wird durch das Bundesamt für Naturschutz als UN-Dekade-Projekt „Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.

2013



*Über die Erde
sollst du barfuß gehen.
Zieh die Schuhe aus,
Schuhe machen dich blind.
Du kannst doch den Weg
mit deinen Zehen sehen.
Auch das Wasser
und den Wind*

Martin Auer, Schriftsteller

Shutterstock

ganz im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dazu braucht es eine Atmosphäre des Vertrauens: Kindern zu vertrauen und ihnen etwas zuzutrauen, fördert sie in ihren Selbstwirksamkeitserfahrungen und stärkt ihr Selbstvertrauen.

Steigerung von Wohlbefinden und Verbundenheit

Für die Motivationsforscherin Michaela Brohm gehört diese Form der Resonanz zur positiven Psychologie in der Schule: „Wohlbefinden und Verbundenheit werden gesteigert, wenn es uns gelingt, dankbar zu sein.“ Im Wald können Dankbarkeitsübungen umgesetzt werden. Wofür bin ich gerade in diesem Moment im Wald dankbar? In dieser Haltung entstehen innere Bereitschaft und Begeisterung, weitere Resonanzerfahrungen machen zu wollen. Setzen Sie doch auch mal gleich die Verse des österreichischen Schriftstellers Martin Auer in die Tat um!

INFO

Weitere Erläuterungen zur Resonanzpädagogik im Buch und in Bildkarten.



Wolfgang Endres, Sozialpädagoge, Referent in der Lehrerfortbildung, Buchautor, Theaterregisseur

„Haus bene partus“ ist UN-Dekade-Projekt

Als UN-Dekade-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wird das Landeszentrum „Haus bene partus“ des DWJ-Landesverbandes Hamburg e. V. ausgezeichnet. In Eigenregie der DWJ wurde das Haus aufwendig saniert.

2014

Einheitsdenkmal in Bonn

Drei stattliche Bäume finden im Rahmen der Baumpflanzungen als Einheitsdenkmäler in Bonn ein neues Zuhause. Mit einer schönen Rahmenveranstaltung und dem Beisein von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel und SDW-Präsident Dr. Wolfgang von Geldern werden die von Günther Fielmann gestifteten Bäume gepflanzt.

2014

Positionen und Stellungnahmen

Was sagt die SDW zu ...



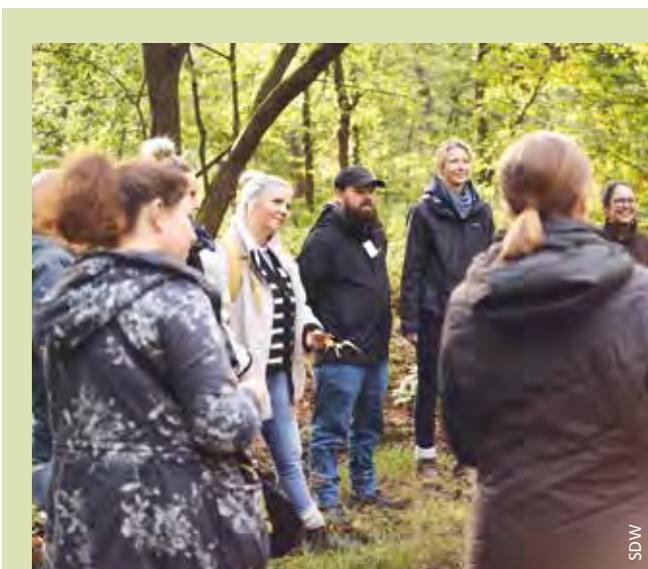
Im Folgenden stellen wir Ihnen die wichtigsten Positionen und Stellungnahmen der SDW zu waldbezogenen Fragen vor. Die Positionen und Stellungnahmen wurden mit allen SDW-Landesverbänden diskutiert und mehrheitlich beschlossen. Die Regionalität spielt bei der SDW eine wichtige Rolle. Daher empfehlen wir auch immer einen Blick in die Positionierungen der SDW-Landesverbände und Kreisverbände zu werfen. Viele Themen sind immer in der kontinuierlichen Weiterentwicklung – ein Stück gelebte Demokratie auch bei der SDW.



Pixabay

Waldbrandschutz

Aufgrund der verstärkt auftretenden Trockenheit und Dürre und der damit steigenden Waldbrandgefahr, fordert die SDW einen besseren Waldbrandschutz. Dafür ist eine Ausweitung der systematischen Waldbrandüberwachung auf das gesamte Bundesgebiet sowie die Schaffung ausreichender technischer Kapazitäten zur Waldbrandbekämpfung dringend notwendig. Die Prävention von Waldbränden ist ebenso wichtig. Sie muss systematisch in die forstliche Planung integriert und beim Ausbau der Windenergie in Waldnähe berücksichtigt werden. Eine Kampagne von Bund, Ländern, Kommunen und Privatwaldbesitzenden zur Sensibilisierung der Bevölkerung soll Waldbesuchende über Waldbrandgefahren informieren. Die SDW sieht den Waldumbau und die Waldbrandpädagogik als Schlüsselemente der Präventionsarbeit.



SDW

Waldpädagogik

Der Wald ist der größte vielfältigste naturnahe Lebensraum in Deutschland, weshalb ihm ein großer Bildungswert und eine zentrale Bedeutung für die waldbezogene Bildung zukommen. Ziel der SDW ist es, ein fundiertes Umwelt- und Naturverständnis in der Bevölkerung zu fördern. Wir möchten bei den Menschen ein Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit der Natur schaffen, indem wir praktisches Erleben des Waldes ermöglichen.

Wir streben an, Waldpädagogik auf der Grundlage der Wertevermittlung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als qualifiziertes Instrument zur Förderung dieses Verständnisses zu etablieren.



Windenergie im Wald

Die SDW hält die Nutzung der Windenergie als eine Form der erneuerbaren Energien für einen wichtigen Beitrag für die Transformation der Gesellschaft zu einer klimaneutralen Gesellschaft und zur Erreichung der Klimaschutzziele Deutschlands und der EU. Gleichwohl sehen wir aktuell vielerorts eine bedrohliche Entwicklung, in der die Energiepolitik Vorrang vor dem Arten- und Naturschutz erhält. Die vielfältigen negativen Auswirkungen auf das Waldökosystem, insbesondere die Biodiversität, dürfen nicht ohne Weiteres außer Acht gelassen werden. Deshalb hält der Verband eine umsichtige Vorgehensweise und intensive Begleitung der Pläne zur Ausweitung der Windenergienutzung im Wald für nötig.

Daher fordern wir, Windenergieanlagen (WEA) vorrangig außerhalb des Waldes zu errichten beziehungsweise das Repowering im Offenland zu forcieren und im Wald nur dort aufzustellen, wo die Klimaschutzwirkung am größten ist und die „Umwelt- beziehungsweise Naturschutzkosten“ am geringsten sind. Um dies zu gewährleisten, bedarf es transparenter Abwägungs- und Prüfungsprozesse. Allerdings muss auch der Wald seinen Beitrag zum Ausbau der erneuerbaren Energien leisten, mögliche Standorte für WEA im Wald sind beispielsweise Kalamitätsflächen außerhalb von Schutzgebieten oder alten Waldstandorten.



Integrative Waldbewirtschaftung

Die SDW unterstützt eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, die den unterschiedlichen Ansprüchen an den Wald gerecht wird und zeitgemäß, naturnah sowie nicht einseitig ausgerichtet ist. Eine forstwirtschaftliche Nutzung ist mit Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt vereinbar. Die Waldbewirtschaftung muss im Sinne der Nachhaltigkeit die Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Generationen erfüllen. Die Ökosystemleistungen müssen langfristig gesichert werden, ohne das Ökosystem Wald zu schädigen. Die naturnahe Waldbewirtschaftung muss stets optimiert und angepasst werden, um den sich verändernden Ansprüchen der Gesellschaft an den Wald gerecht zu werden und den bestmöglichen Zustand zwischen Artenvielfalt, Klimaschutz und Erholungsleistung zu erreichen. Die Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktion des Waldes müssen eine gleichrangige Bedeutung haben.



Die ausführlichen Positionen und Stellungnahmen finden Sie unter www.sdw.de/positionen



Flächenverbrauch

Große zusammenhängende Waldflächen müssen erhalten und dürfen nicht durch neue Verkehrswege zerschnitten werden. Auch dürfen freie Landschaften nicht durch Zersiedelung sowie Versiegelung verbaut werden. Um die gravierenden Umweltfolgen des unbändigen Flächenverbrauchs einzudämmen, ist ein Umdenken und Handeln bei Bund, Ländern und Kommunen dafür dringend erforderlich. Es braucht Gesetzesinitiativen und ein konkretes Maßnahmenkonzept mit einem verbindlichen Zeitplan, um das 0-Hektar-Ziel der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen.



Wald und Klima

Die Folgen der globalen Erderwärmung äußern sich unter anderem durch Wassermangel, orkanartige Stürme und großflächige Waldschäden durch Insektenkalamitäten. Wald und Holz können dazu beitragen, den Klimawandel abzumildern, aber sie können ihn nicht allein verhindern. Unser gesamtes Wirtschaftssystem muss klimaneutral werden und unser Konsumverhalten muss sich ändern. Wichtig ist hierbei, auf entwaldungsfreie Lieferketten zu achten. Damit unsere Wälder Kohlenstoffsenken bleiben, müssen sie dauerhaft bestockt sein und an die sich verändernden Standortbedingungen angepasst werden. Die Nutzung von heimischen Holzprodukten muss langlebig und effizient erfolgen.



Wald und Erholung

Der Wald ist für viele Menschen ein Ort der Erholung. Zusätzlich ist er Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen, er schützt vor Gefahren und stellt uns diverse Leistungen zur Verfügung. Die SDW ist ein starker Befürworter von Paragraph 14 des Bundeswaldgesetzes, der das Betreten des Waldes zum Zwecke der Erholung gestattet. Darüber hinaus rufen wir Waldbesitzende und Bewirtschaftende dazu auf, Besucher:innen im Wald willkommen zu heißen. So kann die Faszination des Waldes in die breite Öffentlichkeit getragen werden. Die SDW begrüßt das Interesse der Bevölkerung am Wald. Damit alle Gruppen gleichermaßen den Wald nutzen können, sind jedoch Toleranz und Respekt notwendig – insbesondere der Natur gegenüber.



Zertifizierung

Die Zertifizierung ist ein wirksames Instrument zur Dokumentation und Weiterentwicklung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte der Waldbewirtschaftung in Deutschland und international. Die SDW fordert eine weltweit flächendeckende Zertifizierung bewirtschafteter Wälder, um Waldzerstörung und Raubbau entgegenzuwirken. Sie bestärkt Waldbesitzende darin, ihre Waldflächen zertifizieren zu lassen. Im internationalen Kontext ist es zwar in Ordnung, dass Zertifizierungen sich an die Gegebenheiten der unterschiedlichen Länder anpassen, allerdings fordern wir die Einhaltung gewisser Mindeststandards. Bund, Länder und Kommunen sollen zudem vollständig auf zertifizierte oder recycelte Holzprodukte umstellen. Bei der Weiterentwicklung der Zertifizierungssysteme und Öffentlichkeitsarbeit bringt die SDW sich aktiv ein.



Wald und Wild

Wildtiere sind fester Bestandteil des Waldes. Er dient ihnen als Lebensraum und ist, in einem so dicht besiedelten Land, deren wesentliche Lebensgrundlage. Jagd ist der zentrale Schlüssel zum dringenden Umbau der Wälder in klimadynamische, naturnahe Mischwälder. Hierfür bedarf es einer angepassten Wildpopulation. Aus Sicht der SDW sollte die Jagd im Ökosystem Wald gerecht, nachhaltig und wildtiergerecht ausgeübt werden. Deshalb fordern wir Bewertungsgrundlagen für gemeinsames Handeln, praktikable Verfahren zur finanziellen Regelung von Wildschäden und eine Konzeption zur Beruhigung der Wildlebensräume.

Projektstart „Die Klimaköner“

Als neues bundesweites Projekt des SDW-Bundesverbandes und fünf SDW-Landesverbänden geht das Projekt „Die Klimaköner“ in die Startlöcher. Gefördert wird das Projekt durch die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe und den Waldklimafonds.

2016

60 Jahre Deutsche Waldjugend

Das 60-jährige Bestehen der Deutschen Waldjugend wird während des Jubiläumslagers in Hamburg gefeiert.

2017

Bildungsangebote der SDW

Imke Feist und Sibylle Eder

Seit der Gründung der SDW ist die waldbezogene Pädagogik das Herzstück unserer Arbeit. In den vergangenen 75 Jahren haben wir Angebote für verschiedene Zielgruppen geschaffen und wichtige Meilensteine gesetzt. Welche Wege wir mit unseren Projekten heute einschlagen, um die waldbezogene Bildung für nachhaltige Entwicklung umzusetzen, zeigen wir auf unserem Waldrundgang.

FORTBILDUNGSREIHE

Nix wie raus in den Wald – Seit 2012 regt die erfolgreiche, bundesweite Fortbildungsreihe pädagogisch arbeitende Multiplikator:innen an, mit ihrer Zielgruppe mehr in den Wald zu gehen. Auf der eintägigen Veranstaltung wird inhaltlich und methodisch nach dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vermittelt, wie Walderleben zum Beispiel in Kita, Schulunterricht oder Erwachsenenbildung integriert werden kann. Mit viel Praxis und Eigenaktivität lernen die Teilnehmenden selbst direkt im Wald.

DEUTSCHE WALDJUGEND

1957 wurde die Deutsche Waldjugend (DWJ), die Jugendorganisation der SDW, gegründet. Sie ist ein eigenständiger Verband mit bundesweit 400 Horten (Gruppen). Im Mittelpunkt der Hortenarbeit steht der Patenforst, ein Waldstück in der Nähe des jeweiligen Heimatortes. Dort werden unter fachkundiger Anleitung der Patenförsterin oder des Patenförsters Arbeiten zur Erhaltung des Waldes durchgeführt. Mit Spaß und Gemeinschaft wird hier ein nachhaltiges Umweltbewusstsein entwickelt.



Unser Waldcoaching möchte Grundschullehrkräften zu regelmäßigen Waldaufenthalten verhelfen und die Beschäftigung mit dem Thema Wald erleichtern. Dabei vernetzen wir Schulen mit außerschulischen Lernorten, schaffen einmalige sowie dauerhafte Kooperationen und coachen bei Bedarf auch Lehrkräfte, damit sie selbst öfter mit ihrer Klasse nach draußen in den Wald gehen. Das Angebot stellt sich auf die sozialen Strukturen der Standorte ein und unterstützt insbesondere bildungsbenachteiligte Einzugsgebiete. Aktuell wird Waldcoaching für Grundschulklassen in den Modellregionen Hamburg und NRW angeboten.

SCHULBERATUNG

Die WaldMobile der SDW ermöglichen Wald- und Umweltbildung direkt vor Ort in der Natur. Sie haben an Ausstattung alles dabei, was einen Tag im Wald noch spannender und lehrreicher macht. Spiele gehören ebenso dazu wie Materialien für Experimente und erlebnispädagogische Programme. WaldMobile gibt es bisher in Baden-Württemberg, Hamburg, NRW und bald auch in Sachsen.

WALDMOBILE



Die SDW hat in den Jahren 2019 bis 2022 ihr bisher größtes bundesweites Bildungsprojekt „Bildungsnetzwerk Wald und Klima – Die Klimaköner“ durchgeführt, welches über den Waldklimafonds gefördert wurde. In diesem Zeitraum wurden zahlreiche Hilfestellungen für die Wald-Klima-Bildung auf die Beine gestellt. Zu den Angeboten zählten unter anderem Fortbildungen in Präsenz, ein dauerhaft bestehender Onlinekurs, kostenlose Bildungsbroschüren sowie Fachtagungen.

WALD- UND KLIMABILDUNG

Die ersten Waldjugendspiele organisierte die SDW im Europäischen Naturschutzjahr 1970. Spaß, Geschicklichkeit, frische Luft, das gemeinsame Erleben gepaart mit Infos über den Wald machen den Tag im Wald für jedes Kind zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Waldjugendspiele finden meist im Herbst statt und werden in den dritten und vierten Klassen durchgeführt. Besonders viele Schulklassen melden sich in Bayern, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen dazu an. Häufig werden diese in Kooperation mit den Forstverwaltungen vor Ort durchgeführt.

WALDJUGENDSPIELE

Schulwälder gehören zu den ersten waldpädagogischen Maßnahmen (1949). Hier begleiten die Schulklassen ihren Wald über viele Jahre, lernen unter fachkundiger Anleitung den Wald kennen und führen erlebnisreiche praktische Einsätze durch. Fächerübergreifendes Arbeiten und nachhaltiges Handeln können hier in die Tat umgesetzt werden. Bis heute ergänzen die Schulwälder den Unterricht in Bayern, Thüringen und Schleswig-Holstein.

SCHULWÄLDER



Die Klimastämme zeigen auf, was Bäume leisten können und wie ihre Kohlenstoffspeicherung mit unserem Konsumverhalten zusammenhängt. Die ersten Klimastämme wurden 2017 im Bonner Stadtwald Waldau errichtet. Weitere Standorte gibt es seitdem überall in Deutschland.

SDW-KLIMASTÄMME

PLAN Birke
forsch voran



Bei dem Projekt PlanBirke plus C handelt es sich um eine bürgerbeteiligte Forschungs- und Bildungskampagne, in der wir die Ökologie und Zukunft des Waldes beleuchten. Am Beispiel der Gemeinen Birke werden mit einer Vielzahl von interaktiven Angeboten Klimawirksamkeit, Biodiversität und Wasserhaushalt veranschaulicht. Wichtige Bestandteile des Projektes sind Bürgerforschungslabore in direkter Zusammenarbeit mit Wissenschaftler:innen, eine Museumsausstellung, Versuchsflächen sowie eine interaktive App für die selbstbestimmte Forschung.

CITIZEN-SCIENCE-PROJEKT



Was haben Fußball, Toilettenpapier und Schokolade mit dem Wald zu tun? Das finden die ermittelnden Kinder der Klassen 3 bis 7 in der SOKO Wald heraus, und entdecken die Vielfalt an Waldprodukten in ihrem Alltag. So zeigt ihnen die SOKO Wald die wichtige Bedeutung des Waldes und die Notwendigkeit seines weltweiten Schutzes auf. Auch komplexe Zusammenhänge wie weltweiter Transport, Konsum und nachhaltige Waldnutzung sind Themen. Dabei wird auch unter die Lupe genommen, wie der eigene Lebensstil im Sinne der Nachhaltigkeit angepasst werden kann.

ALLTAG UND KONSUM





Oft ist uns gar nicht bewusst, woher die Rohstoffe der Alltagsprodukte in unserem Einkaufswagen stammen. Auf Messen kann die Kundschaft sich ausprobieren und Produkte in unserem Waldsupermarkt „einkaufen“. An der Kasse werden die Produkte gescannt. Was sagt der Kassenzettel? Wie viele Produkte aus dem Wald wurden gekauft? Der Einkaufskorb mit den meisten Waldprodukten wird zur/zum Waldmeister:in gekürt.



„Wir sind WaldkÖNNER“: So dürfen sich alle im Rahmen des Projektes ausgezeichneten Bildungseinrichtungen nennen, die sich durch besonderes Engagement in der Vermittlung der Bedeutung des Waldes hervortun. Während des zweijährigen Bewerbungsprozesses werden teilnehmende Pädagog:innen mit Fortbildungsangeboten unterstützt, um Nachhaltigkeit und Klimaschutz in die Arbeit aktiv miteinzu beziehen. So gelingt die langfristige regelmäßige Einbindung des Waldes in das Konzept der Bildungseinrichtungen.

AUSZEICHNUNG FÜR EINRICHTUNGEN

WANDERAUSSTELLUNG



BILDUNGSSERVERWALD

Nicht nur draußen in der Natur, sondern auch im Internet kann der Wald entdeckt werden. Mit den kostenlosen Materialien unseres Bildungsservers (www.bildungsserver-wald.de) oder der Suche nach dem richtigen waldpädagogischem Angebot unter www.in-den-wald.de kann die Walderfahrung mit Kindern und Jugendlichen sinnvoll vorbereitet werden.



Die Bildungsreihe richtet sich an Betriebe und Unternehmen der Holz- und Forstbranche mit dem Ziel, Tipps und Anleitungen für moderne und aktiv gestaltete Betriebsführungen für junge Menschen zu geben. Die SDW unterstützt hierbei die Betriebe, eigene Ideen für innovative Führungen mit dem Fokus auf Klimaschutzleistungen zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht die Bindung von Kohlenstoff durch den Wald und Holzprodukte.

FORTBILDUNG FÜR BETRIEBE

Texte und Layout: Imke Feist, Redaktion Unser Wald, und Sibylle Eder, SDW-Praktikantin

Waldschutz und Baumpflanzungen

Edward Olson und Tim Horsch | SDW

Der Klimawandel hat dem Wald in den vergangenen Jahren einiges abverlangt. Die Zunahme von Extremen wie Hitze, Dürre, Stürme und Borkenkäfer haben viele Wälder an den Rand der Existenz gebracht. Wald- und Forstschutzmaßnahmen zur Stabilisierung und zum Erhalt der Wälder und Baumbestände werden immer wichtiger, um die Leistungsfähigkeit des Waldes zu erhalten. Vor allem der Schutz gegen abiotische (Wind, Feuer, Schnee) und biotische Faktoren (Borkenkäfer, Wildverbiss, Pilzschäden) helfen dem Wald, sich gegen Schäden jeglicher Art zu schützen.

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V. (SDW) setzt sich aus diesem Grund besonders für den Schutz und Erhalt der Wälder ein, um Erholung, Klima- und Leistungsfähigkeit im Wald zu gewährleisten. Neben Naturschutzprojekten im Wald und dem Walderhalt geht es auch immer darum, Wälder an den Klimawandel anzupassen, Reinbestände umzubauen und die geschädigten Waldflächen wieder zu bewalden. Um diese große Aufgabe zu bewältigen, finden natürlich auch Baumpflanzungen im Rahmen unserer Waldschutzarbeit statt – wir pflanzen dort, wo der Wald in den letzten Jahren besonders gelitten hat und Unterstützung notwendig ist.

Unser Ziel ist es, artenreiche und klimarobuste Mischwälder zu schaffen. Denn der Wald ist ein wichtiges Ökosystem, das es zu schützen gilt. Seine ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Funktionen sind für den Menschen unersetzbar.

European Summer School

Die „European Summer School Creating Forest Experiences“ findet im Juli 2018 auf der Freusburg im idyllischen Westerwald statt. Hier erarbeiten fast 60 junge Erwachsene aus verschiedenen europäischen Nationen gemeinsam neue Freizeitprojekte im Wald.

2018

Warum pflanzen wir Bäume?

- Unsere Wälder in Deutschland bestehen teilweise nur aus einer Baumart. Deshalb ist es unser Ziel, diese Bestände in angepasste Mischwälder umzubauen, um sie an die Klimaveränderungen anzupassen.
- Dürre, Hitze und Borkenkäfer haben unserem Wald in den letzten Jahren ordentlich etwas abverlangt. Es kann Jahrzehnte dauern, bis auf einer Kahlfäche auf natürliche Weise wieder Bäume wachsen. Deshalb ist es mancherorts sinnvoll, diesen Prozess mit der Pflanzung von Bäumen aus der Baumschule zu beschleunigen oder durch Naturverjüngung zu ergänzen. Werden verschiedene standortangepasste, klimastabile Baumarten gepflanzt, kann dies die Artenvielfalt und die Widerstandsfähigkeit des Waldes gegenüber künftigen Klimaveränderungen erhöhen.
- Der Wald ist ein wichtiges Ökosystem, das es zu schützen gilt. Unser Ziel ist es, artenreiche und klimarobuste Mischwälder zu schaffen. Denn unsere Wälder erfüllen unzählige Leistungen und Funktionen, die es zu erhalten gilt. Seine ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Funktionen sind für den Menschen unersetzbar.



Eigene Darstellung SDW

Ziel ist ein Waldumbau von Monokulturen in klimadynamische Mischwälder.

Internationales WorkCamp

Im Rahmen eines WorkCamps für nachhaltige Waldbewirtschaftung lernen junge Erwachsene aus Deutschland und Brasilien nachhaltige Waldnutzung im Amazonasgebiet Brasiliens und in Deutschland kennen. Das Projekt wird mit dem Preis „Projekt Nachhaltigkeit 2019“ von RENN.west ausgezeichnet.

2019

Generationendialog Wald

Im Rahmen des Projektes Generationendialog Wald engagierten sich zahlreiche junge Erwachsene für die Belange des Waldes. Den Abschluss des Projektes bildet eine Online-Veranstaltung im November. An einem runden Tisch wird die Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements von jungen Menschen abgebildet.

2020

Was pflanzen wir ?

- wurzelnackte Bäume (kommen ohne Erde aus der Baumschule und werden schnellstmöglich verpflanzt)

Wann pflanzen wir ?

- innerhalb der Pflanzsaison
- zwischen November und März
- wichtig: frostfreie Zeit

Wo pflanzen wir ?

- ausschließlich in Deutschland
- auf Kahlfleichen, wo aufgrund von Dürre, Hitze, Stürmen und dem Borkenkäfer Wald abgestorben ist
- in artenarmen Wäldern, um dort die Baumartenvielfalt zu steigern

Worauf muss geachtet werden ?

- richtige Baumart auf dem passenden Standort
- Klima und Boden sowie Wasser- und Nährstoffversorgung müssen Bedürfnissen der Baumart entsprechen
- Artenzusammensetzung der gepflanzten Baumarten
- Schutz vor Wildverbiss

Mit wem pflanzen wir ?

- Unternehmen, Firmen
- Organisationen
- Kommunen und Gemeinden
- Spender:innen
- Sponsor:innen
- Privatpersonen
- Pflanzhelfer:innen



Verbundprojekt Waldcoaching startet

Das Projekt „Waldcoaching inklusive“ startet als Verbundprojekt zwischen dem SDW-Landesverband Hamburg und dem SDW-Bundesverband. Das Projekt unterstützt Grundschullehrkräfte mit individuell zugeschnittenen Programmen darin, das Thema Wald und Waldaufenthalte öfter und regelmäßiger in den Unterricht zu integrieren.

2021

75 Jahre SDW

Am 5. Dezember feiert die SDW ihr 75-jähriges Jubiläum. Verschiedene Aktionen und Veranstaltungen wie 75 Waldführungen bundesweit, eine Jubiläumsbriefmarke, ein Festakt in Berlin und vieles mehr feiern in einem Jubiläumsjahr die Arbeit und das Wirken der SDW auf Bundes-, Landes- und Kreisebene.

2022

Wie pflanze ich einen Baum ?



1

Zunächst die Pflanzstelle mit dem Schuh oder Spaten von Baumstreu und Humus befreien.



2

Anschließend den Spaten senkrecht zur Oberfläche ansetzen und in den Boden stechen, bis die Wurzeltiefe der zu pflanzenden Forstpflanze erreicht ist.



3

Den Spaten im rechten Winkel zum ersten Stich in den Boden ansetzen. Dabei den Spaten senkrecht zur Oberfläche halten und in Wurzeltiefe stechen.



4

Das Gleiche auf der anderen Seite des ersten Stiches wiederholen, sodass eine U-Form entsteht.



5

Den Spaten nun von der verbleibenden Seite des Quadrats, in einem Winkel von etwa 45 Grad zum Boden, schräg einstechen. Anschließend die Erde ausheben und neben dem Loch ablegen.



6

Als nächstes die Forstpflanze mit ihrem Wurzelhals an der Oberflächenkante des ersten Spatenstichs ausrichten. Das Loch muss so tief sein, dass die Wurzeln frei nach unten hängen können.



7

Das Pflanzloch mit der ausgehobenen Erde wieder auffüllen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Wurzeln vollständig mit Erde bedeckt sind.



8

Mit dem Absatz des Schuhs das frisch gefüllte Pflanzloch festtreten, um sicherzustellen, dass der Setzling vollständigen Kontakt zur Erde hat und fest sitzt. Der Stamm der Forstpflanze soll senkrecht zum Boden stehen.

Florian Klimesch



Die vollständige Pflanzanleitung finden Sie als Flyer und als Video auf unserer Website unter www.sdw.de/pflanzanleitung

Die Zeit rennt – es gilt zu handeln

Dem Wald in Deutschland geht es so schlecht wie noch nie. Die Klimakrise, die sich unter anderem durch Stürme und Trockenheit in einer noch nie dagewesenen Intensität äußert, hat einen erheblichen Einfluss auf die Stabilität des Ökosystems Wald. Die Bäume sind geschwächt. Laut der Waldzustandserhebung 2021 des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) haben mehr als 40 Prozent der Bäume eine lichte Kronen. Des Weiteren weisen beinahe alle Hauptbaumarten Vitalitätseinbußen und Schadsymptome auf. Fichtenwälder fallen der seit 2018 anhaltenden Massenvermehrung des Buchdruckers und Kupferstecher zum Opfer, die sonst als vital geltenden Laubwälder leiden unter der dauerhaft währenden Trockenheit. Ein weiterer Faktor sind Waldbrände, nicht selten durch den Menschen verursacht. Insgesamt umfasst die Schadfläche mehr als 450.000 Hektar, die es nun wieder aufzuforsten gilt.

Das vorrangige Ziel ist es, nun den Waldumbau voranzutreiben. Es gilt, vorhandene Bestände zu stabilisieren und auf den Schadflächen eine standortangepasste Baumartenwahl mit geeigneten Herkünften zu treffen und – sofern möglich – auf Naturverjüngung zu setzen.

Um dies zu bewerkstelligen, benötigt es jedoch auch finanzielle Mittel und



Lea Weber

vor allem auch das entsprechende Personal. Denn Wälder sind unverzichtbar, sie leisten einen großen Beitrag für den Klimaschutz, die Biodiversität und als Rohstofflieferant. Beim Waldgipfel wurde aufgrund dessen ein Hilfspaket mit insgesamt bis zu 800 Millionen Euro von 2020 bis 2023 für private und kommunale Waldbesitzende zur Bewältigung der Waldschäden sowie zur verstärkten Anpassung der Wälder an den Klimawandel beschlossen.

Bei der Konzeption der zusätzlichen Klimamittel wird der Bundesanteil von 478 Millionen Euro für die Jahre 2020 bis 2023 beschlossen. Zusätzlich stehen 69 Millionen für Maßnahmen in den Bereichen Forschung und Ent-

wicklung zur Baumartenwahl, Waldschutzmonitoring oder verstärkter Holzverwendung bereit. Ergänzt wird dies durch das Klimaschutzsofortprogramm mit einmalig weiteren 50 Millionen Euro für die Forstwirtschaft in Deutschland, 34 Millionen Euro für die Bewältigung der Waldschäden und 16 Millionen Euro für die Anpassung der Wälder an den Klimawandel.

Im vollen Gange ist die Modernisierung des Bundeswaldgesetzes. Im Raum steht, damit einen bundesweiten Standard der Waldbewirtschaftung zu setzen. Außerdem sollen zusätzliche Leistungen für den Klimaschutz und die Biodiversität auf den Weg gebracht werden.

Die vor allem durch die Borkenkäfer verursachten enormen Schäden, die entsprechende Einnahmeverluste für die Waldbesitzenden und höhere Kosten für die Wiederbewaldung bedeuten, stellen weiter eine ernste finanzielle Belastung für die Waldbewirtschaftenden da.

Fest steht, dass unserem Wald eine herausfordernde Zeit bevorsteht und uns nicht mehr viel Zeit bleibt. Ein Waldumbau ist unumgänglich, auch wenn dies nicht von heute auf morgen geschehen kann. Nun gilt es ins Handeln zu kommen.



Waldjugend

Die Deutsche Waldjugend unterstützt Aufforstungen in ihren Patenforsten.

Die Deutsche Waldjugend stellt sich vor:

Die Deutsche Waldjugend ist ein Jugend- und Natur-
schutzverband, der Kinder sowie Jugendliche für den
Wald und für die Natur begeistert. Dabei folgt sie den
Konzepten der Walpädagogik und Bildung für nachhal-
tige Entwicklung (BNE). Unter dem Motto „Auf ins Aben-
teuer“ setzen sich die Mitglieder seit 65 Jahren gemein-
nützig und ehrenamtlich für die Umwelt ein. Die Wald-
jugend entstand als Jugendorganisation der Schutz-
gemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und unterstützt
heute als eigenständiger Verband deren Ziele. Die rund
400 Ortsgruppen und etwa 4.000 Mitglieder werden
von den jeweiligen Waldjugend-Landesverbänden ko-
ordiniert, die gemeinsam den Bundesverband der Deut-
schen Waldjugend bilden. Der Bundesverband wird eh-
renamtlich von der fünfköpfigen Bundesleitung und der
Geschäftsführung verwaltet.



Fabian Beierle



Nina Mertzbach

Die Gruppenstunden

Bei regelmäßigen Gruppenstunden haben Kinder und Ju-
gendliche die Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben
und aktiv beim Naturschutz mitzuwirken. Gemeinsam mit
Patenförster:innen übernehmen die Ortsgruppen ver-
schiedene Naturschutzarbeiten wie Baumpflanzungen,
Nistkastenpflege oder Landschaftspflege in ihrem Paten-
forst. Viele haben ein eigenes Naturschutzprojekt, das sie
über mehrere Jahre hinweg betreuen. Durch die spielerische
Vermittlung von Wissen wird der Naturschutz in der
Waldjugend zum Erlebnis. Die Gruppe bekommt einen Ein-
blick in das Ökosystem Wald und lernt Zusammenhänge
zu verstehen. So entwickelt sie ein Verantwortungsbe-
wusstsein für die Natur. Die Gruppenstunden bieten eben-
so Raum für kreative Bastel- und Werkaktivitäten und die
musische Erziehung in Singerrunden.

Unser Leitbild

1. Wir sind ein Kinder- und Jugendverband
2. Wir erleben zusammen die Natur und packen alle mit an.
3. Wir entscheiden alles gemeinsam und jede:r ist willkommen.
4. Wir lernen den Wald und die Natur kennen und schützen.
5. Wir gestalten Waldjugendarbeit bunt und vielfältig.
6. Wir teilen unsere Erfahrungen und unser Wissen.
7. Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung für unsere Zukunft.
8. Auf in's Abenteuer!

Wald in Baden-Württemberg

1,4 Millionen Hektar Wald bedecken das Land Baden-Württemberg. Das sind circa 40 Prozent der Landesfläche, die wichtige Klima-, Boden- und Wasserschutzfunktionen erfüllen. Gleichzeitig dienen sie den Menschen als Erholungs- und Freizeit- sowie den Tieren als Lebensraum. Damit nimmt Baden-Württemberg im Bundesvergleich einen Platz über dem Durchschnitt ein. Mit durchschnittlich 28,8 Kubikmeter Totholz pro Hektar Wald ist das Bundesland deutschlandweit sogar Spitzenreiter.

Über zwei Millionen Menschen besuchen nach einer Erhebung der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg täglich den Wald. Ihnen stehen hierfür über 80.000 Kilometer an Wanderwegen zur Verfügung. Fast 70 Prozent des Waldes im Land sind als Erholungswälder ausgewiesen. Ein reiches und wertvolles Potential, das es zu erhalten und wo möglich zu mehren gilt.

Wie gefährdet der Wald auch in Baden-Württemberg ist, zeigt der aktuelle Waldzustandsbericht, der davon ausgeht, dass etwa 20 Prozent aller Bäume geschädigt sind. Die extreme Witterung der letzten Jahre mit Dürren und schweren Stürmen hat vielen Wäldern zugesetzt. Der Borkenkäfer tut sein Übriges. Auch wenn die Witterung des Sommers 2021 dem Wald eine Verschnaufpause gegönnt hat, so war schon der Sommer 2022 wieder viel zu trocken für unseren Wald. Sein Zustand ist nach wie vor besorgniserregend. 42 Prozent der Waldfläche werden nach neusten Erhebungen als deutlich geschädigt eingestuft.

Wichtigste Strategie, um unsere Wälder zu erhalten, ist mehr Anstrengungen im Klimaschutz zu zeigen. Das Gute ist: Der Wald ist selbst Teil der Lösung. Das Land Baden-Württemberg hat 2019 mit seiner Waldstrategie begonnen. Mit ihr werden das Wissen, die Erfahrung und die guten Ideen von Akteur:innen rund um den Wald zu einem Orientierungsrahmen gebündelt.



A. Kern / PIXELIO

Die strategische Herangehensweise ermöglicht es, für die kommenden Jahre Schwerpunkte zu setzen, welche Themenfelder durch konkrete Maßnahmen bearbeitet werden sollen. Dabei ist es wichtig, die Vielfalt der naturräumlichen Voraussetzungen in Baden-Württemberg mit der Vielfalt der Anforderungen und Zielsetzungen in Einklang zu bringen.

Die Waldstrategie Baden-Württemberg verdichtet die komplexen Frage-

stellungen immer weiter. Sie bündelt die unterschiedlichen Perspektiven, damit am Ende auf der Basis von Themenfeldern, Zielen und Handlungsfeldern ein konkretes Set an Maßnahmen in die Umsetzung gehen kann.

Vor diesem Hintergrund finden seitdem landesweit zahlreiche Diskussionsveranstaltungen statt, an denen sich SDW-Vertreter:innen einbringen und bei landesweiten Arbeitsgruppen mitgestalten.

Seit 2021 ist der SDW-Landesverband Baden-Württemberg selbst Besitzer von 2,5 Hektar Wald. Gerne würden wir noch weitere Waldflächen erwerben. Diese sind für unsere waldpädagogischen Aufgaben ein idealer Ort und bieten uns die Möglichkeit, einen Beitrag für zukunftsfähige Wälder für die nächsten Generationen zu leisten.

Der Festakt zu „75 Jahre SDW in Baden-Württemberg“ findet am Donnerstag, 28. September 2023, in Stuttgart im Neuen Schloss statt. Bitte merken Sie den Termin vor.



Landratsamt Enzkreis

Der Landesverband Baden-Württemberg stellt sich vor:

Der Landesverband ist seit 75 Jahren ein anerkannter Naturschutzverband. Besonders sind wir in der waldbezogenen Bildung engagiert. Es ist uns ein Anliegen, insbesondere Kinder und Jugendliche für den Wald zu begeistern und zu sensibilisieren. In und mit den ehrenamtlich geführten 18 SDW-Kreisverbänden bietet die SDW in Baden-Württemberg eine Vielzahl an Programmen und Aktionen an. Ein von der SDW Baden-Württemberg vor 30 Jahren gestartetes Projekt der Waldpädagogik sind die WaldMobile. Der Klimawandel macht leider auch vor unseren Wäldern nicht halt. Entsprechend haben wir hier unsere waldpädagogischen Angebote deutlich spezifiziert. Zudem

nimmt sich die SDW aktiv auch der Wiederbewaldung an. Allein im Jahr 2022 konnten, mit der Unterstüt-

zung von Spender:innen, mehr als 150.000 Bäume in Baden-Württemberg gepflanzt werden.



WaldMobile der SDW Baden-Württemberg

Die WaldMobile ermöglichen seit 30 Jahren Wald- und Umweltbildung in der Natur. Die Fahrzeuge selbst dienen als Basisstation für vielfältige Aktivitäten, an Ausstattung ist so ziemlich alles dabei, was einen Tag im Wald spannend macht. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen werden von unseren Mitarbeitenden altersgemäß an Themen rund um den Wald herangeführt. Wichtig ist uns dabei immer, die Maßgaben der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit in den Programmen abzubilden. Zurzeit bringen für uns zwei WaldMobile von Heidelberg und von Freiburg aus Waldbildung ins Ländle. Für Oberschwaben ist ab 2023 ein weiteres Mobil geplant. Der Kreisverband Ostalb betreibt ein eigenes für die Region. Mehr Informationen finden Sie unter www.waldmobil.de.



Unsere Projekte

- WaldMachtMut
- WeltWeitWald
- Wald und Wasser Projekt
- Bewegt und ausgeglichen durch den Wald
- Expedition Zukunft
- Wir Klimafüchse
- Mein Baum und ich
- Alarmstufe Grün
- MorgenWald
- Klimakönner
- WaldHeimat
- WaldFreunde
- Dachsi-Walderlebnispfad
- WaldMobil Ostalb
- WaldMobil Heidelberg
- WaldMobil Freiburg

SDW Baden-Württemberg | Königstraße 74 | 70597 Stuttgart | T. 0711 616032 | info@sdw-bw.de
www.sdw-bw.de | Landesvorsitzender: Manuel Hagel MdL | Geschäftsführerin: Nicole Fürmann

Wald in Bayern

Gut ein Drittel der gesamten Bodenfläche in Bayern ist Wald. Auf jeden Einwohner entfallen so rund 2.000 Quadratmeter Wald. 54 Prozent der Wälder sind in Privatbesitz (circa 700.000 Waldbesitzende). 30 Prozent sind Staatswald, bewirtschaftet von den Bayerischen Staatsforsten unter Rechtsaufsicht der Bayerischen Forstverwaltung. Auf Gemeinden und Städte entfallen 13 Prozent als Körperschaftswald. Den geringsten Anteil (zwei Prozent) nimmt der Bundeswald mit zumeist Wald auf Übungsplätzen der Bundeswehr ein.



Die Fichte ist mit 42 Prozent der Brotbaum in Bayern. Laubbäume nehmen ein Viertel der Fläche ein. Davon ist die Buche mit 13 Prozent die häufigste Laubbaumart, gefolgt von der Eiche. Nach Kahlschlägen, Streunutzung, Köhlerei und Raubbau in den letzten Jahrhunderten waren die Wälder im Jahr 1600 stark verlichtet, die Idee einer Bayerischen Forstordnung entstand. 1713 verfasste Hannß Carl von Carlowitz seine „Silvicultura oeconomica“ zur geregelten Forstwirtschaft und gilt damit als Begründer der Nachhaltigkeit, welche auch im Bayerischen Waldgesetz verankert ist. Heute wird der „Bayerische Weg“, also eine integrative Forstwirtschaft mit dem Leitmotiv „Schützen und Nutzen auf möglichst gesamter Fläche“ als selbstverständlich angesehen.

Geschützt werden in Bayern 2,5 Millionen Hektar (60 Prozent der Waldfläche). 945.000 Hektar entfallen dabei auf die Naturparke. Bayern beinhaltet mit dem Nationalpark Bayerischer Wald und dem in Berchtesgaden zwei der größten Nationalparke Deutschlands. Davon ist vor allem der Bayrische Wald und Sumava (Böhmerwald) mit 900 Quadratkilometern das größte zusammenhängende Waldschutzgebiet Mitteleuropas und wird daher das Grüne Dach Europas genannt.

Trotz aller Maßnahmen macht auch der Klimawandel vor Bayerns Wäldern nicht halt. Die letzten Jahre waren geprägt von verheerender Trockenheit und damit einhergehenden Nadel- und Blattverlusten. 2021 hat sich der Waldzustand durch das küh-

le Frühjahr und den niederschlagsreichen Sommer leicht verbessert. Vor allem die Buche konnte hiervon profitieren und wies im Vergleich zu 2020 geringere Verluste auf. Auch die Eiche erlebt weiter einen Aufwärtstrend. Während die Tanne weiterhin die vitalste Baumart in Bayerns Wäldern ist, konnten Fichte und Kiefer die Schädigungen der letzten Jahre nur schwer verkraften. Besonders in den fränkischen Regierungsbezirken waren Blattverluste mit 34 und 36 Prozent zu verzeichnen. Auch die Fruktifizierung der Baumarten blieb gering. Nur 21 Prozent aller Bäume trugen Früchte (Vergleich 2020: 53 Prozent).

Der Waldumbau in klimastabile Mischwälder muss daher ohne Umwege vorangetrieben werden. Diesen Umbau unterstützt auch der SDW-Landesverband Bayern. Den ganzen Sommer über wurden erfolgreich Tannen im Gebirgswald eingebracht, um dort artenreiche Mischwälder und deren Schutzfunktion zu erhalten. Zusammen mit Rotbuche, Bergahorn und Fichte werden dort die natürlichen Waldgesellschaften gestärkt. Und so ging es nahtlos über in den Start der Pflanzsaison im Flachland. Auch hier waren wir mit unserer Stiftung aktiv und pflanzten mit Freiwilligen über 12.000 Bäume in ganz Bayern. Der Spaten steht also niemals still.



www.stmelf.bayern.de
www.bayerischer-wald.de

Der Landesverband Bayern stellt sich vor:

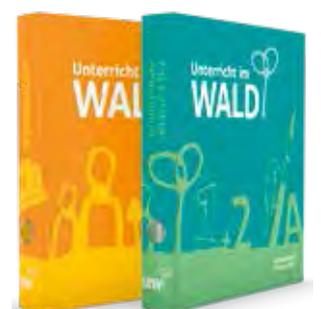
Der SDW-Landesverband Bayern ist ein anerkannter Naturschutzverband und sieht sich als Anwalt der Natur. Gleichzeitig sollen die Schönheit und Gesundheit des Waldes erhalten bleiben, aber auch waldschonende Nutzung gefördert werden. Die natürlichen Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen sollen erhalten werden. In Bayern wurde der Landesverband am 16. Februar 1949 gegründet. Die Mitglieder sind in Kreisverbänden organisiert und führen aktive Naturschutzarbeit vor Ort durch.



Unser Projektfokus liegt neben Baumpflanzungen in der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung, welche wir durch Projekte wie dem „Bildungsnetzwerk Wald und Klima“ und auch „Unterricht im Wald“ vorantreiben wollen. Tanja Schorer-Dremel MdL ist seit 2017 erste Vorsitzende. Geschäftsführer der SDW Bayern ist Simon Tangerding, der mit seinem Team von neun Mitarbeitenden in München sitzt.

Unterrichtseinheiten für „Unterricht im Wald“

Ziel des Projekts „Unterricht im Wald“ ist es, Teile des Unterrichts in den Wald zu verlagern, um Schulbildung handlungs- aber auch kompetenzorientiert zu fördern. Vor allem soll hier die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Schulen erleichtert werden. Ein Austausch mit Lehrkräften und Pädagog:innen ist dabei besonders wichtig. Hierzu hat das Projektteam der SDW Bayern einen Ordner mit 55 Unterrichtseinheiten nach Baukastenprinzip für die Fächer Mathe, Deutsch, Heimat- und Sachunterricht, Sport, Kunst, Werken und Musik in den Grundschulklassen 1 und 2 entwickelt. Weiter gibt es zu den Einheiten Begleitmaterial in Form von 270 Bildkarten. Der Ordner mit den Einheiten und ein weiterer Ordner mit den Bildkarten kann unter www.unterrichtimwald.de erworben werden. Unterrichtseinheiten für die Klassen 3 und 4 sowie für weiterführende Schulen folgen.



SDW Bayern

Unsere Projekte

- Baumpflanzungen, Spenden
- Die Klimakönner
- Waldwochen und Waldtage der Sparda Bank
- Draußenunterricht
- Waldjugend Eschenbach
- Ferienprogramme, Waldtage und Waldwochen
- SDW-Ortsgruppe Weihenstephan
- FAUN
- Waldparlament
- Förderung des Jagdwesens
- Naturschauspiel
- Jagd im Klimawandel
- Ruhige Gebiete
- BildungKlima56
- Waldjugendspiele
- Deutschland geht Waldbaden
- Unterricht im Wald
- DAK Dr. Wald
- Projekte und Pflanzungen mit Climate Partner, Multicycle, Siemens

SDW Bayern | Ludwigstraße 2 | 80539 München | T. 089 284394 | info@sdwbayern.de | www.sdw-bayern.de
 Erste Vorsitzende: Tanja Schorer-Dremel, MdL | Geschäftsführer: Simon Tangerding

Wald in Berlin

Die Analyse des Waldzustands der Berliner Forsten hat für das Jahr 2021 zu keinen nennenswerten Erholungen geführt. So lag der Anteil der geschädigten Bäume in den Probestellen mit Vergilbungen in der Krone, Nadel- oder Blattverlusten als Folge der Trockenheit und anderen Schäden bei 34 Prozent. Für 60 Prozent der Bäume wurde eine Warnstufe ausgesprochen. Lediglich sechs Prozent der Probestellen wiesen keine Kronenschäden auf. Die Wälder des Landes Berlin befinden sich somit wie im Jahr zuvor in einem kritischen Zustand. Für die bestandbildenden Hauptbaumarten ergibt

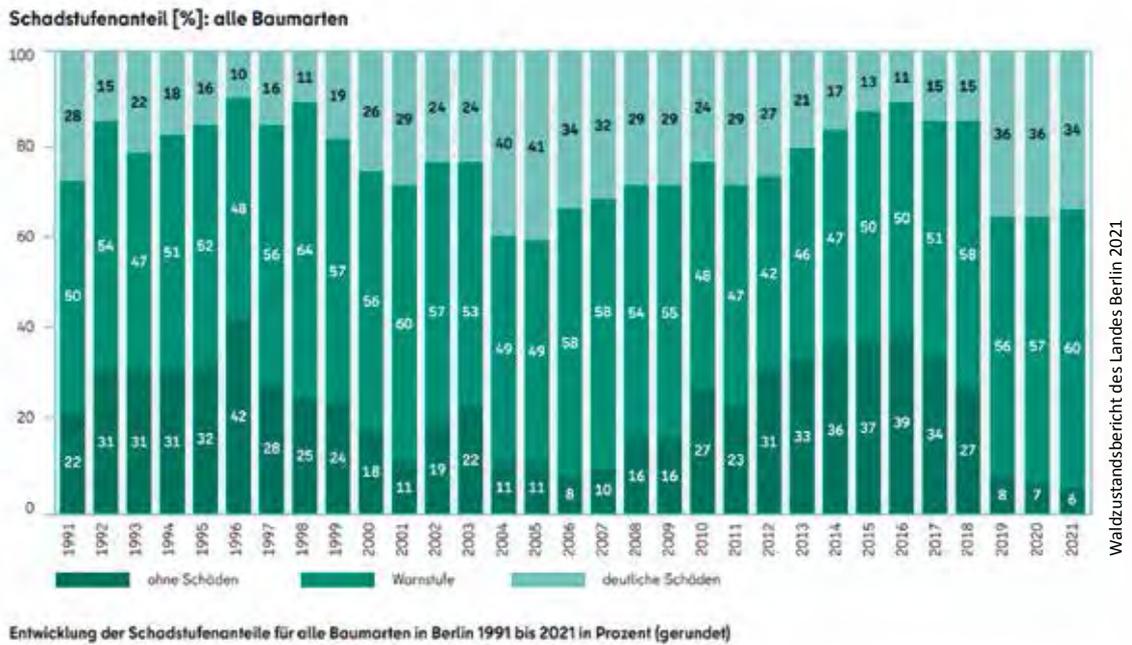
sich dabei folgendes Bild: Der Vitalitätszustand der Kiefer hat sich in den letzten Jahren aufgrund von Wassermangel und Trockenheit deutlich verschlechtert. Die Folgen waren hohe Nadelverluste, wovon im Besonderen ältere Kiefern betroffen waren. 2021 hat sich der Kronenzustand ein wenig verbessert (minus fünf Prozent-Punkte).

Die Eiche ist mit einem Flächenanteil von 21 Prozent die wichtigste Laubbaumart in Berlin. Nachdem sich ihr Zustand 2020 leicht verbessert hatte, wurde für das Jahr 2021 wieder ein gegenteiliger Trend festgestellt. 46 Prozent der Eichen weisen aufgrund von Tro-

ckenheit und anderen Schäden einen schwächeren Belaubungszustand in der Krone auf.

Die Kronenschäden an der Buche hatte im Jahr 2019 einen Höchstwert von 34 Prozent erreicht. Dieser Anteil hat sich bis heute auf einen Stand von 28 Prozent merklich verbessert. Dennoch kann für die Buche keine Entwarnung ausgesprochen werden, da sich der Anteil an generellen physiologischen Schäden auf einem nach wie vor hohen Niveau befindet.

Waldzustandsbericht des Landes Berlin 2021



Waldzustandsbericht des Landes Berlin 2021

Waldpolitische Lage im Land Berlin

Die 16.000 Hektar Landeswald leisten einmal mehr mit ihren Ökosystemleistungen in Zeiten extremer Hitze und Trockenheit für die Berliner Bevölkerung unschätzbare Dienste. Frische Luft, Naherholung und sauberes Trinkwasser sind nur drei ausgewählte Ökosystemdienstleistungen, die die Wälder „kostenlos“ zur Verfügung stellen. Neben der Schutz- und Erholungsfunktion für viele Pflanzen- und Tierarten sowie circa 100 Millionen Waldbesuchenden pro Jahr, stellen die

Wälder Berlins auch den wertvollen Rohstoff Holz zur Verfügung. Damit die Wälder im Spannungsfeld der unterschiedlichen Interessensgruppen auch zukünftig vital existieren können, bedarf es einer sorgfältigen und weitsichtigen Waldbewirtschaftung durch die Berliner Landesforsten. Die Politik hat sich im Handlungsprogramm Berliner Stadtgrün 2030 zum Ziel gesetzt, die Intensivierung des ökologischen Mischwaldprogrammes der Berliner Forsten für die Weiterentwicklung der Berliner

Wälder zu einer erhöhten Klimastabilität, zur verbesserten Trinkwasseranreicherung und zur langfristigen Steigerung der Erholungsattraktivität voranzutreiben. Der SDW-Landesverband Berlin begleitet diese und weitere Fragen hinsichtlich Stadtplanung und -entwicklung zusammen mit anderen Naturschutzorganisationen in der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN).

Moritz Foet

Der Landesverband Berlin stellt sich vor:



Team Geschäftsführung: Julia Richter (links) und Johanna Uebe (rechts)

In einer schönen Villa im Grunewald im Westen der Bundeshauptstadt befindet sich der Sitz des SDW-Landesverbandes Berlin sowie das Waldmuseum. Hier finden Sie unser zehnköpfiges Team: der Landesvorstand Alexander Zeihe, die stellvertretenden Vorstände Moritz Foet und Oliver Schworck, die Geschäftsführerin der SDW Julia Richter und ihre Assistentin Johanna Uebe, sowie das walpädagogische Team mit der Leiterin Katrin Berlitz, der stellvertretenden Leiterin Susanne Schulz und Irene Zaragoza. Die Waldpädagoginnen werden zusätzlich von Joe Friebe und Emily Lade unterstützt, welche im Waldmuseum im Grunewald ihr freiwilliges ökologisches Jahr absolvieren. Wir freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.



Team Vorstand, von links: Oliver Schworck, Alexander Zeihe, Moritz Foet



Projekt Waldschule, von links: Susanne Schulz, Katrin Berlitz, Irene Zaragoza

Waldschule Grunewald und Waldmuseum

Im Mai 1973 wurde die „Waldlehrschau“ im Jagdschloss Grunewald mit einer Pilzausstellung eröffnet. Im Jahre 1989 erfolgte eine konzeptionelle Überarbeitung und Neugestaltung des Waldmuseums und der Waldschule. Ein „grüner“ Lernort entstand, der museale und walpädagogische Aspekte für alle



Generationen, besonders aber für Kinder und Jugendliche, miteinander verband – und bis heute verbindet. 2004 zogen das Waldmuseum und die Waldschule vom Jagdschloss Grunewald an seinen heutigen Standort im nördlichen Grunewald. Das ganze Jahr über besuchen fast täglich Kita- und Grundschulklassen die Waldschule und lernen den Wald und seine Bewohner:innen kennen. In drei Ausstellungsräumen können die Besuchenden sich über den Wald spielerisch informieren. Weitere Informationen finden Sie unter www.waldmuseum-waldschule.de.

Unsere Projekte

- Waldschule Grunewald
- Waldmuseum Grunewald
- Baumpflanzungen
- Tag des Baumes

Wald in Brandenburg

Brandenburg ist mit 37 Prozent Waldfläche eines der waldreichsten Bundesländer Deutschlands. Rund 1,1 Millionen Hektar der Landesfläche sind Wald, welcher zu zwei Dritteln privaten Besitzenden und zu einem Viertel dem Land Brandenburg gehört. Ginge man nach dem Modell der potenziellen natürlichen Vegetation, würde Brandenburg heute mit Buchen-, Eichen- und Winterlinden-Hainbuchenwäldern sowie mit natürlichen Kiefernwäldern bestockt sein. Das Modell beschreibt die Annahme einer vom Menschen ungestörten Verbreitung der Vegetation, die sich auf natürliche Weise auf dem jeweiligen Standort etablieren würde. Diesem Modell steht heute eine Kulturlandschaft gegenüber, die durch zunehmende Ansprüche der



Kiefern prägen den Wald in Brandenburg

Gesellschaft an den Wald geprägt ist. Der bewirtschaftete Wald soll neben der Holzproduktion gleichzeitig dem Schutz der Natur und der Erholung der Bevölkerung dienen. Als Folge des Zweiten Weltkrieges wurden große Teile des Brandenburger Waldes gerodet und gingen als Reparationszahlungen an die

Siegermächte. Die so entstandenen, riesigen Kahlfelder konnten nur mit der Kiefer wiederbewaldet werden, die heute mit 70 Prozent die häufigste Baumart Brandenburgs darstellt.

Stürme, Trockenheit und Hitze setzen auch dem Wald in Brandenburg stark zu. Die Witterungsbedingungen für den Wald waren im letzten Jahr nach drei Trockenjahren etwas günstiger. Der Anteil der deutlich geschädigten Bäume ist leicht zurückgegangen, aber die Situation ist weiter angespannt. Der Anteil der Waldfläche mit deutlichen Schäden liegt aktuell bei 22 Prozent. Im Vergleich zu 2019 ist dieser Wert um 15 Prozentpunkte niedriger – allerdings ist auch der Anteil der Bäume ohne sichtbare Schäden geringer ausgefallen.

Waldpolitische Lage in Brandenburg

Kaum ein Thema beschäftigt den SDW-Landesverband Brandenburg so stark, wie die zahlreichen Reformen der Landesforstverwaltung. Im Jahr 2006 wurde das Ziel definiert, den Zuschussbedarf für die Bewirtschaftung des Landeswaldes bis 2014 auf eine „schwarze Null“ zu reduzieren. Seitdem jagt eine Reform die andere. Die gegenwärtige Landesregierung geht aktuell einen er-

neuten Reformschritt an, der auf den Ergebnissen einer externen Stellungnahme einer Wirtschaftsberatungsgesellschaft beruht. Diese stellte klare Strukturdefizite in der Steuerung des Landesforstbetriebes (LFB) fest. Diese Situation ist das Ergebnis jahrelanger Reformen, die mit zwei Kardinaldefiziten behaftet sind: Erstens ist der Vertreter des Eigentümers bislang offensicht-

lich nicht umfänglich genug seiner Aufsichtsfunktion nachgekommen und hat es gleichzeitig unterlassen, die in seiner Verantwortung liegenden Ziele für die Bewirtschaftung des Landeswaldes zu definieren.

Zweitens ergibt sich ein Defizit dahingehend, dass man einer offenbar zu großen, einheitlichen Betriebsstruktur des LFB aus Zeiten der ehemaligen Einheitsforstverwaltung „nachtrauert“ und nicht den Weg in Richtung eigenverantwortlich operierender Forstbetriebe (ehemalige Oberförstereien) einschlägt.

Die SDW Brandenburg fordert daher: Gebt den Forstbetrieben endlich die Freiheit, auch als Fortbetriebe zu agieren! Das Land Brandenburg verfügt über hervorragende Oberförster:innen, die im Rahmen der dazu notwendigen Freiheitsgrade hinreichend qualifiziert sind, die politischen Zielvorgaben des Eigentümerversprechers auf jeweils standortlich angepassten Wegen eigenverantwortlich zu erfüllen. Dass diese sich in regelmäßigen Abständen beim Vertreter des Eigentümers, somit also im zuständigen Landtaggussausschuss, für ihr Wirtschaftsergebnis zu verantworten haben, ist selbstverständlich.

Warum Oberförstereien in "Forstbetriebe" umbenennen? Gebt ihnen endlich die Freiheit, Forstbetrieb zu sein! Wir haben in Brandenburg hervorragende Oberförster:innen und Oberförster, die die Ziele des Eigentümers jederzeit operativ umsetzen können!

GREGOR BEYER, VORSITZENDE
WWW.SDW-BRANDENBURG.DE

Der Landesverband Brandenburg stellt sich vor:

In Eberswalde und Potsdam wird die landesweite Arbeit des SDW-Landesverbandes Brandenburg koordiniert: Neben der Lobby- sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Wald werden hier zahlreiche Projekte zum Waldnatschutz und vor allem der Umweltbildung konzipiert. Aus 88 Mitgliedern in sechs Regionalverbänden sind seit 1990 mehr als 750 Mitglieder geworden, die in elf Regionalverbänden und vier ständigen Arbeitskreisen organisiert sind. Allein seit 2020 ist unser Landesverband um mehr als 300 Mitglieder angewachsen! Das aktuell vierköpfige Team in der Geschäftsstelle beantwortet Ihre Fragen rund um den Wald und informiert über aktuelle Projekte.



Die SDW Brandenburg für den Wald



Aktion Miniwald im Glas zum Nachvollziehen des Wasserkreislaufes

Mitmachaktion: Wald und Wasser

Spätestens seit den Rekord-Sommern 2018/19 leidet der Wald akut an Folgen der Trockenheit. Die SDW Brandenburg unterstützte den geschwächten Wald auf vielen Ebenen.

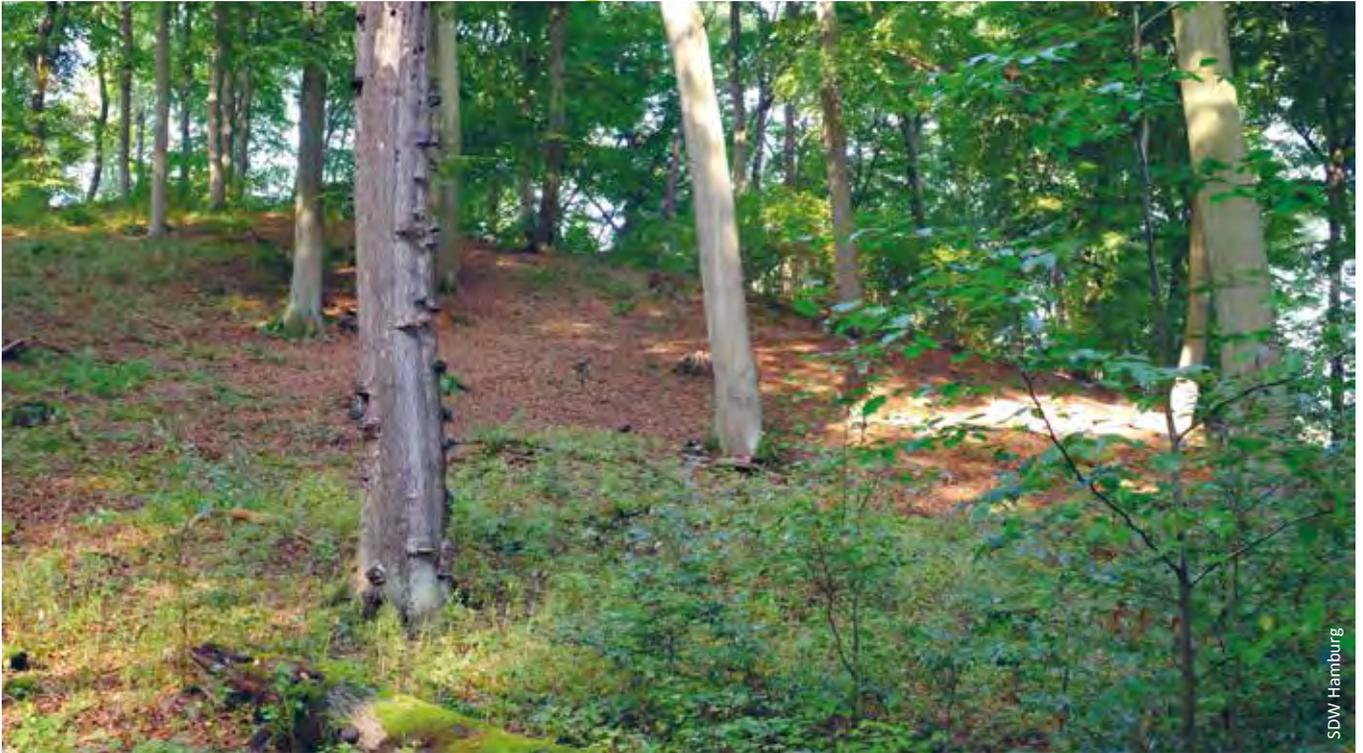
Besonders wichtig ist es uns, die Menschen direkt in den Wald einzuladen und vor Ort für die Thematik zu sensibilisieren. So veranstalteten wir im Spätsommer 2022 gemeinsam mit den Berliner Stadtwerken erstmals Wald- und Wassertage. Dazu trafen sich Kund:innen und Mitarbeitende der Berliner Stadtwerke, der SDW Brandenburg sowie zahlreiche Kinder aus der Gegend.

Gemeinsam wurde an vier Stationen der Wasserkreislauf in einem im Vorjahr angepflanzten Mischwald nachvollzogen und der Zustand der jungen Bäume begutachtet.

Unsere Projekte

- Die Klimakönner
- PlanBirke plus C – Citizen Science
- Die Waldstadt AG
- DW-Klimastämme
- SDW-Klimaköpfe
- Spitzenbaumaktion – dickste Buche in Brandenburg
- Sommer-Gießchallenge
- Mein Baum für Eberswalde
- Der Schulwald
- Aktion Wiedehopf – Nistkastenprojekt
- Fledermausaktion
- Brandenburger Wald-Dialog
- Zahlreiche Pflanzaktionen

Wald in Hamburg



SDW Hamburg

Der Wohldorfer Wald wird forstlich nicht mehr genutzt

Hamburgs Wälder werden seit Jahrzehnten nachhaltig bewirtschaftet. Bereits in den 1980er Jahren des letzten Jahrhunderts hat sich die Forstverwaltung für den Dauerwaldbetrieb entschieden. Eine naturnahe Waldbewirtschaftung mit dem Aufbau ungleichartiger Mischbestände sowie der einzelstammweisen Nutzung statt Kahlschlagwirtschaft kennzeichnen diese ökologische Betriebsform. Großflächige Nadelholzmonokulturen sind kaum noch bestandsbildend, da der Waldumbau seit 40 Jahren forciert wird. Mit der Verabschiedung der Globalrichtlinie Wald vor einigen Jahren durch die oberste Forstbehörde wird die nachhaltige Waldbewirtschaftung auf Dauer gesichert. Mit dem Naturwaldstrukturprojekt wurden zehn Prozent der Waldflächen aus der Nutzung genommen, so dass sich hier der Wald ungestört entwickeln kann. Die forstliche Nutzung steht nicht im Fokus der Waldbewirtschaftung. Daher werden unsere Wälder extensiv bewirtschaftet. Der jährliche Holzzuwachs beträgt ungefähr 30.000 Festmeter Holz von de-

nen jährlich nur circa 12.000 Festmeter genutzt werden.

Für den Hamburger Wald existiert keine Waldzustandserhebung, die den gesundheitlichen Zustand widerspiegelt und jährlich in ganz Deutschland durchgeführt wird. Dies liegt vor allem an der bundesweit einheitlichen, statistischen Erhebung, die für Hamburg zu großflächig ist und keine aussagekräftigen Daten liefert.

Aufbau der Forstverwaltung

Im Zuge der Verwaltungsreform im Jahr 2005 wurde die forstliche Struktur in Hamburg neu geschaffen. Das klassische Forstamt wurde aufgelöst und stattdessen ein dreistufiges System eingeführt. Diese Neuorganisation wurde damals von dem SDW-Landesverband Hamburg abgelehnt, da dies zulasten der Waldpflege, der personellen und finanziellen Ausgestaltung der Förstereien sowie der öffentlichen Wahrnehmung von Waldbelangen gehen würde.

Die erste Ebene der derzeitigen Struktur ist die oberste Forstbehörde in der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft. Diese Fachbehörde ist grundsätzlich für die Umsetzung der Wald- und Jagdgesetze zuständig, beauftragt die Forsteinrichtung, ist verantwortlich für die Mitgliedschaft in Waldzertifizierungssystemen und ist formal auch beratend tätig. Als Zwischenebene dient der zentrale Forstdienst im Bezirk Harburg, der für die Holzvermarktung und für überbezirkliche Ausschreibung von Rahmenverträgen im Forstbereich zuständig ist. Die dritte Ebene sind die Revierförstereien in den Bezirken, für deren Ausgestaltung die Bezirke zuständig sind. Nach wie vor ist diese Struktur aus Sicht der SDW Hamburg keine gute Lösung, da durch die Dezentralisierung keine optimalen Bedingungen für die Förstereien bestehen. Die betrifft aus Sicht der SDW Hamburg insbesondere die Personalausstattung oder die Umsetzung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, die zusammengenommen dem Wald zugutekommen würden.

Der Landesverband Hamburg stellt sich vor:

Der SDW-Landesverband Hamburg engagiert sich seit vielen Jahren für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt. Als Naturschutzverein betreut sie verschiedene Naturschutzgebiete und Streuobstwiesen und führt dort Pflege- und Entwicklungsarbeiten durch. Mit dem WÄLDERHAUS in Wilhelmsburg, der WaldSchule im Niendorfer Gehege und dem Umweltmobil „BomBus“, leistet die SDW einen wichtigen Beitrag zur außerschulischen Bildung. Jährlich nehmen tausende von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an den Programmen zu den Themen Wald, Natur und Nachhaltigkeit teil, die nach den Kriterien für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) konzipiert sind. Für diese Arbeit wurde die SDW Hamburg als „Bildungszentrum für Nachhaltigkeit“ ausgezeichnet.



Mehr als nur ein Waldschutzverein



Vor mehr als 20 Jahren hat sich die SDW Hamburg dem breiten Thema Nachhaltigkeit geöffnet. Stand bis dahin der Wald im Fokus, wurde nun auch der gesamtgesellschaftliche Prozess zur Etablierung einer nachhaltigen Entwicklung in Hamburg mit begleitet. Viele Projekte wurden seitdem durch die SDW Hamburg initiiert und umgesetzt. Seien es Hamburgs erste Nachhaltigkeitsmessen mit Produkten und Dienstleistungen zum nachhaltigen Konsum, Stadtentwicklungsprozesse wie auf der Elbinsel Kaltehofe, der Pfad der Nachhaltigkeit oder das schulische Start-up Reconice.

Auch das WÄLDERHAUS wurde auf dieser Grundlage gebaut, nämlich einen Ort in Hamburg zu schaffen, der das Thema Nachhaltig-

keit nicht nur sichtbar, sondern auch erlebbar macht. Mit den aktuellen Projekten RENN.nord, dem Regionale Netzwerk für Nachhaltigkeit und ISA, dem Stipendienprogramm für Interessierte aus den Entwicklungsländern, verlässt die SDW Hamburg die Landesgrenzen, um den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung nicht nur in Hamburg, sondern in Norddeutschland und auch weltweit zu fördern. Die Gesamtheit aller Aktivitäten finden sich in den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) wieder, die die Grundlage unserer Arbeit sind.

Unsere Projekte

- WÄLDERHAUS
- WaldSchule
- BomBus
- RENN.nord
- ISA
- Waldcoaching
- Schutzgebietsbetreuung
- Streuobstwiesen

SDW Hamburg | Am Insepark 19 | 21109 Hamburg | T. 040 302156-530 | sdw@wald.de | www.sdw-hamburg.de
www.waelderhaus.de | Landesvorsitzender: Wolfgang Pages | Geschäftsführerin: Barbara Makowka

Wald in Hessen

Der Wald in Hessen nimmt 39,9 Prozent der Landesfläche ein, das sind 839.306 Hektar (Quelle Statistisches Bundesamt 2022). Während im nördlichen Teil Hessens viel Wald zu finden ist und hier auch eine Waldzunahme stattfindet, ist das dicht besiedelte Südhessen (etwa südlich der Linie Gießen) geringer bewaldet. Hier sind vor allem in der Rhein-Main-Ebene die Niederschläge schwächer, in den extremen Trockenjahren 2018 bis 2020 und 2022 fehlten vielerorts die Sommerniederschläge.

Die Ergebnisse der Waldzustandserhebung sind hier immer deutlich schlechter. So starben im regenreichen Jahr 2021 vier Prozent der Waldbäume. Im gleichen Jahr lag hessenweit der Anteil starker Schäden bei acht Prozent, was deutlich die Folgen des Klimawandels aufzeigt, weil es eine Verdreifachung der Werte gegenüber dem langjährigen Mittel bedeutet.

Nach Angaben der hessischen Landesregierung sind derzeit in Hessen rund 90.000 Hektar Wald infolge des Klimawandels und der dadurch verursachten Borkenkäferausbreitung sowie anderer Walderkrankungen abgestorben. Auf einem Großteil dieser Flächen standen Fichtenbestände. Auch die für Hessen typische



Buche leidet vielerorts unter den gravierenden Veränderungen ihrer Wachstumsbedingungen.

Doch es ist nicht der Klimawandel alleine, der seit 2018 durch die Dürre zu extremen Waldschäden führt. Bereits vorher sorgte die Wasserversorgung des Ballungsraums Rhein-Main für extreme Waldschäden. Für das Hessische Ried entlang der Bergstraße stellte der „Runde Tisch“ bereits 2012 massive Waldschäden auf einer Fläche von 12.000 Hektar fest – inzwischen über 15.000. Auch im Vogelsberg, im Spessart und im Burgwald wird Wasser zu Lasten des

Waldes gefördert. Zusammen mit anderen Verbänden und Initiativen kämpft die SDW gegen diese grob fehlerhafte Wasserpolitik in Hessen, deren katastrophale Auswirkungen noch gar nicht abschätzbar sind.

Aus der Überlegung den Staatswald zu zertifizieren und stattdessen eigene Naturschutzstandards festzulegen, entstand vor 12 Jahren die Naturschutzleitlinie für den Staatswald. Sie wurde im Frühjahr 2022 grundlegend überarbeitet, was die SDW begrüßte. Der SDW-Landesverband Hessen wünscht sich, dass die darin beschriebenen Maßnahmen auch von den anderen Waldbesitzenden, insbesondere von den Kommunen, umgesetzt werden.

Die SDW Hessen bringt sich aktiv in die Waldpolitik ein: Sie unterhält den Kontakt zu den walddpolitischen Sprecher:innen aller demokratischen Landtagsfraktionen, äußert sich in Pressemitteilungen und Stellungnahmen zu walddpolitischen Themen, Gesetzen und Verordnungen und nutzt ihre Sitze in den Gremien wie dem Landesnaturschutzbeirat, dem Landesforstausschuss und dem Beirat zur Naturschutzleitlinie. An der Erstellung der Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes (Ribes) arbeitete die SDW Hessen konstruktiv mit.



Der Landesverband Hessen stellt sich vor:

Der Landesverband Hessen der SDW ist mit seiner Arbeit stark auf seine 3.500 Mitglieder starken Orts-, Bezirks- und Kreisverbände ausgerichtet, die es in jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt gibt. Auf Landesebene organisiert die Landesgeschäftsstelle Veranstaltungen, Exkursionen und Fortbildungen und betreut die drei Jugendwaldheime. Gegen den Raubbau am Grundwasser sowie gegen drei Wildparks im Wald sowie eine Steinbrucherweiterung klagt die SDW Hessen. Auf die enormen Waldschäden reagierten die SDW Hessen und die Waldjugend mit der Initiative WIR WOLLEN WALD. Insgesamt hat die SDW in Hessen seit Beginn der Pandemie mit Mitgliedern, Bürger:innen, Schulklassen über 230.000 Bäume gepflanzt.



Christoph von Eisenhart-Rothe

Die Jugendwaldheime der SDW Hessen



Christoph von Eisenhart-Rothe

Seit der Gründung des ersten „Hessischen Jugendwaldheims“ durch den Forstmann Kurt Seibert in Hasselroth-Niedermittlau im Jahre 1974 kamen noch weitere drei Einrichtungen in Trägerschaft der SDW Hessen auf dem Meißner bei Hessisch-Lichtenau, der „Petershainer Hof“ bei Ulrichstein und die Einrichtung in Weilburg hinzu. Alle vier Jugendwaldheime werden im Jahr von rund 10.000 Kindern- und Jugendlichen in Form von Klassenfahrten und Schulprojekten besucht. Ziel der Jugendwaldheime ist es, die jungen Gäste an den Wald heran zu führen und sie für die Bedeutung des Waldes zu sensibilisieren. Durch die Bereitstellung von Personal unterstützt HessenForst die SDW. Das Land Hessen fördert die Jugendwaldheime finanziell.

Unsere Projekte

- WirWollenWald-Pflanzaktionen
- Bodenausstellung im Buchenhaus des Nationalparks
- Waldpädagogikforum
- Jährliche WaldWissenExkursionen
- Tag des Baumes
- Tag des Waldes
- Rettet die Kastanien
- Jugendwaldspiele in den Orts- und Kreisverbänden
- Ausstellung „Ohne Wald...“
- Wald und Wasser als Problematik voranbringen
- Walderlebnispfade in den Untergliederungen
- Waldklimapfad am Jugendwaldheim Meißner
- Retentionsmulden im Wald
- Die große Hirschkäferpirsch
- Die Klimaköner Multiplikatorenfortbildung
- Die Waldköner als Schulprojekte

SDW Hessen e.V. | Rathausstraße 56 | 65203 Wiesbaden | T. 0611 300909 | kontakt@sdwhessen.de | www.sdwhessen.de
Landesvorsitzender: Bernhard Klug | Landesgeschäftsführer: Christoph von Eisenhart Rothe

Wald in Mecklenburg-Vorpommern

Als Schutzgemeinschaft für den Wald erlebten wir selten so Widersprüchliches wie derzeit. Auf der einen Seite eine große Waldmehrungsaktion des Landes, eine „Ivenacker Erklärung“, die für den Landeswald für die Zukunft eine dauerwaldartige Bewirtschaftung proklamierte und andere positive Waldzeichen.

Und dann soll ganz aktuell immer wieder mal unser Wald arg gerodet

werden. Einmal für absolut unzeitgemäßen Tourismusgigantismus sogar auf Inseln oder Halbinseln (Bug, Wustrow...). Dann soll Wald sogar in einer immensen Größenordnung für ein fragwürdiges Gewerbegebiet bei Grabow vernichtet werden. Wir berichteten. Das Widerspruchsverfahren ist nun eröffnet. Ortstermine versuchen den Widerstand aufzulösen. Wann aber löst die Krisenhaftigkeit endlich einen gesellschaftlichen Klimawandel aus? Beim Wald kann

man doch am besten zeigen und verstehen, wie alles zusammenhängt und welche Schritte notwendig sind, damit das Leben erhalten bleibt. Vom Wald hängt es maßgeblich ab, von neuen Hotels und Gewerbegebieten in bewaldeter Natur absolut nicht!

So viel wie vielleicht noch nie wird der Wald wegen seines Netzwerkes bestaunt und beschrieben. Dokumentationen und Bestseller zuhauf, letztere auf Papier, welches aus dem Wald kommt. Man ist sich einig. Wald ist wichtig, Wald ist Zukunft: Lebensraum, Kühlschrank, Energiequelle, Apotheke und Therapieraum.

Doch wird vergleichbar wenig für mehr Wald und einen stabilen Wald getan beziehungsweise unterlassen. Sogar das Wort Resilienz hat der Wald als gewünschtes Attribut bekommen. Darum soll es vorerst gehen. Er soll Krisen überstehen, sich anpassen können. Nicht mehr an unsere maßlosen Bedürfnisse gekoppelt, sondern an den daraus entstehenden Klimawandel. Der Wald ist auch bezogen auf den Klimawandel. Er ist mit seiner Fähigkeit Kohlendioxid zu binden ein natürlicher Gegenspieler gegen die Erwärmung.

Zugleich haben die letzten Trockenjahre gezeigt, dass inzwischen auch die Waldbäume im Stress des Klimawandels leiden. Nicht nur die standortsuntauglichen Fichten mit ihren hausgemachten Borkenkäfern, sondern sogar bei den Buchen sind örtlich drastische Schäden zu verzeichnen. Die „Mutter des Waldes“ zeichnet krank und mahnt uns.

Deshalb gilt unser Engagement als SDW-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern den Handlungsfeldern, die dem Wald „helfen“, damit er weiter für uns stabil nutzbringend bleibt – von der gesunden Luft über das Holz bis zur CO₂-Senkenfunktion.



Kein Wald für Gewerbeflächen!

Der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern stellt sich vor:



Waldaktiv: Landesvorsitzender Matthias Kreiner und Vorstandsmitglied Peter Rabe.

Der immer noch kleine SDW-Landesverband in Mecklenburg-Vorpommern wurde nach 1990 gegründet. Heute ist er eine wichtige Stimme im Kanon der Naturschutzverbände. Der Landesvorstand und die Geschäftsstelle übernehmen die wesentliche Verbandsarbeit. Unsere Mitglieder sind aus verschiedenen Berufsgruppen und machen den Verband bunt. Wir suchen dringend aktiven Nachwuchs, und zwar aus allen Altersgruppen. Interesse am Wald genügt als Basis, ein spezielles Betätigungsfeld findet sich angesichts der Vielfalt an Verbindungen von Wald und Gesellschaft leicht. Satzungsgemäß stehen wir auf zwei Säulen, die eng miteinander verbunden sind. Zum einen geht es uns um eine nachhaltige Nutzung und den Schutz des Waldes. Zum anderen wollen wir die Verbindung der Menschen zum Wald stärken. Traditionell standen mit der Waldpädagogik die Kleinsten der Waldfreund:innen im Mittelpunkt, doch hier hat sich in letzter Zeit viel entwickelt. Erwachsene sind heute unsere zweite Zielgruppe.

Aktuelle Schwerpunkte

Lange Zeit beschränkte sich die Arbeit auf Stellungnahmen als anerkannter Naturschutzverband. In den letzten zehn Jahren hat sich der Verband neu ausgerichtet und dann zunächst stark im waldpädagogischen Profil zugelegt. Wenn es um Bildung im Wald geht, haben wir unsere Kompetenzen erweitert. Programme wie der wunderbare Bildungsordner „Waldpädagogische Bildungsbausteine“ haben politisch und bei den Nutzer:innen große Anerkennung gefunden (bestellbar unter geschaeftsstelle@sdw-mv.de). Es geht um praxistaugliche Handreichungen, damit Forstleute und Lehrkräfte schnell und fundiert ins Handeln kommen. Unser größtes Projekt war aber die Entwicklung eines Fortbildungsangebotes in der Waldtherapie sowie auch in der Waldprävention (mehr Informationen unter www.wald-mv.de/landesforst-mv/Wald-und-Gesundheit). Dieses Projekt haben wir im Auftrag des Wirtschaftsministeriums und in Kooperation mit der Uni Rostock sowie der Landesforst umgesetzt. Inzwischen sind die ersten drei Jahrgänge erfolgreich geprüft.



Bildungsbausteine „Fertig, los...!“

Unsere Projekte

- Netzwerkgründung für Natur- und Waldkindergärten
- Unterstützung von Gründungsinitiativen für Waldkindergärten
- Fachtagungen „Nix wie raus in den Wald“
- Aufruf „Waldmehrfungsflächen gesucht!“ und Pflanzaktionen mit Familien
- Bildungsprogramm „Bildungsbausteine für Grundschulen“
- Fortbildungsreihe Waldpädagogik als Tagesseminare
- Entwicklung eines Fortbildungsangebotes Waldtherapie und Waldprävention
- Teilnahme an den Naturschutzverbändegesprächen im Ministerium
- Widerspruchsverfahren gegen Waldrodung „Grabow“ und weitere Stellungnahmen

Wald in Niedersachsen

25 Prozent der Fläche Niedersachsens sind aktuell mit Wald bedeckt. Das entspricht etwa 1.204.591 Hektar. Somit ist Niedersachsen hinter Hessen und Bayern das flächenmäßig bewaldetste Bundesland Deutschlands. Diese Fläche verteilt sich niedersachsenweit und lässt sich in größere Waldregionen gliedern: Das Ostniedersächsische Tiefland (428.575 Hektar), das Niedersächsische Bergland (395.040 Hektar) sowie das Westniedersächsische Tiefland (380.976 Hektar). Zum Niedersächsischen Bergland zählen Harz, Solling und auch das Weser-Bergland.

Diese Waldgebiete sind vor allem bei Wanderern und Erholungssuchenden sehr beliebt. Allein im Jahr 2021 gab es laut einer Bürgerumfrage über 220 Millionen Besuchende. Das flächendeckende und gut ausgebaute Wegenetz in den Waldgebieten lädt hier zum Erholen, Wandern und Spazieren gehen ein.

Doch wie der aktuelle Waldzustandsbericht zeigt, ist auch in Niedersachsen der Wald zunehmend gefährdet. Trockenheit, Stürme und Schädlingsbefall haben in den letzten Jahren die niedersächsischen Wälder geschwächt und dazu geführt, dass besonders im Harz und anderen Mittel-



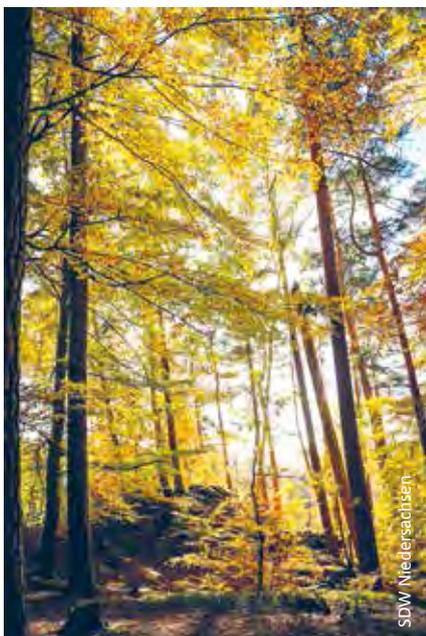
SDW Niedersachsen

gebirgsregionen (zum Beispiel Solling, Bramwald, Kaufunger und Reinhäuser Wald) sehr viele Bäume gestorben sind. Mehr als die Hälfte aller Fichten mussten bereits 2017 entnommen werden. Dazu kamen Schädlingsbefälle und der Sturm Friederike 2018. Seitdem entwickeln sich die Schäden weiter und befinden sich 2021 auf ei-

nem Höchststand: Im Jahr 2021 betrug die mittlere Kronenverlichtung der Waldbäume 22 Prozent.

Um etwas dagegen zu tun, wird empfohlen in Zukunft klimaresistente Arten bzw. an das Klima angepasste Arten zu pflanzen. Hierbei müssen besonders die abiotischen Faktoren (zum Beispiel Boden, Nährstoffe, Wasserhaushalt, Sonneneinstrahlung, etc.) beachtet werden als auch die sich ändernden Lebensbedingungen. Wichtig ist hierbei die Zunahme der Baumartenvielfalt sowie die Nutzung des genetischen Potentials von heimischen Baumarten, die sich bereits an die sich ändernden Umweltbedingungen angepasst haben.

Die SDW Niedersachsen engagiert sich hier in vielen kleinen Projekten und Arbeitsgruppen zu den unterschiedlichsten Themen, die den Wald betreffen. Außerdem gibt es einige Fachtagungen und Veranstaltungen zu aktuellen Themen wie beispielsweise der Windenergie im Wald.



SDW Niedersachsen



SDW Niedersachsen

Der Landesverband Niedersachsen stellt sich vor:

Der SDW-Landesverband Niedersachsen engagiert sich seit nunmehr fast 75 Jahren für den Wald und setzt sich intensiv für die waldbezogene Bildung ein. Hier möchten wir Kinder, Jugendliche und Erwachsene für den Wald sensibilisieren und die Neugier für diesen Lebensraum wecken. Dies wird möglich durch unsere aktiven Mitglieder sowie neun Kreisverbände. Zudem stehen in der Landesgeschäftsstelle neben allen Facetten der Mitgliederverwaltung, die Buchungen der Waldpädagogikzentren und Jugendwaldheime im Vordergrund. Auch die Organisation von Baumpflanzaktionen sowie die Umsetzung verschiedener Projekte der Waldpädagogik nehmen einen großen Teil der Arbeit in der Landesgeschäftsstelle ein. Allein im Jahr 2021 konnten, unterstützt durch Spendengelder, bereits über 75.000 Bäume gepflanzt werden. Durch unseren Vorstand sind wir in vielen verschiedenen Gremien und Beiräten vertreten und seit 2021 sind wir Teil des Landesbüros für Naturschutz (LabÜN).



Von links: Dr. Georg Leefken (Zweiter Stellvertreter), Dieter Pasternack (Vorsitzender), Maren Szymiczek (Geschäftsführerin) und Hans-Gerd Dörrie (Erster Stellvertreter).

Ausstellung der SDW Niedersachsen



Unsere Ausstellung „Wer? Wie? Was? Wald!“ existiert bereits seit 2015 und fand seither sowohl in Schulen als auch bei waldbezogenen Projekten Anwendung. Die Ausstellung besteht aus vielen verschiedenen Stationen und richtet sich besonders an Kinder der Klassen 3 bis 6. Sie informiert über die Nutzung des Waldes, über die „Besitzverhältnisse“, die unterschiedlichen Baumarten, die besonderen Eigenschaften von Holz und viele weitere Themen rund um den Wald. Die Kinder durchlaufen in Kleingruppen die Stationen und bekommen durch die Anregung verschiedener Sinne spielerisch einen Zugang zum Thema Wald.

Um die Ausstellung weiterhin aktuell zu halten, wird diese im kommenden Jahr mit Unterstützung der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung um zwei Themen erweitert und aktualisiert werden, sodass sie dann wieder zur Verfügung steht. Teile der Ausstellung werden auch auf der Landesgartenschau präsentiert werden. Zudem besteht aktuell eine Kooperation mit dem Harzhorn. Dort werden ebenfalls Teile der Ausstellung zu sehen sein.

Unsere Projekte

- HappyStones
- Alleepaten
- Ausstellung „Wer? Wie? Was? Wald!“
- Tag des Baumes
- Waldjugendspiele
- Baumpflanzungen



Wald in Nordrhein-Westfalen

Etwas mehr als ein Viertel der Landesfläche von NRW ist heute mit Wald bedeckt, wobei dieser regional sehr unterschiedlich verteilt ist: Die geringsten Waldan-

teile mit eher kleinflächiger Verteilung weisen die Niederrheinische Bucht (13 Prozent), das Niederrheinische Tiefland (15 Prozent) und die Westfälische Bucht (15 Prozent) auf.

Deutlich walddreicher mit großen und zusammenhängenden Waldgebieten sind die Mittelgebirge mit dem Weserbergland (26 Prozent), dem Bergischen Land (32 Prozent), der Nordeifel (45 Prozent) und dem abgebildeten Sauerland (58 Prozent). Letztere haben einen hohen Anteil an Fichte und bilden daher die Zentren der Borkenkäferkalamität.



NRW ist das bevölkerungsreichste Bundesland, weshalb jedem Einwohner nur rund 532 Quadratmeter Wald zur Verfügung stehen (bundesweit sind es 1.400 Quadratmeter). Historische Entwicklungen haben zudem dazu geführt, dass NRW von allen Bundesländern den höchsten Anteil an Privatwald mit 63 Prozent hat, wobei über 90 Prozent der circa 150.000 waldbesitzenden Betriebe nur bis zu fünf Hektar Forstfläche aufweisen. Der Anteil des Landeswaldes beträgt lediglich 13 Prozent.

Kahlflächen wie nach dem Zweiten Weltkrieg

Das Orkantief „Friederike“ am 18. Januar 2018 bedeutete für den Wald in Nordrhein-Westfalen (NRW) das ursächliche Ereignis für die schwersten Schäden, die unser Wald je erlebt hat – auch wenn dies zum damaligen Zeitpunkt nicht absehbar war. Die darauffolgenden drei Trockenjahre führten zu einer explosionsartigen Vermehrung der Borkenkäfer, so dass wir heute rund 120.000 Hektar Kahlflächen haben. Eine vergleichbare Situation gab es nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Alliierten sogenannten „Reparationshiebe“ durchführten und rund zehn Prozent des NRW-Waldes kahlschlugen, um das Holz als Wiedergutmachungsleistung nach Belgien, England und in die Niederlande zu verfrachten.



So wie damals erfordert auch die aktuelle Waldkrise eine gesamtgesellschaftliche Kraftanstrengung. Am 10. Dezember 2019 wurde in der Staatskanzlei in Düsseldorf der „Waldpakt NRW“ unterzeichnet. Dieses Dokument enthält nicht nur Maßnahmenpakete zur Bewältigung der aktuellen

Waldschäden und zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel, sondern auch umwelt- und baupolitische Initiativen zur Förderung der nachhaltigen Holznutzung. Unterzeichnet wurde der Waldpakt von der Landesregierung gemeinsam mit allen Verbänden aus Forst- und Holzwirtschaft, dem Naturschutz (NABU, SDW, LNU) und den Berufsvertretungen (BDF, IGBAU) – ein bundesweit einmaliger Vorgang.

Seit Ende Juni 2022 hat NRW eine neue Landesregierung, wobei der Koalitionsvertrag bezüglich des Waldes viele Fragen offenlässt. Auf Initiative von unter anderem dem SDW-Landesverband NRW soll daher der Waldpakt unter Federführung der Staatskanzlei evaluiert und fortgeschrieben werden.

Der Landesverband NRW stellt sich vor:

Der SDW-Landesverband NRW wurde bereits am 2. März 1948 in Neuss am Rhein gegründet und zählt heute 36 Kreisgruppen. Sitz der Geschäftsstelle ist Haus Ripshorst in Oberhausen. Als anerkannter Naturschutzverband treten wir ein für eine natürliche Vielfalt in unseren Wäldern und befürworten nachdrücklich deren umweltschonende Nutzung. Außerhalb des Waldes engagieren wir uns besonders für den Alleen- und den Streuobstwiesenschutz (www.streuobstwiesen-nrw.de).

Waldpädagogik ist unsere Sache!

Schwerpunkt unserer Aktivitäten ist aber die Waldpädagogik: Neben den stationären Waldschulen in Dormagen, Köln, Solingen, Letmathe und Bottrop verfügen wir über zwei WaldMobile an den Standorten Dortmund und Wesel.



Aktion Waldjugendspiele

Die ersten Waldjugendspiele organisierte die SDW im Europäischen Naturschutzjahr 1970, erster Austragungsort in Nordrhein-Westfalen war 1977 Düsseldorf. Zwanzig Jahre später beschlossen SDW und Landesforstverwaltung als Reaktion auf die im „Jugendreport Natur“ dokumentierte Naturentfremdung unserer Kinder, dieses waldpädagogische Angebot mit der „Aktion Waldjugendspiele“ deutlich auszuweiten. Heute können wir bilanzieren, dass sich die Teilnehmendenzahlen vervierfacht haben – von 9.700 (420 Schul-

klassen) im Jahr 1998 auf heute rund 37.000 Kinder (1.600 Schulklassen). Damit erreichen die Waldjugendspiele in NRW jährlich rund 20 Prozent aller Kinder eines Grundschuljahrgangs. Die „Aktion Waldjugendspiele NRW“ steht unter der Schirmherrschaft des/der jeweiligen Umweltminister:in und Landtagspräsident:in. Jedes Jahr findet eine zentrale Abschlussveranstaltung im Landtag statt, zu der drei ausgeloste Klassen vom Landtagspräsidenten:in nach Düsseldorf eingeladen werden.

Unsere Projekte

- Die Klimakönner
- NRW-Preis für vorbildliche Waldwirtschaft
- Waldschulen in NRW
- NRW WaldMobil
- Aktion Waldjugendspiele NRW
- Studien zur Naturentfremdung
- Alleenschutz
- Netzwerk Streuobstwiesenschutz
- Baumpflanzungen
- Die Klimawaldmeister

SDW Nordrhein-Westfalen | Ripshorster Straße 306 | 46117 Oberhausen | T. 0208 883188-1 | info@sdw-nrw.de
www.sdw-nrw.de | Landesvorsitzende: Marie-Luise Fasse, MdL | Geschäftsführer: Gerhard Naendrup

Wald in Rheinland-Pfalz

Um Entspannung vom stressigen Alltag zu finden oder auch dem Körper etwas Gutes zu tun, zieht es immer mehr Menschen von der Stadt in die Wälder von Rheinland-Pfalz. Die vielen Besuchenden hinterlassen ihre Spuren. Ob zurückgelassener Unrat, vom Sperrmüll bis zum Einwegbecher, oder leichtfertig verursachte Brände – der Mensch kann gefährlich werden für Mensch, Natur und Tiere.

Gerade seit der Corona-Pandemie ist das Thema „Vermüllung der Wälder“ wieder sehr aktuell geworden. In Stadtnahen Gebieten beziehungsweise Erholungsschwerpunkten haben die Mengen an zurückgelassenem Müll neue traurige Rekorde gebrochen. Hinzu kommen Nutzungskonflikte innerhalb der unterschiedlichen Besuchergruppen zum Beispiel Wanderer:in versus Mountainbiker:in.

Alles ein Phänomen von wachsender Naturentfremdung und fehlender Kompromissbereitschaft der heutigen Gesellschaft? Keines falls! Im Archiv der Landesgeschäftsstelle bin ich auf viele Parallelen gestoßen, Vermüllung und Konflikte im Wald waren schon in den Gründungsjahren unseres Verbandes ein aktuelles Thema:

„Am Tag des Baumes 1960“ rief der damalige Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und ehemalige Vorsitzende der SDW-RLP in Hachenburg „zur Gründung der Waldwacht“ auf, um der „Verunstaltung von Wäldern [...] entgegenzutreten.“ (Auszug SDW-RLP Archiv, um 1970, unbekannter Autor)

„Jedem Waldwachtmann wird eine Broschüre „Erlaubt verboten“ übergeben. Es wird ihm bedeutet, daß er kein Polizeibeamter ist. Seine Auf-



Ausweis und Waldknigge der Waldwachtmänner

gabe ist es, Waldbesuchern, die irgendetwas gegen die Ordnung im Wald verstoßen (Rauchen, Abwerfen von Unrat, Störung des Wildes, Beschädigung von Forst- und jagdwirtschaftlichen Einrichtungen) auf das unangemessene ihres Tuns aufmerksam zu machen.“ (Auszug SDW-RLP Archiv, um 1970, unbekannter Autor)

Die „Waldwacht“ war eines der ersten großen erfolgreichen Projekte der SDW Rheinland-Pfalz. Eine „Waldwacht“ wäre mit Sicherheit auch heute eine Willkommene Unterstützung der Förster:innen. Nicht wie damals, im Sinne eines Polizeibeamten ohne Befugnisse, sondern als Aufklärer:in. In Nationalparks wurde die Idee der Rager:innen bereits übernommen, im Pfälzerwald gibt es Biosphärenführer und auch die Jüngsten werden mit dem „Junior-Ranger“-Programm für Umweltthemen sensibilisiert. Dieses Angebot muss jedoch weiter ausgebaut werden.



Vermüllung der Wälder

Der Landesverband Rheinland-Pfalz stellt sich vor:

Am 19. Juli 1949 wurde in Koblenz der SDW-Landesverband Rheinland-Pfalz gegründet. Der Landesverband hat seinen Hauptsitz in der Geschäftsstelle in Obermoschel, hier arbeiten sieben Mitarbeitende im Hauptberuf und in Teilzeit. Schwerpunkte der Arbeit sind der Bereich Umweltbildung. Neben den seit über 40 Jahren erfolgreichen Wald-Jugendspielen haben wir auch Bildungsprojekte wie die „Walddetektive“ oder das „Bienenmobil“ mit insgesamt über 400 Veranstaltungen pro Jahr. Auch Aufforstungen haben in den vergangenen Jahren wieder stark zugenommen, alleine 2022 werden 100.000 Bäume angepflanzt. Im Bereich Natur- und Waldschutz ist der Landesverband pro Jahr an etwa 700 Beteiligungsverfahren involviert und unterstützt die Anlage von Feuchtbiotopen und Totholzinseln.



Das Team der SDW Rheinland-Pfalz



Waldinsel in der Weinbaugemeinde Ellerstadt

Projekt Waldinseln

Mit dem „Waldinsel“-Projekt möchten die SDW Rheinland-Pfalz Alternativen zu klassischen Naturschutzprojekten in waldarmen Gebieten aufzeigen. Streuobstwiesen oder Blühwiesen haben ohne Zweifel einen hohen ökologischen Wert, sind jedoch extensive Bewirtschaftungsformen und damit mit Arbeit durch Pflege verbunden. Findet die Pflege nicht statt, sinkt deren ökologischer Wert. Bei den „Waldinseln“ ist „nichts tun“ ausdrücklich erwünscht. Für „Waldinseln“ benötigen wir 300 Quadratmeter bis 1.200 Quadratmeter Fläche. Auf diese wird in einem verhältnismäßig engen Pflanzverband einheimische und standortangepasste Baum- und Straucharten gepflanzt.

Unsere Projekte

- Wald unterwegs – Die Waldkisten
- Walddetektive – Im Wald auf der Spur
- Wald-Jugendspiele
- World of Woods – Wald-Jugendspiele 2.0
- Rheinland-Pfalz summt – auch im Wald
- Wald-Kultur-Lehrpfad
- Wald-Jugendheim
- Waldinsel-Projekt
- Die Umweltakademie
- Wald{Arten – in deinen Garten
- Rheinland-Pfalz pflanzt Zukunft
- Kreativwettbewerb – Unser Wald

Wald im Saarland

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wurde auf Bundesebene bereits am 05. Dezember des Jahres 1947 in Bad Honnef gegründet. Zu dieser Zeit war das Saarland, wie bereits nach dem Ersten Weltkrieg, noch nicht Teil der Bundesrepublik Deutschland. Erst zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges stimmt die Bevölkerung des Saarlandes am 23. Oktober 1954 gegen das sogenannte „Saarstatut“ und damit für eine Rückkehr des Saarlandes zu Deutschland. Die Regierung tritt zurück und macht den Weg frei für den parteilosen Ministerpräsidenten Heinrich Welsch und Minister Prof. Dr. Adolf Blind. Der politische Anschluss des Saarlandes an die Bundesrepublik Deutschland erfolgt offiziell zum 1. Januar 1957. Nach dem politischen Wiederanschluss erfolgt der wirtschaftliche Anschluss des elften Bundeslandes nach einer vereinbarten Übergangsfrist dann zu 6. Juli 1959. Der bis dahin gültige Franc durch die D-Mark als Zahlungsmittel ersetzt. Somit erfolgt auch die Gründung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gemessen an den bundesrepublikanischen Verhältnissen erst mit einiger Verspätung in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre. Im Januar 1957 erscheint entsprechend dem Anlass der Rückgliederung des Saarlandes an das Bundesgebiet auch



eine Sonderausgabe der FAZ mit dem Titel „Forstwirtschaft im Saarland 1945 – 1956“.

Die Waldfläche im Saarland betrug zu dieser Zeit rund 89.900 Hektar. Davon entfallen rund 35.600 Hektar (43%) auf den Staatswald, 27.900 Hektar (34%) auf den Körperschaftswald und die verbleibenden 19.400 Hektar (23%) auf den Privatwald. Die Durchschnittsgröße der damals 14 Forstämter betrug Mitte der 1950er ohne Anrechnung des Privatwaldes rund 4.700 Hektar. Die überwiegende Mehrzahl der Privatwälder wies

eine Betriebsgröße zwischen 0,5 und 5,0 Hektar auf.

Das Bewaldungsprozent des Saarlandes liegt heute bei einer Gesamtlandesfläche von 2.567 Quadratkilometern bei knapp über 32 Prozent und damit deutlich über dem damaligen Bundesdurchschnitt von 28 Prozent.

Der Anteil der Buche liegt bei 34 Prozent, während die Eiche einen prozentualen Anteil von 18 Prozent an der Gesamtwaldfläche einnimmt. Knapp 25 Prozent der saarländischen Wälder bestehen seinerzeit aus Nadelhölzern. Auch der Niederwald hat noch einen Flächenanteil von zwölf Prozent.



Seither hat sowohl die saarländische Waldfläche als auch der Anteil der Laubbölder stetig zugenommen. So ist die Gesamtwaldfläche auf über 94.000 Hektar angewachsen, wobei die deutlichsten Zunahmen im Bereich des Privatwaldes zu verzeichnen sind. So beträgt der Staatswaldfläche heute rund 38.600 Hektar, die Kommunalwaldfläche 28.000 Hektar und die Privatwaldfläche über 36.500 Hektar.

Der Anteil der Laubbäume, angeführt von Buche, Eiche und Edellaubböldern liegt heute bei über 70 Prozent und ist damit einer der höchsten bundesweit.

Der Landesverband Saarland stellt sich vor:

Der Landesverband Saarland der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat im Laufe der Jahrzehnte unter jeweils wechselnden Bedingungen durch vielfältige Aktivitäten und mannigfaltige Aktionen nicht unwesentlich zur Entwicklung unserer saarländischen Wälder in all ihren Facetten beigetragen. An dieser Stelle sei insbesondere auch den beiden langjährigen Vorsitzenden Landrat Recktenwald sowie dem ehemaligen Umweltminister Stefan Mörsdorf für ihr besonderes Engagement gedankt. Ein weiterer Dank geht insbesondere auch an den langjährigen Geschäftsführer der SDW Saarland, den leider viel zu früh verstorbenen Forstwissenschaftler und Umweltpädagogen Günther von Bünau.



**Landesverband
Saarland**

Waldläufer:innen im Saarland

Bereits seit einigen Jahren besteht auf Bundesebene eine Kooperation zwischen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und dem Verband Deutscher Schullandheime (VDS). Beide Verbände unterstützen sich dabei gegenseitig – vor allem im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Hierzu wurde ein kleines Bestimmungsbuch „Waldforscher“ als Infomaterial herausgebracht. Es enthält nicht nur für Kinder und Jugendliche, sondern auch für Erwachsene wichtige Informationen zur Natur und Umwelt. Der Waldforscher besteht aus zwei Bänden. Teil eins beschäftigt sich mit den Tieren unserer Wälder. Der zweite Teil beinhaltet zahlreiche heimische Baum- und Straucharten. Anlässlich des Jubiläums der SDW wurden die Schulklassen zu Waldexkursionen eingeladen und erhielten auch ein Exemplar des Waldforschers.



SDW Saarland

Unsere Projekte

- Projekte im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Aktivitäten zum Kampf gegen den Klimawandel
- Waldführungen
- Baumpflanzungen
- Infomaterial Waldforscher
- Bau von Insektenhotels
- Waldexkursionen für Schulklassen
- Naturschutzprojekte

SDW Saarland | c/o SDW LV Rheinland-Pfalz | Kirchenstr. 13 | 67823 Obermoschel | T. 06362 564445
 saar@sdw-rlp.de | www.sdw-saar.de | Landesvorsitzender: Dr. Helmut Wolf | Geschäftsführer: Frank Ehrmantraut

Wald in Sachsen

In der Geschichte ist eine stetige Verringerung der Waldfläche auf dem Gebiet des heutigen Sachsens zu beobachten. Zu Beginn der Jungsteinzeit, vor circa 6.500 Jahren, war fast ganz Sachsen mit Wald bedeckt. Sesshaftwerdung und steigende Bevölkerungszahlen waren mit einem größeren Bedarf an Weide- und Ackerflächen verbunden. So kam es, dass bis Ende des 18. Jahrhunderts etwa 70 Prozent des Waldes verschwanden und damit viele Lebensräume und Arten. Insbesondere das Bergeschrey im 15. und 17. Jahrhundert führte zu einer riesigen Entwaldungswelle in den Regionen des Erzbergbaus. Nicht zuletzt der nachfolgende Mangel an dem unersetzbaren Rohstoff Holz führte zum Nachhaltigkeitsgedanken des sächsischen Bergmanns Hans Carl von Carlowitz und der frühen Gründung der Forstakademie in Tharandt.

Die Waldfläche im Freistaat beträgt heute insgesamt 521.009 Hektar. Das entspricht einem Bewaldungsanteil von 28,3 Prozent, womit Sachsen unter dem Bundesdurchschnitt von knapp 32 Prozent liegt. Pro Person, die in Sachsen lebt, sind es gerade



Michael Körner, Sachsenforst

Flächig abgestorbene Fichten – Ein regionaler Schwerpunkt der Waldschäden ist das Oberlausitzer Bergland

einmal 0,13 Hektar! Dabei sind die Waldflächen ungleichmäßig verteilt (zum Beispiel Landkreis Leipzig 15 Prozent, Erzgebirgskreis 47 Prozent). Zudem sind die Waldflächen stark zerschnitten, was insbesondere negative Auswirkungen auf wandernde Arten sowie die Wasser-, Boden- und Klimaschutzfunktion in den walдарmen Regionen hat.

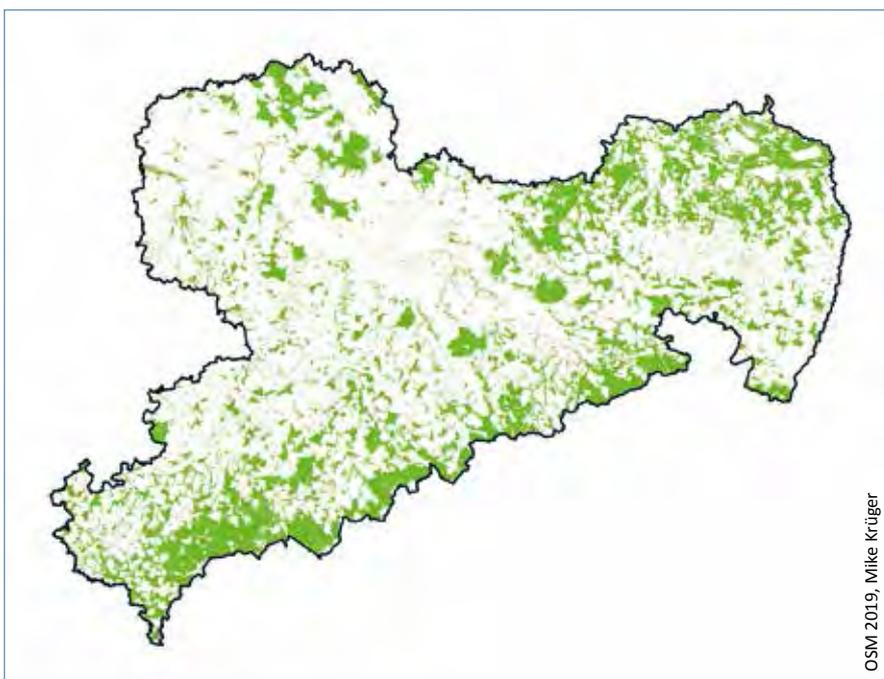
Mit 240.858 Hektar ist der Großteil des sächsischen Waldes in Privat- und Treuhandeigentum (46,3 Prozent). Der Anteil des Körperschaftswaldes beträgt 8,2 Prozent. Kirchenwald hat

einen Anteil von zwei Prozent. Bei den restlichen Waldflächen handelt es sich entweder um Landeswald (39,4 Prozent) oder Bundeswald (4,1 Prozent). Etwa 55 Prozent der circa 85.000 privaten und körperschaftlichen Waldbesitzenden besitzen eine Waldfläche unter einem Hektar und 91 Prozent eine Waldfläche unter fünf Hektar. Durch kleinteilige Strukturierung wird eine Pflege und Bewirtschaftung deutlich erschwert.

Von den Kammlagen des Erzgebirges, mit der höchsten Erhebung dem Fichtelberg (1.215 Meter), über das sächsische Hügelland, bis ins Tiefland bei 75 Meter, ergeben sich eine Vielzahl von Standorten und Klimabedingungen.

Aufgrund der historischen Entwicklung ist die am häufigsten vorkommende Baumart die Fichte mit einem Anteil von 34 Prozent. Sie wurde deutlich über ihr natürliches Verbreitungsgebiet hinweg angebaut. Es folgt die Kiefer mit 28 Prozent. Laubbäume haben nur einen kleinen Anteil an Sachsens Wäldern. Der Anteil der Laubbäume beträgt nur etwa 32 Prozent. Häufiger vorkommende Laubbaumarten sind Eiche mit neun Prozent, Birke mit sieben Prozent und Buche mit vier Prozent.

Als Folgen des Klimawandels führen Stürme, Trockenheit, Borkenkäferbefall und Waldbrände insbesondere seit 2017 zu großflächigen Waldflächenverlusten. Derzeit müssen mindestens 35.000 Hektar wiederbewaldet werden! Dafür, und für die Fortsetzung des Waldumbaus, setzen sich viele Waldbesitzende und der Freistaat ein. Weiterhin soll bis 2050 der Waldanteil auf mindestens 30 Prozent erhöht werden, was jedoch aufgrund zunehmender Landnutzungs- und Naturschutzkonflikte zunehmend erschwert wird. Erhalt und Mehrung des Waldes sind erklärte Ziele unseres Landesverbands, welche wir mit der Unterstützung vieler Spender und Partnerorganisationen verfolgen.



OSM 2019, Mike Krüger

Verteilung der Waldflächen in Sachsen

Der Landesverband Sachsen stellt sich vor:

Als anerkannter Naturschutzverband engagieren sich die Mitglieder des SDW-Landesverbandes Sachsen seit seiner Gründung im Jahr 1990 in Tharandt auf vielfältige Weise für den Erhalt des sächsischen Waldes. Unsere Arbeitsschwerpunkte liegen in der Waldpädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Wiederbewaldung und Waldmehrung. Dabei arbeiten wir eng mit einer Vielzahl von Partnerorganisationen zusammen. Das Aufgabenspektrum der Landesgeschäftsstelle in Markkleeberg reicht von der Mitgliederbetreuung, der Erarbeitung naturschutzfachlicher Stellungnahmen über die fachliche Begleitung der Waldjugendspiele bis hin zur Organisation von Veranstaltungen.



v. l. n. r. Katrin Müller, Hansi-Heike Lerche, Christian Kubat, Norbert Schmid, Oliver Fritzsche MdL, Dr. Maria John, Berndt Knoblauch



Pflanzung der Linde im ersten Schulhofwald (v.l.n.r. H. Lindner, W. Günther, V. Feldhaus)

SDW-Schulhofwälder in Leipzig

Mit der Projektidee „SDW Schulhofwald“ konnten wir uns mit der Stadt Leipzig erfolgreich um 234.000 Euro Fördermittel im „Nachhaltig aus der Krise“-Programm des Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft bewerben. Das Konzept ist ein Leuchtturmprojekt für eine nachhaltige und klimaresiliente Schulhofgestaltung. Durch die angelegten Baum- und Strauchgruppen entstehen neue Möglichkeiten zum Spielen, Forschen und Entdecken. Zudem wird ein wertvoller Lebensraum für zahlreiche Arten im urbanen Umfeld geschaffen. Nicht zuletzt die Pflege des Wäldchens fördert den Zusammenhalt, lehrt Verantwortung und sensibilisiert für die Natur. Gemeinsam mit Forstminister Wolfram Günther und Jugendbürgermeisterin Vicky Felthaus konnten wir am 5. Oktober 2022 in der Joachim-Ringelplatz-Schule der Stadt Leipzig den ersten Baum auf unserem Schulhofwald pflanzen.

Unsere Projekte

- Waldjugendspiele
- Bäume des Jahres
- Schulhofwälder
- Kreativwettbewerb
- Mobile Waldpädagogik
- Schulwald Burgstädt
- Sächsisches Waldpädagogik Forum
- Waldmobil
- Deutsche Alleenstraße
- Klimakönner
- Braunkohlewald Markkleeberg
- Arboretum Morgenröthe-Rautenkranz
- Pflanzaktionen
- Sächsische Waldkönigin

Wald in Sachsen-Anhalt

Die Waldfläche in Sachsen-Anhalt beträgt circa 25 Prozent der Landesfläche – dies entspricht rund 500.000 Hektar. Damit liegt der Waldanteil unter dem Bundesdurchschnitt, was in erster Linie darauf zurückzuführen ist, dass es in Sachsen-Anhalt sehr große landwirtschaftlich genutzte Flächen gibt. Im Eigentum des Landes Sachsen-Anhalt befinden sich circa 42 Prozent. In unserem Land gibt es über 50.000 private Waldbesitzende – der überwiegende Teil sind kleine private Besitze, die im Durchschnitt fünf Hektar Wald besitzen. Während der Waldanteil in den meisten Regionen im Land circa 25 bis 30 Prozent beträgt, fallen die Stadt Magdeburg sowie der Saalekreis und der Salzlandkreis deutlich unter den Landesschnitt.



Robert Klöse

Der Klimawandel mit sehr trockenen Jahren hat auch vor Sachsen-Anhalts Wäldern nicht Halt gemacht. Die Situation hat sich in den letzten Jahren durch anhaltende Dürre und Hitze dramatisch verschlechtert und die Schäden in den Wäldern sind unübersehbar. Wälder und Waldböden sind ausgedörrt und Bäume sind stark geschwächt und anfällig für Trockenstress. Zusätzlich haben Stürme und Schädlingsbefall unseren Wäldern zugesetzt – nicht nur im Harz. Hier sind die größten Waldschäden zu beobachten. Für Besucher:innen

des Waldes sind die vielen Kahl- und Trockenflächen im Land deutlich sichtbar. Ganze Fichtenwaldbestände sind abgestorben. Mittlerweile sind auch viele Laubbäume, wie Eiche und Buche, von den veränderten Bedingungen betroffen.

In letzter Zeit gab es zwei größere Waldbrände im Harz, die im Land für Diskussionen und Darstellung unterschiedlicher Sichtweisen im Umgang mit Totholz, insbesondere im Nationalpark Harz, führten. In einer gemeinsamen Erklärung einigten sich

das Land, der Nationalpark Harz, der Landkreis Harz sowie die Stadt Wernigerode auf einen Sechs-Punkte-Plan, um zukünftig die Waldbrände zu minimieren. Dazu gehört unter anderem die Beseitigung von Totholz rings um Wohnbebauungen sowie die Einrichtung von Brandschneisen, um mehr Zugangsmöglichkeiten für die Feuerwehren zu schaffen.

Auch im übrigen Landesgebiet gab es vermehrt Waldbrände, deren Ursachen in der auch 2022 herrschenden extremen Trockenheit lagen.



Robert Klöse

Die Ergebnisse der Waldzustandserhebung 2021 zeigen, dass die Wälder in Sachsen-Anhalt unter anhaltend hohen Belastungen leiden. Durch fortschreitende Absterbe- und Ausfallprozesse sind landesweit größere, zusammenhängende Kahlflächen entstanden. Die Waldkrise dauert an und die daraus resultierenden Schäden werden wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren noch weiterhin festzustellen sein.

Quellen: Waldzustandsbericht 2021 Sachsen-Anhalt, Pressemitteilung des Landes Sachsen-Anhalt

Der Landesverband Sachsen-Anhalt stellt sich vor:



Anne-Katrin Blisse Geschäftsführerin der SDW Sachsen-Anhalt mit Mitarbeitern der Sparkasse bei einer Pflanzung.

Am 22. Dezember 1990 fanden sich auf dem Gelände des Jugendwaldheimes Spitzberg viele Waldinteressierte ein, um in Sachsen-Anhalt einen Landesverband der SDW zu gründen – der Zustand unserer heimischen Wälder bereitete vielen Menschen Sorgen. Erster Landesvorsitzender wurde der damalige Innenminister des Landes, Wolfgang Braun. Neben dem Schutz eines gesunden, ökologisch funktionstüchtigen und leistungsfähigen Waldes ist die waldpädagogische Arbeit mit Kindern ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Der Erhalt der Jugendwaldheime war dabei ein wichtiger Meilenstein. Waren diese anfangs der SDW Sachsen-Anhalt unterstellt, gehören sie nun zum LandeszentrumWald. Nach wie vor arbeiten wir sehr eng mit den Einrichtungen zusammen – insbesondere bei der Durchführung von Waldfuchs-Projekt-Tagen oder Waldjugendspielen.

Das Waldfuchs-Projekt – eine Erfolgsgeschichte

Das Projekt „Waldfuchs der SDW“ ist ein Umweltbildungsprojekt für Kindergarten- und Schulkinder. Bereits seit Projektbeginn im Jahre 2008, mit nur zehn Kindertagesstätten, bewegt sich die Bildungsmaßnahme auf Erfolgsniveau.

Die Entwicklung der Anzahl teilnehmender Kindertagesstätten am „Waldfuchs-Projekt“ ließ über die vergangenen Jahre hinweg einen deutlich exponentiellen Anstieg erkennen. Dementsprechend konnte sich das Projekt bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt in ganz Sachsen-Anhalt flächendeckend etablieren.



Aktuell nehmen fast 200 Kindertagesstätten und Förderschulen mit über 2.900 Kindern teil. Aufgrund der enormen Resonanz wurde das mit Unterstützung des Landeszentrums Wald Sachsen-Anhalt und der Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt durchgeführte Projekt schon vor Jahren ausgeweitet und wird seitdem landesweit angeboten. Das Projekt „Waldfuchs der SDW“ wurde ausgezeichnet als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt im Jahr 2019.

Unsere Projekte

- Klimaköner
- Waldfuchs-Projekt
- SOKO Wald
- Aufforstungs-Projekt „DeinWald“
- Diverse Pflanzungen

Wald in Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein ist das Land zwischen den Meeren. Wer an unser Bundesland denkt, denkt an die Nordsee- und die Ostseeküste. Dazwischen war ursprünglich Wald. Doch schon auf der ältesten Karte des Landes, 1559 von Marcus Jordanus gezeichnet, war die Waldbedeckung sehr lückig. Der Norden und Westen waren waldfrei. Auch heute noch steht wenig Wald in diesen Regionen. Im 17. Jahrhundert war der Waldanteil auf etwa vier Prozent gesunken. Mit einer Bewaldung von jetzt etwa 11 Prozent der Landesfläche zählt Schleswig-Holstein zu den waldärmsten Flächenländern Deutschlands, doch es belegt auf der Rangliste der laubwaldreichsten Bundesländer den zweiten Platz. Der älteste Wald steht im Kreis Dithmarschen. Es ist der 700 Hektar große Riesewohld, der bereits auf der Karte von Jordanus eingezeichnet ist. Der stete Westwind hat den Wald geformt.

Während die Trockenheit und die Borkenkäferkalamität der letzten Jahre die Wälder in Schleswig-Holstein im Vergleich zu anderen Regionen nur moderat geschädigt haben,

hat das Eschentriebsterben zu erheblichen Verlusten geführt. Die Baumkrankheit breitet sich seit 20 Jahren in unseren Wäldern aus. Sie wird von einem aus Ostasien eingeschleppten Schlauchpilz verursacht, der Eschen aller Altersklassen befällt. Geschädigte Bäume werden vom Eschenbastkäfer befallen und sterben ab. Doch es besteht die Hoffnung, dass es in der Natur resistente Einzelbäume gibt, die für eine Resistenzzüchtung genutzt werden können. In Mecklenburg-Vorpommern wurde dafür eine Samenplantage angelegt und es konnten Genotypen identifiziert werden, die eine hohe Resistenz gegenüber dem Pilz besitzen.

Die SDW verfolgt seit langem das Ziel, den Waldanteil zu erhöhen. Auf Initiative der SDW hat der Landtag mehrmals das Ziel 12 Prozent Waldanteil beschlossen und auch die jetzige Regierung will daran festhalten. Das von der Jamaika-Koalition beschlossene ein Programm zur Neuwaldbildung wird fortgeführt. Von den insgesamt 173.412 Hektar Waldfläche sind gut die Hälfte in Privateigentum. Zum überwiegenden Teil

sind dies sehr kleine Wälder mit einer Flächengröße unter 20 Hektar. Die Kleinwaldbesitzer haben sich zumeist in Forstbetriebsgemeinschaften zusammengeschlossen, die von Förstern der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer betreut werden oder eigene Förster angestellt haben. 31 Prozent der Waldfläche gehören dem Land. 2008 wurden die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) als Anstalt öffentlichen Rechts gegründet. Sie sind nach FSC und PEFC zertifiziert. Die beiden größten kommunalen Waldbesitzer sind der Kreis Herzogtum Lauenburg, mit 10.000 Hektar Wald der größte kommunale Waldbesitzer in Deutschland, sowie die Hansestadt Lübeck.

Der fortschreitende Klimawandel ist eine besondere Herausforderung. Es gilt insbesondere unter den standortheimischen Baumarten die klimaresilienten Arten zu finden, um mit ihnen die Wälder fit für die Zukunft zu machen. Dafür wird die bewährte Zusammenarbeit mit der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt fortgeführt.



Dr. Christel Happach-Kasen

Riesewohld

Der Landesverband Schleswig-Holstein stellt sich vor:

Gerundet wurde der SDW-Landesverband Schleswig-Holstein 1948 in Rendsburg. Seit 2003 ist Dr. Christel Happach-Kasan die Landesvorsitzende. Stellvertretender Vorsitzender ist Johann Böhling. Zehn Kreisverbände sind ehrenamtlich aktiv, zum Beispiel bei Jugendwaldspielen und Baumpflanzungen. Der Landesverband fühlt sich der Waldpädagogik verpflichtet, unterstützt die Waldjugend und die Waldjugendheime. Zur Unterstützung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) werden Förderanträge gestellt, unter anderem für das Projekt „Internationales Jugendwaldcamp“.

Der Landesverband beteiligt sich und initiiert Diskussionen über forstpolitische Themen, führt parlamentarischen Abende durch, organisiert Seminare im Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume in Flintbek. Ein Schulwaldfilm wird produziert.



Auszeichnung von Privatwäldern zum „Wald des Jahres“

Alljährlich zeichnet der Landesverband am Tag des Waldes Waldbesitzende aus, die ihren Wald besonders vorbildlich entsprechend den Prinzipien der Nachhaltigkeit bewirtschaftet. Er richtet den Blick nicht auf die großen staatlichen oder kommunalen Wälder, sondern auf private Waldbesitzende, von denen es in Schleswig-Holstein circa 10.000 gibt. Bei der Auswahl des „Waldes des Jahres“ kommt es auf das persönliche Engagement der Waldbesitzenden an, die Sicherstellung aller Waldfunktionen und wichtigen Rohstofffunktion. Die Landesvorsitzende betont: „Es geht nicht um „liegengelassene“ Wälder, sondern um aktiv bewirtschaftete Wälder, die Holzproduktion vereinen mit hoher Biodiversität im Wald.“

Unsere Projekte

- jährliche Auszeichnungen vorbildlicher Schulwälder
- Prämierungen nachhaltig bewirtschafteter Wälder zum „Wald des Jahres“
- Förderung der Revitalisierung alter Schulwälder
- Unterstützung Waldkindergärten
- Angebote von Seminaren im Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume in Flintbek
- Durchführung von Parlamentarischen Abenden mit Podiumsdiskussion der forstpolitischen Sprecher im Landtag
- Unterstützung des jährlichen Jugendwaldcamps in Süderlügum
- Ausschreibung von Fotowettbewerben
- Filmproduktion Schulwald

Wald in Thüringen

Denkt man an den Wald in Thüringen, so kommt einem wahrscheinlich als erstes das Biosphärenreservat Thüringer Wald in den Sinn. Doch er ist nur eines der großen Waldgebiete neben dem Thüringer Schiefergebirge, dem Nationalpark Hainich und dem Biosphärenreservat Rhön. Mit rund 34 Prozent bewaldeter Fläche steht Thüringen im bundesweiten Vergleich im Mittelfeld. In Thüringen beträgt die durchschnittliche Waldfläche pro Kopf 0,26 Hektar.

Die Besitzverhältnisse der Waldflächen teilen sich wie folgt auf: Rund 43 Prozent befinden sich in privater Hand, 37 Prozent sind Staatswald, 16 Prozent Körperschaftswald und vier Prozent Bundeswald.

Doch was steckt in den Wäldern Thüringens und wie geht es unserem Wald? Hierfür wird jährlich die Waldzustandserhebung in Thüringen durchgeführt, welche den Baumbestand und dessen Vitalitätszustand untersucht. Die Ergebnisse werden anschließend im Walzustandsbericht

veröffentlicht. Der letzte erschien für das Jahr 2021 und dient für folgende Daten als Grundlage:

Das Verhältnis von Nadel- zu Laubbäumen ist 62 zu 38 Prozent. Spitzenreiter unter allen Baumarten ist die Fichte. Sie macht 38 Prozent des Artenanteils unserer Wälder in Thüringen aus, obwohl sie in den letzten Jahren in großem Umfang der Trockenheit und daraus resultierenden Borkenkäfer-Kalamitäten zum Opfer gefallen ist. Als weitere Nadelbaumart ist die Kiefer in Thüringen mit 20 Prozent vertreten, weitere Nadelbaumarten machen vier Prozent aus.

Bei den Laubbäumen ist die Buche mit 20 Prozent Anteil der Spitzenreiter, gefolgt von der Eiche mit sieben Prozent und sonstigen Laubbaumarten, die zusammen elf Prozent ausmachen.

Der Gesundheitszustand unserer Bäume hat sich nach mehreren aufeinanderfolgenden Trockenjahren 2021 ein klein wenig verbessert, da dieses Jahr mehr Regen und weniger heiße Tage mit sich brachte.

Die Anzahl der gesunden Bäume, welche 20 Prozent beträgt, hat sich im Vergleich zum Vorjahr (15 Prozent) leicht gesteigert. 34 Prozent unserer Bäume weisen leichte Vitalitätsverluste auf und 46 Prozent starke Vitalitätsverluste. Bei den Schäden handelt es sich unter anderem um Nadel- und Blattverluste, welche knapp zehn Prozent aller Baumarten aufwiesen, sowie um Trockenschäden, die bei rund 17 Prozent aller Baumarten festgestellt werden konnten. Die Folge dessen sind Baumausfälle und anschließend Kahlflecken, oder stark ausgelichtete Bestände, welche im Jahr 2021 rund 45.000 Hektar betrogen.

Neben den allgemein physiologischen Schwächungen unserer Bäume, welche durch den Klimawandel sowie der damit einhergehenden Trockenheit entstehen, stieg in den letzten Jahren auch das Risiko der Waldbrandgefahr. ThüringenForst verzeichnete im Jahr 2022 über 45 Waldbrände, mit einer entstandenen Brandfläche von knapp zehn Hektar.



Der Landesverband Thüringen stellt sich vor:



Geschäftsstelle in der Vogelschutzwarte Seebach

Der SDW-Landesverband Thüringen wurde am 14. November 1990 in Faulungen gegründet. Heute zählt die Thüringer SDW 320 aktive Mitglieder. Strukturiert wird der Landesverband hierbei in sieben Regionalverbände.

Die SDW Thüringen konnte in Thüringen über die letzten drei Jahrzehnte verschiedene Umweltprojekte etablieren, welche bis heute beständig umgesetzt werden. Hierzu zählt zum einen das Projekt „Ein Kind – Ein Baum“, mit welchem jährlich bis zu 30 pädagogische Einrichtungen darin unterstützt werden, ihre Außengelände zu begrünen. Auch die Pflanzprojekte nach dem Thüringer Modell, „Alleen“, „Baum des Jahres“ und „Dein Wald“, erfreuen sich großer Beliebtheit.

Ein weiterer stetig wachsender Fokus des Landesverbandes stellt die Umweltbildung dar. Neben den nahezu seit Beginn der Verbandsarbeit in Thüringen bestehenden Waldjugendspielen zusammen mit ThüringenForst werden zunehmend individuelle Bildungsprojekte angeboten. So werden wir nun im zweiten Jahr von dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Rahmen unserer Zertifizierung als qualifizierter Bildungsanbieter gefördert.

Zukunft des Landesverbandes

In den letzten Jahren konnten wir erleben, dass vor allem in den urbanen Räumen Thüringens die Umweltbildung eine zunehmende Nachfrage erfährt. Jena bildete dabei bereits einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Gerade in diesen kritischen Zeiten des Waldes ist es uns ein tiefes Anliegen, die Themen Waldschutz und Nachhaltigkeit stärker in die Gesellschaft zu tragen. So ist es für uns nur konsequent, diesen Fokus unserer Arbeit auch standörtlich zu folgen.

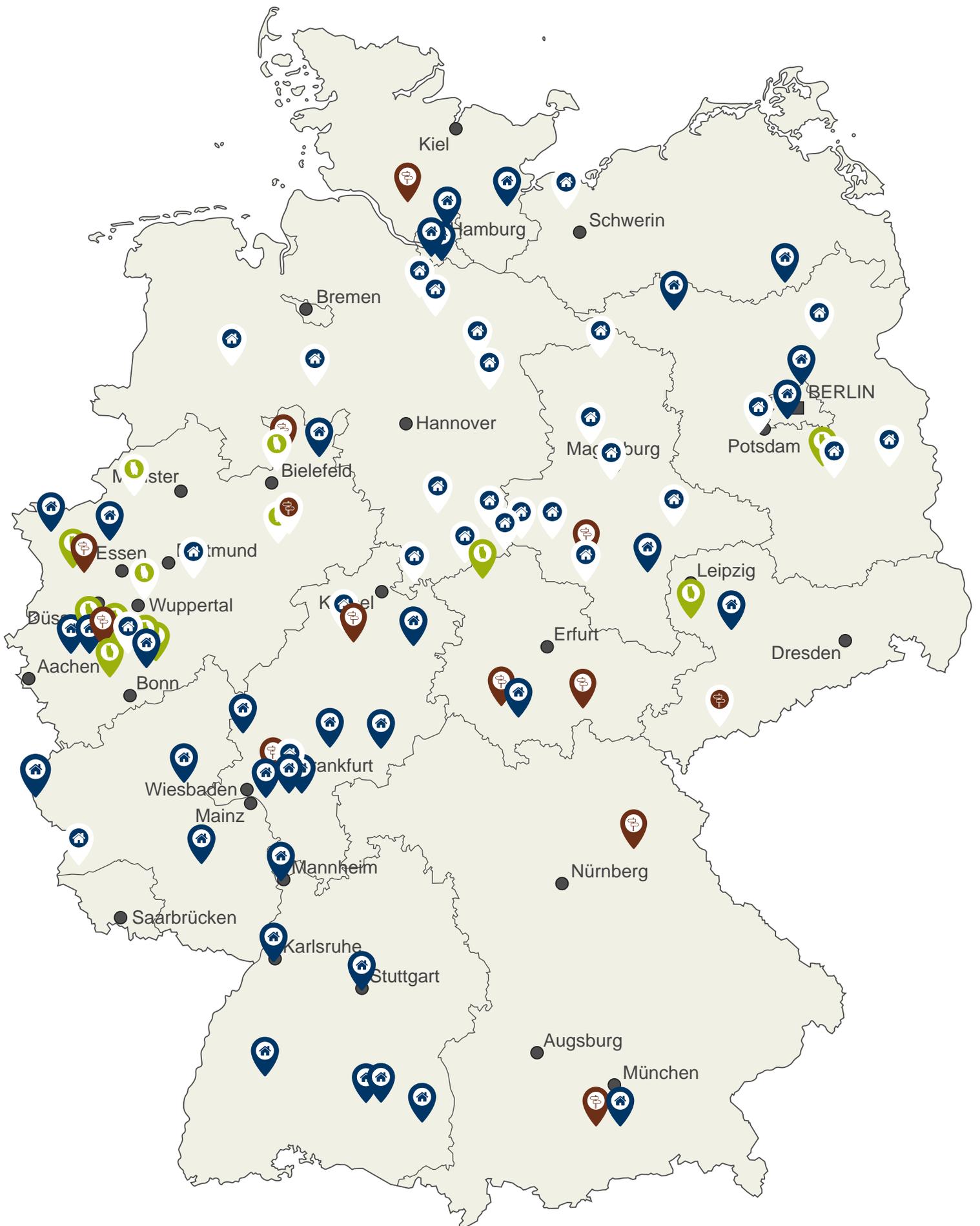
In diesem Jahr konnte das Naturerlebniszentrum in Jena eröffnet werden. In diesem Umweltbildungszentrum werden wir konsequenterweise auch als SDW Thüringen zukünftig den Sitz haben.



Naturerlebniszentrum Jena kurz vor Fertigstellung

Unsere Projekte

- Öffentliche Baumpflanzaktionen „DeinWald“
- Ein Kind – Ein Baum
- Thüringer Modell
- Baum des Jahres
- Waldjugendspiele
- BNE-zertifizierte Bildungseinheiten



SDW-Einrichtungen

SDW-(Mit)-Trägerschaft:



Waldpädagogik



Naturschutz



Lehrpfad

SDW-Kooperation:



Waldpädagogik



Naturschutz



Lehrpfad



Matthias Kehrein

SDW-Klimastämme



SDW Hamburg

Wälderhaus der SDW Hamburg

Aufgrund der steigenden Kosten für den Zeitschriftenversand und die Produktion hat die Gesellschafterversammlung der Unser Wald Verlagsgesellschaft mbH sich leider gezwungen gesehen, am 8. November 2022 eine Erhöhung des Bezugspreises für das Mitgliedermagazin Unser Wald zu beschließen:

Für SDW-Mitglieder erhöht sich der Einzelpreis von 3,75 auf 4,50 Euro und der Preis für das Jahresabonnement von 15,00 auf 18,00 Euro. Für Nicht-SDW-Mitglieder erhöht sich der Einzelpreis von 4,50 auf 5,00 Euro und der Preis für das Jahresabonnement von 17,50 auf 19,50 Euro. Die neuen Preise werden ab der Ausgabe 1/2023 umgesetzt.

Herausgeberin und Redaktion:

Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH
Dechenstraße 8, 53115 Bonn
Tel.: 0228 945983-0
Mail: unser-wald@sdw.de, www.sdw.de
Im Auftrag der Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald Bundesverband e. V.

Verantwortlich für die Ausgabe:

Christoph Rullmann
Tel.: 0228 945983-0
Mail: info@sdw.de

Stellvertretend:

Alexandra Mölleken

Redaktion:

Jonas Brandl, Imke Feist, Theresa Funk,
Sabine Krömer-Butz, Noemi Loi

Aboverwaltung:

Dagmar Golly-Junk
Mail: dagmar.golly-junk@sdw.de

Geschäftsführer:

Christoph Rullmann

Konto:

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE03 3705 0198 0031 0197 97
SWIFT-BIC: COLSDE 33

Gesamtherstellung:

medienproduktion süd GmbH
Kelvinstraße 27, 50996 Köln
Tel.: 02236 88484-0
Mail: info@medienproduktion-sued.de
www.medienproduktion-sued.de

Erscheinungsweise:

4 x jährlich

Bezugspreis:

Jahresabonnement 19,50 Euro einschl.
Versandkosten und MwSt.
Einzelheft: Preis 5,00 Euro

Fotos:

Für die Fotos in den Landesverbands-
nachrichten sind die jeweiligen
Landesverbände verantwortlich.
Titelfoto: Shutterstock

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildmaterial übernehmen Verlag und Redaktion keine Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Überarbeitungen, insbesondere bei Leserbriefen, vor. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Die von den Autor:innen vertretenen Meinungen sind nicht in jedem Falle mit den Ansichten des Herausgebers oder der Redaktion identisch.



Ihnen hat Unser Wald gefallen?

Sie haben Lust,
weitere Ausgaben zu lesen?
Das freut uns sehr!

Jeweils
zu Beginn der Jahres-
zeiten entführt Sie Unser Wald in
die Wunderwelt des Waldes und der Natur.
Die vier Ausgaben pro Jahr können Sie für 19,50 €
beziehen.

Wenn Ihnen Bäume und Wald am Herzen liegen und Sie die
SDW bei ihren Projekten unterstützen wollen, ist auch eine
Fördermitgliedschaft für Sie das Richtige.

In der Fördermitgliedschaft in Höhe von 60 € pro Jahr ist der Be-
zug des Waldmagazins Unser Wald bereits enthalten. Der Beitrag
ist vollständig als Spende absetzbar.



– Bitte im Umschlag versenden. –

- Ja, ich möchte gerne **Unser Wald** für **19,50 € pro Jahr** abonnieren.
- Ja, ich möchte für **60 € pro Jahr Fördermitglied der SDW inkl. Unser Wald** werden
(nur Lastschriftzugang).

Meine Anschrift:

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Telefon / E-Mail

Datum / Unterschrift

Gewünschte Zahlungsweise

Bequem durch Lastschriftzugang

IBAN (22 Stellen)

BIC

Gegen Rechnung

Ich ermächtige die Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH /Schutzge-
meinschaft Deutscher Wald e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels
Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die
von der Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH /Schutzgemeinschaft
Deutscher Wald e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.
Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungs-
datum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten
dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Mit Ihrer Unterschrift akzeptieren Sie die Datenschutzer-
klärung der Verlagsgesellschaft Unser Wald mbH /Schutz-
gemeinschaft Deutscher Wald. Die Informationen hierzu
finden Sie auf sdw.de/magazin oder sdw.de/impressum.

Unser Wald

Aboverwaltung
Dechenstraße 8
53115 Bonn
Tel.: 0228 945983-0
Mail: unser-wald@sdw.de